



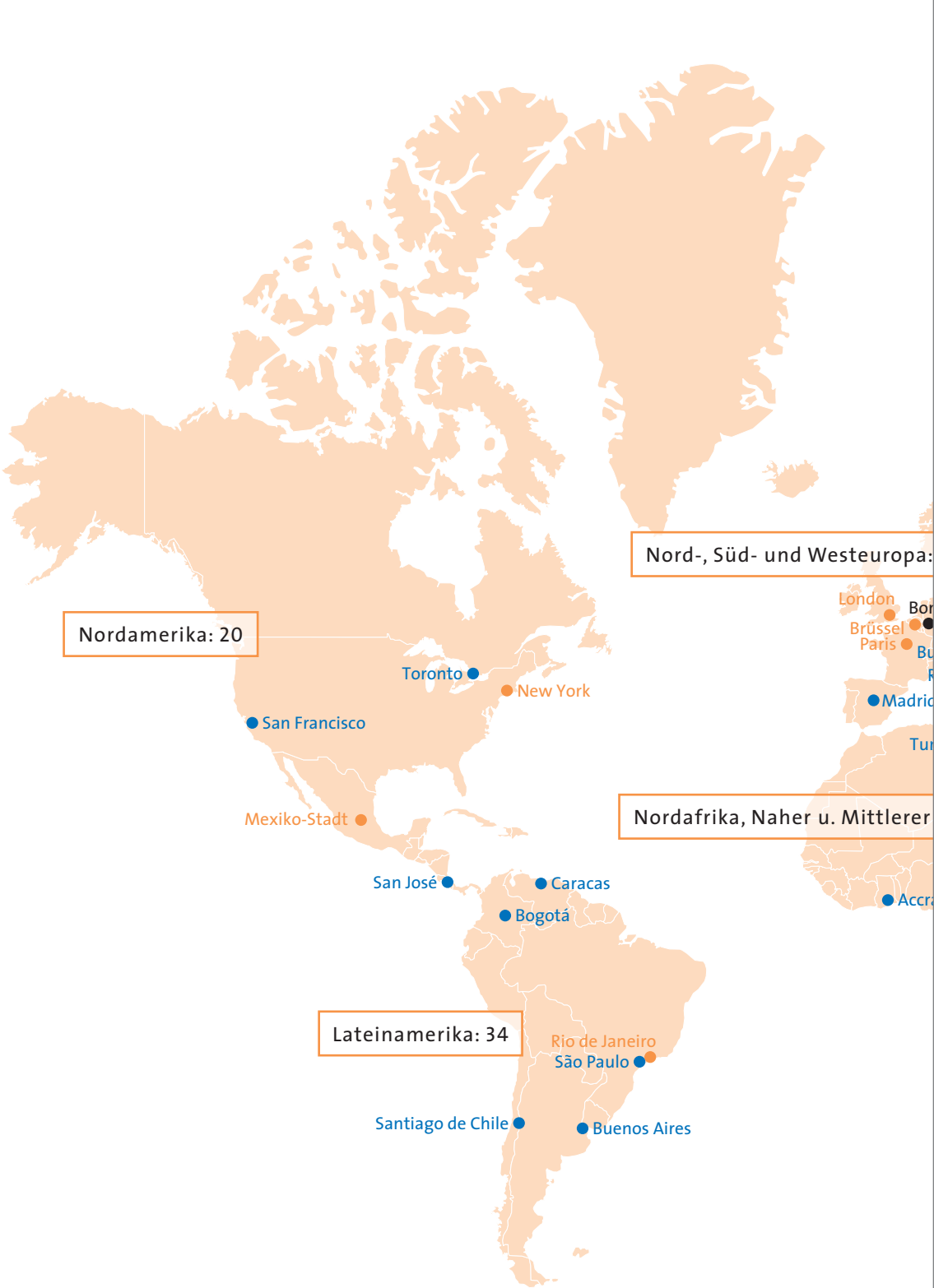
2013

Jahresbericht

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

DAAD-Präsenz weltweit





Jahresbericht

des Deutschen

Akademischen

Austauschdienstes

2013

In Chile gibt es keine Studios und keine Strukturen, nur ein paar Verrückte, die Filme machen wollen. Deshalb war diese Förderung eine enorme Hilfe. Der DAAD ermöglichte mir im Sommer einen Aufenthalt in Berlin, wo ich den Schnitt von „Gloria“ machen und zwei neue Stoffe entwickeln konnte. Für mich war das wie die Stützräder, mit denen man das Radfahren lernt.

Sebastián Lelio

Chilenischer Regisseur,
2012 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.
Sein Film „Gloria“ wurde 2013 mit einem Silbernen Bären für
die beste weibliche Hauptdarstellerin ausgezeichnet.



Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meistens die männliche Form gewählt. Selbstverständlich beziehen sich die Angaben aber auf beide Geschlechter.

2013 lag der Anteil
der Frauen unter den
DAAD-Geförderten
bei 52 Prozent.





SCHLAGLICHTER

Im Ausland wird man schneller erwachsen	23
Erasmus+: Europa auf dem Weg zur strategischen Internationalisierung	36
Zukunftsweisende Partnerschaften und Netzwerke	49
Gute Noten für Bildungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern	63
50 Jahre Künstler im Dialog	79

Vorwort	6
I. Wer wir sind	
Wandel durch Austausch	12
II. Unsere Ziele	
Stipendien für die Besten	18
Weltoffene Strukturen	28
Wissen für Wissenschaftskooperationen	46
III. Der DAAD in der Welt	
Nord-, Süd- und Westeuropa	52
Mittel- und Osteuropa, GUS	56
Nordamerika	60
Lateinamerika	64
Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten	68
Afrika Subsahara	72
Asien-Pazifik	76
IV. Daten und Fakten	
DAAD-Förderung im Überblick	82
Gesamtjahresrechnung	98
Organe des DAAD	100
Auswahlkommissionen	101
Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik	108
Abkürzungsverzeichnis	109
Adressen im In- und Ausland	110
Organisationsplan	112



Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2013, das für uns im Zeichen strategischer Überlegungen über die Ziele und Maßnahmen des akademischen Austausches und der Internationalisierung des deutschen Wissenschaftssystems stand.

Wir arbeiten in einem höchst dynamischen Umfeld. Denn Internationalisierung ist für den DAAD ein komplexer Prozess, der die Interessen der Studierenden und Wissenschaftler, der Hochschulen, die Ziele der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, der nationalen Wissenschaftspolitik, der Entwicklungszusammenarbeit und die Anforderungen unserer internationalen Partner miteinander verbindet. Diesen Prozess gilt es zu gestalten und dabei flexibel auf hochschulpolitische Entwicklungen bei uns und in unseren Kooperationsländern zu reagieren.

Die politischen Entwicklungen beispielsweise in Ägypten und Tunesien zeigen, dass wir unsere Programme wie die Transformationspartnerschaften zum Aufbau von Hochschulstrukturen der jeweiligen Situation in den einzelnen Ländern anpassen müssen. Die Bedeutung schnellen Handelns im internationalen Wissenschaftsaustausch zeigte sich auch in der Finanzkrise, die einige der südeuropäischen Länder besonders getroffen hat. Mit dem „Akademischen Zukunftsfonds Südeuropa“ haben wir zahlreiche Projekte mit Wissenschaftlern und Hochschulen in Griechenland, Spanien, Italien, Portugal und Zypern angestoßen.

Zentrale Herausforderung bleibt der globale Wettbewerb zwischen Hochschulen und Hochschulsystemen, der geprägt ist von dem Spannungsfeld zwischen Kooperation und internationaler Vernetzung einerseits und Konkurrenz um die besten Talente andererseits.



Pressegespräch: DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel und Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ stellen die Strategie 2020 vor.

Das Motto des DAAD „Wandel durch Austausch“ gilt nicht nur für die fast 120.000 deutschen und ausländischen Studentinnen und Studenten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die wir 2013 gefördert haben. Wandel, das heißt für den DAAD auch, sich als Förderorganisation den Herausforderungen dieses dynamischen Prozesses zu stellen und ihn mit zu prägen.

Anfang des Jahres 2013 haben wir die DAAD-Strategie 2020 vorgelegt, die im Vorstand diskutiert und einstimmig angenommen wurde. Mit den drei strategischen Handlungsfeldern „Stipendien für die Besten“, „Weltoffene Strukturen“ und „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ setzen wir nicht nur auf neue Ideen, sondern auch auf viel Erfahrung und Kontinuität.

Stipendien für die Besten

Die Vergabe von Stipendien bleibt ein Kerngeschäft des DAAD. Allein 2013 konnten wir 30.000 deutsche und ausländische Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler durch Stipendien und in Individualprogrammen fördern. Damit wir den weltweiten Bedarf an Fach- und Führungskräften auch langfristig sichern können, werden wir weiterhin in zwei Richtungen arbeiten: den deutschen akademischen Nachwuchs an den besten Hochschulen weltweit qualifizieren und die Elite internationaler Studierender, Doktoranden und Wissenschaftler in Deutschland ausbilden.

Weltoffene Strukturen

Mit dem zweiten Handlungsfeld schaffen wir an den Hochschulen strukturelle Voraussetzungen für den akademischen Austausch und die Förderung von Mobilität. Dazu gehören internationale

Studiengänge wie der neue deutsch-ägyptische Masterkurs zum Management von Kulturgütern, den wir im letzten Jahr in Luxor gestartet haben, genauso wie das Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS), mit dem wir Kurzaufenthalte deutscher Studierender im Ausland finanzieren. Auch das Programm „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ mit mittlerweile 21 Hochschulkooperationen hat sich im vergangenen Jahr großer Nachfrage erfreut. 2013 hat der DAAD als Nationale Agentur für die EU-Mobilitätsprogramme im Hochschulbereich maßgeblich daran mitgewirkt, das europäische Erfolgsprogramm Erasmus in die neue Programmgeneration Erasmus+ zu überführen. Zukunftsmodelle sind auch transnationale Hochschulprojekte wie die Türkisch-Deutsche Universität, die im September ihren Lehrbetrieb in Istanbul aufgenommen hat.

Wissen für Wissenschaftskooperationen

Der DAAD wird seine Kompetenzen und Expertise zukünftig noch stärker auf den Informationsbedarf und die Beratung in- und ausländischer Hochschulen und Akteure im akademischen Austausch ausrichten. Durch seine jahrzehntelange Programmarbeit und sein einzigartiges Außennetzwerk von 15 Außenstellen und 55 Informationszentren, das wir 2013 um Standorte in Kasan und Tel Aviv erweitern konnten, verfügt der DAAD über ein großes Wissen über Wissenschafts- und Hochschulsysteme weltweit.

2013 war selbstverständlich auch im Hinblick auf die Bundestagswahlen und die neue Legislaturperiode ein entscheidendes Jahr für den DAAD. Es hat uns sehr gefreut, dass der DAAD im Koalitionsvertrag als „zentraler Impulsgeber für das Thema Mobilität an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ ausdrücklich genannt wird und die neue Bundesregierung unsere

„Schlagkraft“ zukünftig erhöhen will. Besonders bestärkt hat uns, dass das Ziel der DAAD-Strategie, die Zahl der ausländischen Studierenden auf 350.000 zu steigern, im Koalitionsvertrag explizit verankert ist.

Es ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg, dass die politischen Entscheidungsträger, unsere ausländischen Partner und der DAAD als wichtigste Förderorganisation diese Vorgabe gemeinsam verfolgen. Die neuesten Zahlen von mehr als 300.000 ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen belegen, dass wir auf einem guten Weg sind.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Prof. Dr. Margret Wintermantel

Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Bonn, im Mai 2014

I.

Wer wir sind

Wandel durch Austausch

Li Ma will in China für den Umweltschutz kämpfen, Augustine Magolowondo trägt in seiner Heimat Malawi dazu bei, Demokratisierung und Good Governance voranzutreiben, und die ägyptische Journalistin Doaa Mohamed Soliman ermutigt ihre Freunde, den Blick über den Tellerrand zu wagen. Drei Menschen an drei unterschiedlichen Orten auf dieser Welt, die einander vermutlich nie begegnet wären. Was sie verbindet: Alle drei sind oder waren DAAD-Stipendiaten. Für den DAAD bedeuten sie allerdings weit mehr: Als „Change Agents“ oder auch „Agenten des Wandels“ sind sie Alumni, die nach dem Stipendium in ihrer Heimat Verantwortung übernehmen und sich für nachhaltige Entwicklung einsetzen. Und so trafen Doaa Mohamed Soliman, Li Ma und Augustine Magolowondo im Sommer 2013 in Heidelberg aufeinander.

Anlass war die Fachtagung „Change Agents“ – Gesichter des Wandels. Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Schwellen- und Entwicklungsländern, Alumni, Hochschulpartner, Wissenschaftler und Entwicklungspolitiker – sie alle diskutierten die Rolle von Hochschulbildung als Motor nachhaltiger Entwicklung. Die Veranstaltung gehörte zu den Projekten, die das DAAD-Jahresthema 2013 eindrücklich widerspiegeln: „Nachhaltigkeit international gestalten“. Das Thema wurde zwölf Monate lang rund um den Globus in die unterschiedlichen Gesellschaften getragen – ein Erfolg, der auch den vielen DAAD-Alumni zu verdanken ist. Als Kenner zweier Bildungs- und Gesellschaftssysteme sind

sie Experten für Austauschfragen zwischen Gast- und Heimatland. Der DAAD fördert aktiv die Alumni-Arbeit und unterstützt mehr als 160 Vereine in über 70 Ländern.

Auf den Weg gebracht: „Strategie 2020“

Mit der strategischen Ausrichtung seiner Stipendien- und Förderprogramme, dem Ausbau seines weltweiten Netzwerks und einem neuen Arbeitsbereich zur Vermittlung von Wissen für internationale Hochschul- und Wissenschaftskooperationen will der DAAD die Internationalisierung der Hochschulen weiter vorantreiben. Junge Menschen im In- und Ausland sollen verstärkt die Möglichkeit erhalten, internationale Studien- und Forschungserfahrung zu sammeln. Gründe genug für den DAAD, die „Strategie 2020“ zu verabschieden: Ziel ist es, den Platz Deutschlands als ein führendes Gastland für international mobile Studierende zu halten und bis 2020 mindestens 350.000 ausländische Studierende zu gewinnen.

Weltweites Netzwerk

Ein Netzwerk von inzwischen 15 Außenstellen und 55 Informationszentren umspannt den Globus. In nahezu jedem Winkel der Erde stellen DAAD-Mitarbeiter ihre Expertise zur Verfügung und tragen dazu bei, dass in alle Projekte internationale Erfahrungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln fließen. 2013 wuchs das globale Netzwerk um zwei weitere Standorte.

2013 wuchs das globale Netzwerk des DAAD um zwei weitere Standorte: Kasan und Tel Aviv.



Gesamtförderung 1950 bis 2013:

825.000

**AUSLÄNDER HABEN DEUTSCHLAND
KENNENGELERNT**

1.105.000

**DEUTSCHE HABEN
DIE WELT GESEHEN**

Im Oktober nahm das DAAD-Informationszentrum an der Kasaner Föderalen Universität seine Arbeit auf. Die Einrichtung übernimmt eine Brückenfunktion für den gesamten Raum des Wolgagebietes in Russland. Auch in Tel Aviv verstärkte der DAAD seine regionale Präsenz und erweiterte sein weltweites Netzwerk.

Der DAAD ist der Partner der deutschen Hochschulen für die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern, Graduierten und Künstlern und stärkt somit die Internationalisierung der Hochschulen. Er betreibt internationales Marketing für den Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland, hilft Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsstarker >

Mehr Wissen, internationale Erfahrungen, interessante Kontakte: Der DAAD eröffnet vielen jungen Akademikern neue Horizonte.

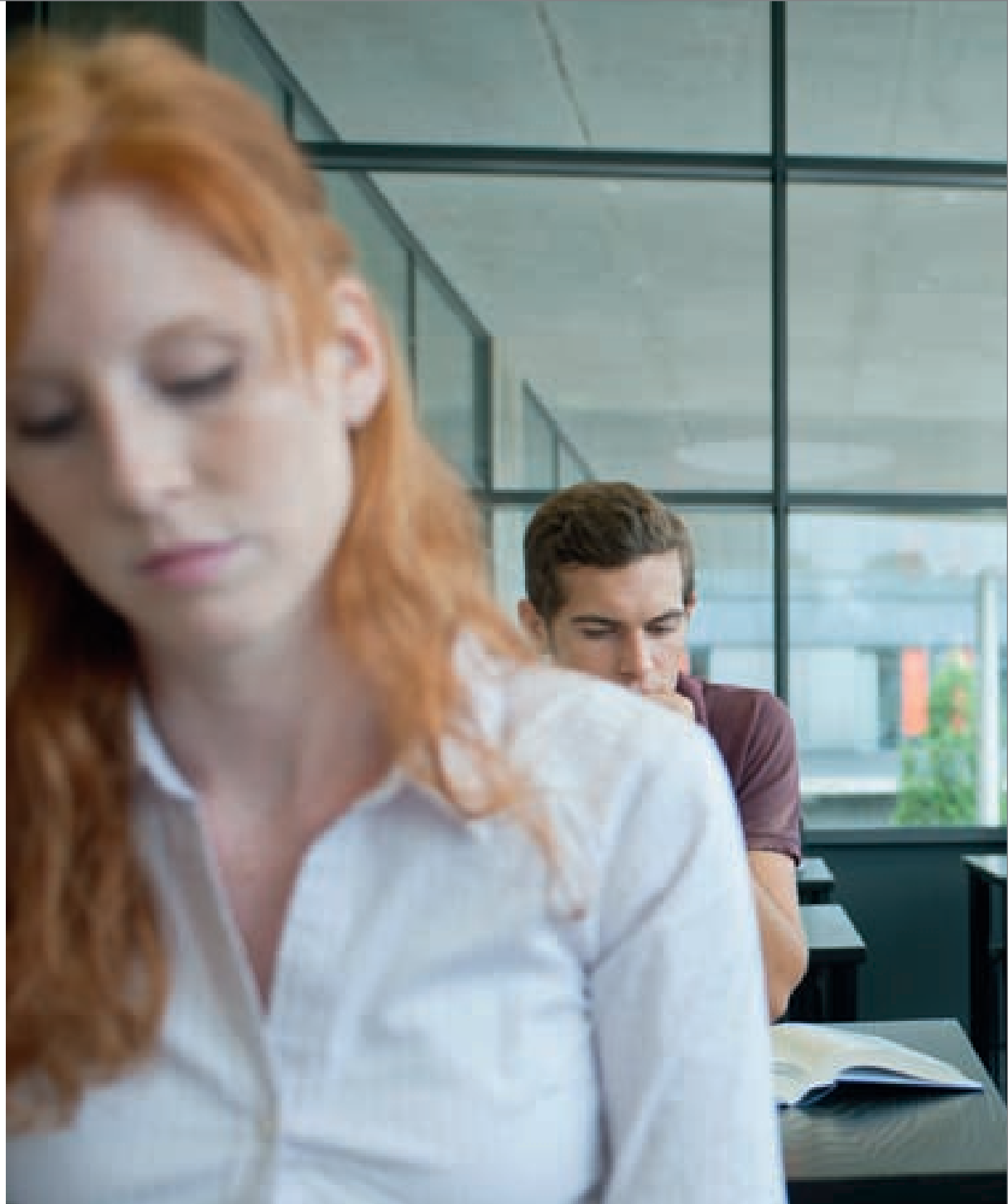
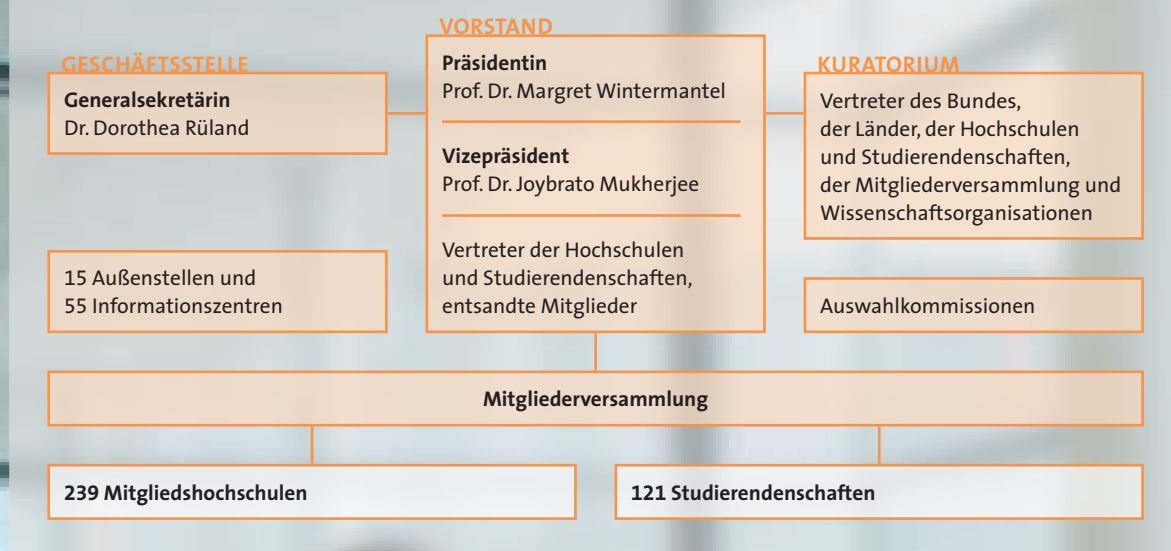


Tabelle 1 : Eckdaten zur Entwicklung des DAAD 1950–2013

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2012	2013
DAAD-Geförderte	426	4.861	10.883	21.813	38.883	64.047	105.886	112.660	119.906
davon Geförderte aus Deutschland	230	1.710	2.035	7.699	16.909	37.451	63.807	67.384	69.813
davon Geförderte aus dem Ausland	196	3.151	8.848	14.114	21.974	26.596	42.079	45.276	50.093
Auflagenhöhe der Publikationen		155.000	200.000	415.000	427.000	825.000	1.600.000	1.300.000	1.700.000
Haushalt (Ausgaben in TEUR)	75	4.512	26.404	69.936	134.590	218.801	383.977	407.417	429.802
Planstellen (Zentrale, Außenstellen, Büro Berlin)	8	48	142	215	309	307,5	293,5	292	288
Projekt- und Drittmittelstellen		6	2	12,5	25,5	161	534,5	591	623
Zentrale, Büro Berlin, Außenstellen, Heinrich-Heine-Haus Paris		4	6	10	14	16	18	18	18
Mitgliedshochschulen	62 (Pers.)	32	38	64	189	231	234	236	239
Mitgliedsstudierendenschaften		32	37	49	99	127	124	124	122
Kommissionsmitglieder		44	187	328	474	543	584	542	549



Die Struktur des DAAD

Hochschulen, fördert die deutsche Sprache im Ausland und berät in der Außenwissenschafts-, Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik: Strategien, die Deutschland in einer globalisierten Welt offener und wettbewerbsfähiger machen.

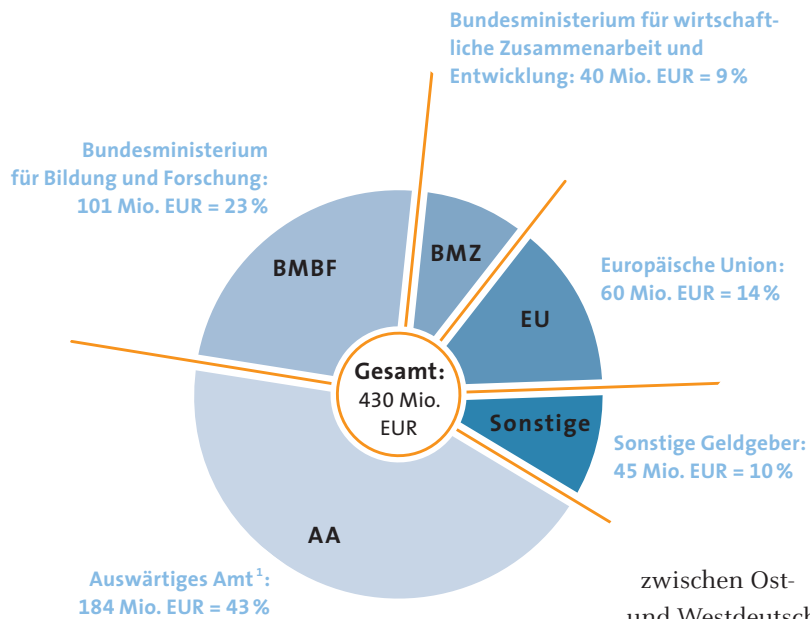
Zwei Erfolgsgeschichten mit Zukunft

Weltoffener hat Deutschland auch das Austauschprogramm Erasmus gemacht: Das Hochschulprogramm gehört zu den großen Erfolgsgeschichten der Europäischen Union und fördert seit 1987 grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Hochschuldozenten und Hochschulpersonal in Europa. Erasmus endete zum 31. Dezember 2013 und wurde von der EU in eine neue Programmgeneration überführt: Erasmus+ heißt das siebenjährige

Rahmenprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, das am 1. Januar 2014 an den Start gegangen ist. Mit den vorgesehenen Stipendien können bis zu fünf Millionen Menschen – fast doppelt so viele wie bisher – einen Teil ihres Bildungswegs im Ausland absolvieren, darunter fast drei Millionen Lernende in der Hochschul- und Berufsbildung.

Eine weitere Erfolgsgeschichte für Deutschland schreibt das Berliner Künstlerprogramm des DAAD – 2013 feierte es sein 50-jähriges Jubiläum: Rund 1.000 Künstler sind seit der Gründung 1963 in Berlin zu Gast gewesen. Dabei waren bekannte Autoren wie Ingeborg Bachmann, Peter Handke, der britische Künstler und Filmemacher Steve McQueen sowie US-Regisseur Jim Jarmusch. Wo ursprünglich

Die Gesamtzahl der DAAD-Geförderten inklusive der EU-Mobilitätsprogramme betrug 2013 fast 120.000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg um ca. 6 Prozent.



¹ davon 2013 für den Verwaltungshaushalt DAAD (Personal-, Sach- und Investitionskosten): 22,5 Millionen Euro

zwischen Ost- und Westdeutschland vermittelt wurde, hat sich längst ein internationaler Dialog entwickelt, der auch den Nahen Osten, Indien, Afrika, China und Korea einschließt.

Austausch weiter verstärkt

Der DAAD ist die weltweit größte Förderorganisation für den akademischen Austausch: Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat er mehr als 1,9 Millionen junge Akademiker im In- und Ausland gefördert.

Die Gesamtzahl der DAAD-Geförderten inklusive der EU-Mobilitätsprogramme betrug 2013 fast 120.000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um ca. 6 Prozent.

2013 waren es allein über Individual- und Projektförderung (ohne EU) 80.800 Studierende, Graduierte, Wissenschaftler, Künstler und Administratoren: 50.000 kamen aus dem Ausland nach Deutschland, 30.800 Deutsche sammelten internationale Erfahrungen in aller Welt – lebendiger Wandel durch intensiven Austausch.

Als Verein wird der DAAD von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. 2013 waren es 239 Mitgliedshochschulen und 121 Studierendenvertretungen. Sie wählen

DAAD-Budget 2013

in der Mitgliederversammlung den Vorstand, an dessen Spitze seit 2012 Prof. Dr. Margret Wintermantel als Präsidentin steht. Vizepräsident ist Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der Präsident der Universität Gießen. Dr. Dorothea Rüland ist seit Oktober 2010 Generalsekretärin des DAAD.

Das Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien. Dazu zählen vor allem das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Hinzu kommen Gelder der Europäischen Union (EU) sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen.

Jahresthema 2014: „Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“

Unsere Gesellschaft wird immer diverser. Lebenslanges Lernen stellt das Bildungssystem vor neue Herausforderungen. Was bleibt: Alle Menschen müssen Zugang zu Bildung haben – ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Geschlechts und ihrer Religion, ungeachtet aber auch ihres familiären Bildungshintergrundes oder ihres Alters. Der DAAD stellt sich diesen Herausforderungen mit dem Jahresthema 2014 „Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“, das sich als roter Faden durch die Programme, Veranstaltungen und Projekte zieht.



II.

Unsere Ziele

Stipendien für die Besten

Stipendien für Ausländer

Deutschland begeistert: 95 Prozent der Stipendiaten aus dem Ausland sind mit ihrem Aufenthalt in Deutschland zufrieden.

Die besten Köpfe für Deutschland: Jedes Jahr organisiert der DAAD einen globalen Wettbewerb für seine Stipendienprogramme, um exzellente Studierende oder Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen an die deutschen Hochschulen zu holen. Der Weg zum Stipendium beginnt in der Regel mit einer intensiven Beratung in den DAAD-Außenstellen, Informationszentren oder durch Lektoren. Anschließend folgt ein mehrstufiges Auswahlverfahren, an dessen Ende das Votum einer Hochschullehrerkommission steht. Zehntausende Bewerber stellen sich Jahr für Jahr diesem anspruchsvollen Wettbewerb. Damit wird deutlich: Deutschland ist ein attraktiver Studien- und Forschungsstandort.

DIE BESTE GRIECHIN IN DEUTSCHLAND

Alexia Papaioannou studiert seit dem Wintersemester 2013 Jura an der Universität Heidelberg. Diese Entscheidung wurde in ihrem Heimatland Griechenland positiv, aber auch mit Bedauern aufgenommen – absolvierte die Abiturientin doch als Beste ihres Landes die zentralen Eignungstests für die heimischen Universitäten.

Bereits vor diesen Prüfungen hatte Alexia Papaioannou die Zusage für das DAAD-Stipendium in Deutschland erhalten. Die Griechin besuchte eine private Schule mit deutschem Schwerpunkt in Athen. Sie wird im Programm „Deutsche Auslandsschulen“ gefördert. Ziel dieses Programms ist es nicht zuletzt, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Anschluss an ihr Studium in ihre Heimat zurückkehren und aktiv zum Fortschritt des Landes beitragen. „Das Studium ist für mich eine Herausforderung. Wenn ich es schaffe, habe ich eine gute Ausgangsposition für viele Jobs“, sagt Alexia Papaioannou.

Und so sind auch 95 Prozent der Geförderten mit ihrem Aufenthalt in Deutschland zufrieden. Das belegen regelmäßige Befragungen. Entsprechend positiv äußern sich viele Alumni im Rückblick: „Danke für diese unglaubliche Gelegenheit, die mein Leben verändert hat.“ „Der Aufenthalt hat mir sowohl wissenschaftlich als auch persönlich sehr viel gebracht.“ „Ich durfte in einem hervorragenden wissenschaftlichen Umfeld arbeiten.“ So und ähnlich fallen die Bewertungen aus.

Viele Wege führen nach Deutschland

DAAD-Stipendien bieten viele Möglichkeiten, in Deutschland zu studieren oder zu forschen. Die Bandbreite reicht vom dreiwöchigen Intensivsprachkurs bis zu einer mehrjährigen Promotion an einer deutschen Hochschule. Die Programme entwickeln sich kontinuierlich weiter und reagieren damit auf Veränderungen in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft: So gibt es seit 2013 ein neues Förderprogramm für internationale Doktoranden in strukturierten Promotionsprogrammen an deutschen Hochschulen. In einem Auswahlverfahren setzten sich 40 Promotionsprogramme mit besonders überzeugenden Betreuungskonzepten durch. Sie erhielten jeweils eine Förderzusage für maximal vier DAAD-Promotionsstipendien.

Neben fachlichen Standards spielt bei den gemeinsamen Auswahlverfahren des DAAD



Ungeahnte Inspiration

Als Doktorand unter Nobelpreisträgern

Andrey Seliverstov konnte es kaum glauben, als er die Einladung zum 63. Nobelpreisträger-Treffen in Lindau las. „So muss sich die Überraschung anfühlen, wenn man einen Nobelpreis erhält“, meint der russische DAAD-Stipendiat, der derzeit an der Universität Ulm in Anorganischer Chemie promoviert. Die Einladung zu dem renommierten Treffen verschickt der DAAD jedes Jahr an zehn ausgewählte ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mit dieser Chance hatte der 24-jährige Chemiker nicht gerechnet.

„Ich war begeistert, wie offen und persönlich die Gespräche mit den Nobelpreisträgern waren“, erzählt der Forscher, der auch die Pausen zwischen spannenden Vorträgen intensiv nutzte, um sich mit ausgezeichneten Wissenschaftlern und jungen Kollegen auszutauschen. Seit 1951 treffen sich am Bodensee regelmäßig Nobelpreisträger der Chemie, Physik und Medizin oder Physiologie mit exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus aller Welt. 2013 stand das Thema „Grüne Chemie“ im Zentrum der Vorträge und Debatten von rund 625 jungen Forschern mit 35 Nobelpreisträgern – für Andrey Seliverstov eine

großartige Gelegenheit, auch über seine Arbeit zu diskutieren.

Die Analyse von Kristallstrukturen interessiert den russischen Wissenschaftler schon seit langem. Derzeit beschäftigt er sich vor allem mit sogenannten Clustern – einer Ansammlung von Atomen oder Molekülen mit bestimmten Eigenschaften – und ihren möglichen Funktionen. „Spezifische Cluster mit Metalloxyden in ihrer molekularen Struktur kann man zum Beispiel als Katalysatoren für chemische Reaktionen nutzen“, erklärt Seliverstov. „So kann ein Material neue Eigenschaften bekommen, wie Magnetismus oder Lumineszenz.“

Unvergessliches Ereignis

Die fachliche Begegnung mit dem britischen Chemiker Sir Harold Kroto, der zusammen mit Kollegen 1996 den Nobelpreis für Chemie erhielt, war für Andrey Seliverstov ein unvergessliches Erlebnis. „Wir haben zwei Stunden über meine Chemie gesprochen und er hat mir Lösungen für spezifische Probleme vorgeschlagen.“ Der berühmte Brite hatte ebenfalls über die Funktionalisierung von Molekülen mit Hilfe von Metallen geforscht, und tatsächlich kam der DAAD-Stipendiat nach dem Treffen mit seinem Projekt einen Schritt voran. „Das war phantastisch – er hatte eine einfache Idee, an die ich vorher nie gedacht



hatte.“ Harold Kroto bat den jungen Kollegen außerdem, ihn zukünftig über seine Doktorarbeit zum Thema „Die Synthese und Charakterisierung von Polyoxovanadaten mit Lanthanoiden“ auf dem Laufenden zu halten – eine besondere Auszeichnung für den Promovenden.

Auch mit Studierenden aus den USA, Italien, Deutschland und Australien knüpfte Andrey Seliverstov Kontakte. Der Austausch über Erfahrungen mit effizienten Forschungsmethoden oder mögliche gemeinsame Projekte überdauert die Begegnung. Und auch eine neue Lebenserfahrung machte

DAAD-Stipendiat Andrey Seliverstov konnte sich in Lindau mit dem britischen Nobelpreisträger Sir Harald Kroto über seine Forschung austauschen.

Ich war begeistert, wie offen und persönlich die Gespräche mit den Nobelpreisträgern waren!

der Wissenschaftler in Lindau: „Inspiration und Entdeckung kommen dann, wenn man sie nicht erwartet. Das Neue und Kreative passiert nicht, weil man es so will, anstrebt oder braucht, sondern wenn man offen bleibt und zufällige Chancen nutzt.“



und der deutschen Gasthochschulen Chancengerechtigkeit eine bedeutende Rolle. Ein gutes Beispiel ist das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Programm der „Entwicklungsländerbezogenen Postgraduiertenstudiengänge“. Seit Programmbeginn vor 25 Jahren hat sich der Anteil der geförderten Frauen von 25 auf 46 Prozent erhöht. Ähnliches gilt für Programmteilnehmer aus bildungsfernen Schichten: Ihr Anteil wuchs von 12 auf 31 Prozent. Mit 70 Prozent blieb die Zahl jener Stipendiaten, die unmittelbar nach Studienabschluss in die Heimatregion zurückkehrten, konstant. Drei Viertel der Ehemaligen bestätigen, dass sie nach der Rückkehr in ihrem beruflichen Umfeld Veränderungen angestoßen haben und so nachhaltig wirken.

„Public Policy and Good Governance“ ist das hochaktuelle Thema eines Master-Stipendienprogramms, das mit Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) finanziert wird. Es richtet sich ebenfalls an Entwicklungs- und Schwellenländer und wird extrem stark nachgefragt: Rund 900 Interessenten bewarben sich im vergangenen Jahr auf 85 Stipendien. Das Programm wurde 2013 mit Sonderstipendien für junge Pakistani aufgestockt. Die Finanzierung übernimmt das Auswärtige Amt.

Starke Nachfrage für das Master-Stipendienprogramm „Public Policy and Good Governance“:
Im vergangenen Jahr bewarben sich rund 900 Interessenten auf 85 Stipendien.

Internationale Botschafter

Viele Stipendienprogramme finanzieren der DAAD und ausländische Regierungen gemeinsam. Schwerpunktregionen sind Lateinamerika, Nordafrika und Nahost, Pakistan, der Kaukasus und Zentralasien sowie die Russische Föderation.



GOOD GOVERNANCE PAKISTAN



Mit den Wahlen im Mai 2013 vollendete erstmals eine demokratisch gewählte Regierung in Pakistan ihre volle Amtszeit. Um die demokratischen Kräfte weiter zu stärken, fördert das Auswärtige Amt im Rahmen seiner Maßnahmen zur Krisenprävention DAAD-Projekte, in denen „Gutes Regieren“ vermittelt wird. Hierzu gehören der Austausch von Wissenschaftlern, drei Studienreisen für pakistanische Studierende nach Deutschland sowie Stipendien für das Programm „Public Policy and Good Governance“. Eine der bislang 15 pakistanischen Stipendiatinnen und Stipendiaten ist Mariam Farid; sie studiert an der Hertie School of Governance in Berlin: „Das

Stipendium gibt mir die Möglichkeit, meine Träume zu verwirklichen. Nach meinem Master in Public Policy würde ich mich gerne mit Bildungsfragen beschäftigen, idealerweise in einer pakistanischen Forschungsorganisation.“

Erfahrungen austauschen und Freunde gewinnen: Dazu bieten DAAD-Stipendiatentreffen eine gute Gelegenheit. Eine Begrüßung durch Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland und Musik gehören zum Programm.



Für alle Stipendienprogramme gilt: Der Erfolg des Deutschlandaufenthalts hängt von einer gelungenen Integration der internationalen Gäste ab. Wichtig ist dabei auch die

Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache. So besuchen die Teilnehmer vor Antritt des Stipendiums mehrmonatige Intensivkurse. Darüber hinaus gibt es das kostenlose Angebot „Deutsch-Uni online“ (DUO): Mit der Internet-gestützten Sprachlernplattform können Studierende bereits im Heimatland Deutsch lernen.

BEWÄHRTE PARTNER



Bessere Lehre und Forschung an pakistanischen Universitäten – so lautet das Ziel des Regierungsstipendienprogramms der pakistanischen Higher Education Commission. Es ermöglicht jungen Pakistanern, in Deutschland zu studieren, einschließlich einer Promotion. Verlässlicher Partner ist dabei seit zehn Jahren der DAAD: Er wählt die Stipendiaten nicht nur aus, sondern kümmert sich auch vor,

während und nach dem Studium um sie. Zurück in Pakistan profitieren die Alumni von einem großen Netzwerk und den Mitteln, die der DAAD für Forschungskooperationen mit deutschen Universitäten bereitstellt. Lars Gerold, Referatsleiter im DAAD, erklärt: „Mit der Projektförderung wollen wir einen Anreiz schaffen, damit die Alumni in Pakistan den Kontakt mit Deutschland halten.“ Bislang wurden über 500 Pakistaner gefördert, mehr als 260 sind bereits wieder in ihrer Heimat.

Orientierungsseminare und Stipendiatentreffen helfen den Gästen, sich in Deutschland einzuleben, Kontakte untereinander zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. So entsteht das Netzwerk der Alumni und Alumnae, die weltweit als „Botschafter“ für Studium und Forschung in Deutschland wirken und dem Land nachhaltig verbunden bleiben.





Im Ausland wird man schneller erwachsen

Dr. Julia Zimmermann lehrt und forscht am Institut für Psychologie der Universität Jena. In ihrer Promotion hat sie untersucht, inwiefern ein Auslandssemester Studierende verändert. Herausgekommen ist die bisher umfassendste Untersuchung zur Wirkung studienbezogener Auslandsaufenthalte bei deutschen Studierenden. Das Fazit: Wer an eine ausländische Hochschule geht, wird offener für Erfahrungen, anpassungsfähiger und emotional stabiler.

Wie hängen Persönlichkeitsmerkmale und Auslandsaufenthalte von Studierenden zusammen?
Wir haben festgestellt, dass diejenigen, die zum Studieren ins Ausland gehen, in der Regel schon vor der Ausreise offener, gewissenhafter und extrovertierter sind als ihre Kommilitonen, die zu Hause bleiben. Vergleicht man die Entwicklungsverläufe von Inlands- und Auslandsstudierenden, so zeigt sich ein positiver Einfluss von Auslandsaufenthalten auf die beiden Persönlichkeitsfaktoren Offenheit für Erfahrungen und soziale Verträglichkeit. Dem gegenüber nehmen Merkmale wie Ängstlichkeit, soziale Befangenheit und Nervosität in der Auslandsgruppe stärker ab. Zusammenfassend lässt sich daher sagen: Im Ausland werden junge Menschen schneller erwachsen.

Sie sprechen in der Studie von interkultureller Sensitivität der Studierenden. Was ist damit gemeint?
Interkulturelle Sensitivität wird nach unserem Verständnis durch zwei Komponenten definiert: zum einen durch das kulturelle Bewusstsein. Gemeint ist damit die angemessene Wahrnehmung und Bewertung kultureller Einflüsse auf das

Wahrnehmen, Denken und Handeln. Zum anderen geht es um die Bewertung kultureller Vielfalt, beispielsweise im Sinne von Offenheit, das heißt einer positiven Haltung gegenüber Vielfalt. Die kulturelle Offenheit der Studierenden wuchs im Verlauf des Auslandssemesters signifikant im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Die zentrale Erkenntnis Ihrer Untersuchung – wie lautet sie?

Auslandserfahrungen wirken sich eindeutig positiv auf die Entwicklungsverläufe grundlegender Persönlichkeitseigenschaften aus. Außerdem zeigt die Studie, warum Auslandserfahrungen die Persönlichkeit beeinflussen: Dies beruht vor



Hat Studierende mit Auslandserfahrung unter die wissenschaftliche Lupe genommen: die Leipziger Psychologin Dr. Julia Zimmermann.

Wer an eine ausländische Hochschule geht, wird offener für Erfahrungen, anpassungsfähiger und emotional stabiler.

allem auf der deutlich höheren Zahl an internationalen Kontakten, die die Studierenden in einem anderen Land knüpfen. Und diese wiederum sozialisieren die Studierenden und regen die Persönlichkeitsentwicklung an. Wer sich erfolgreich in eine andere Kultur integriert, dem fällt es leichter, sich neuen Situationen anzupassen und Herausforderungen zu meistern. Offen bleibt allerdings, ob und wie nachhaltig dieser Entwicklungsschub vorhält.

Stipendien für Deutsche

Was bewegt deutsche Studierende und junge Wissenschaftler dazu, den Schritt ins Ausland zu wagen? Ihre Antworten: eine fremde Kultur und Sprache intensiv kennenlernen, Fachkenntnisse ausbauen, Praxiserfahrung in einem ausländischen Unternehmen sammeln und Forschungsmöglichkeiten nutzen. Der DAAD gibt dem Führungsnachwuchs für Wissenschaft und Wirtschaft die Chance, sich an den besten und interessantesten Plätzen weltweit auf eine berufliche Tätigkeit in einem international geprägten Umfeld vorzubereiten. Dafür stellten 2013 das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Auswärtige Amt (AA) Mittel zur Verfügung.

Kern der DAAD-Förderung sind die Individualstipendien: Sie ermöglichen einen eigenständig geplanten Studien-, Forschungs-, Sprach- oder Praxisaufenthalt – unabhängig von Fach und

der DAAD 9.082 Personen aus Deutschland im Rahmen seiner Individualförderung.

In manchen Disziplinen zieht es weniger Studierende ins Ausland als in anderen Fächern. Um mehr angehende Informatiker über die Grenzen zu locken, wurde Anfang 2013 das Stipendienprogramm „Internationale Forschungsaufenthalte in der Informationstechnologie – FITweltweit“ gestartet. Aus BMBF-Mitteln unterstützt der DAAD Masterstudierende, Promovenden und Postdoktoranden der Informatik, die in einem anderen Land forschen wollen. Als Zielländer besonders beliebt waren die USA und Japan.

Stipendien für Studien- und Auslandsaufenthalte vergibt der DAAD auch an junge Künstlerinnen und Künstler. Die Bandbreite reicht von den Bildenden Künsten, Musik, Tanz und Schauspiel über Fotografie bis hin zu Film und Design. Eine solche Förderung ist ein wertvoller Baustein für eine künstlerische Karriere. Die Ergebnisse der Aufenthalte können sich sehen lassen: Zur Eröffnung der Kunstaussstellung „The Art of Freedom: 7 uneasy Positions“ – kuratiert von DAAD-Stipendiaten und -Alumni – kamen über 100 Besucher in das Deutsche Haus der New York University.

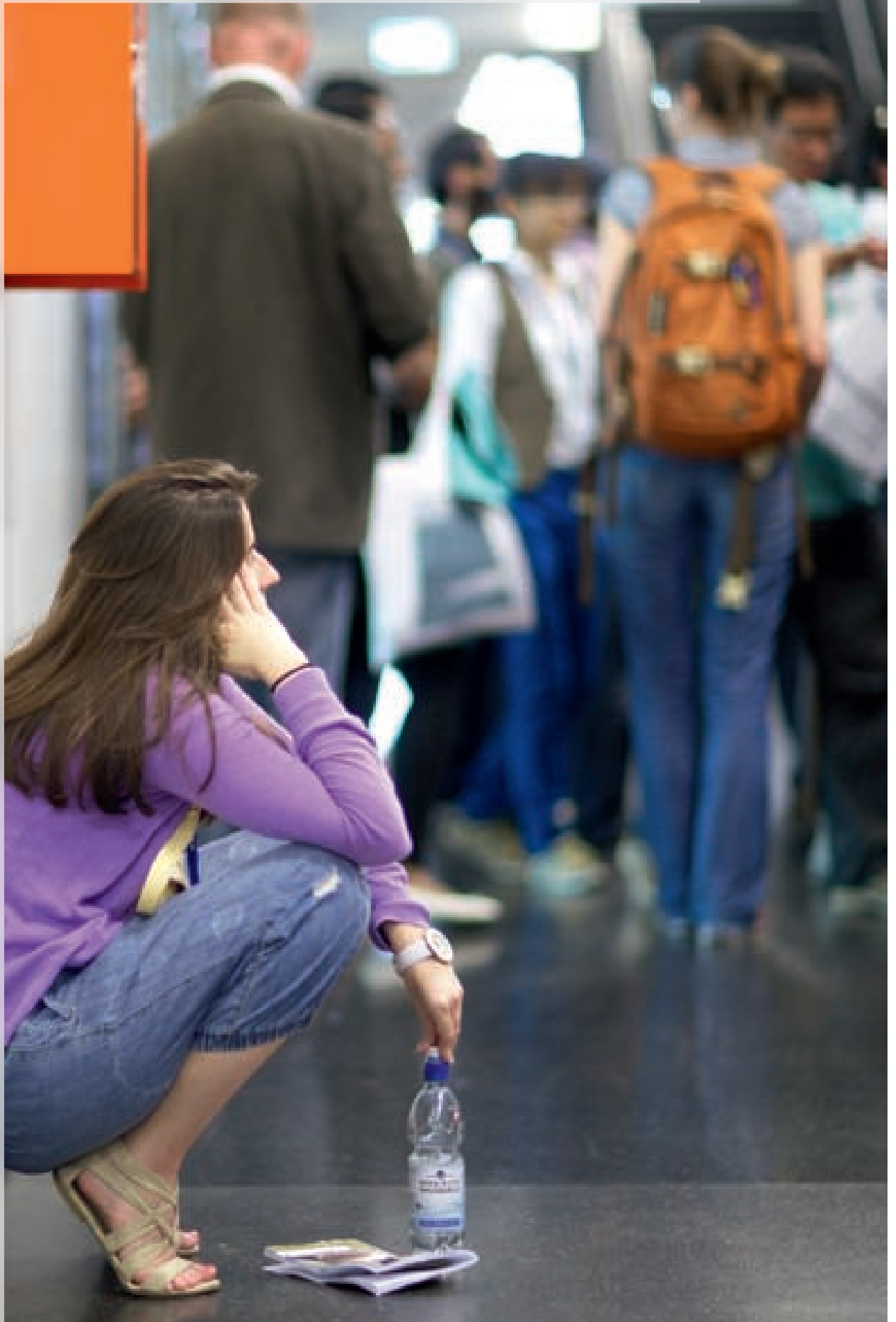
Mehr künftige Informatiker ins Ausland zu locken, ist das Ziel des Stipendienprogramms FITweltweit.

Land. Der DAAD unterstützt auf der Basis sorgfältiger Auswahlverfahren sowohl zeitlich befristete Aufenthalte als auch komplette Ausbildungsphasen wie beispielsweise ein Masterstudium. Im vergangenen Jahr unterstützte

Praktika jenseits der Grenzen

Auslandspraktika werden immer attraktiver: Die Teilnehmer vertiefen ihre Sprachkenntnisse und Schlüsselkompetenzen und sammeln





Erfolgreiche Spurensuche

Weltreise für ein Kunstprojekt

„Ein Zufall warf mich in eine Kriminalgeschichte“, erzählt die Konzeptkünstlerin Elianna Renner über ihr neuestes Projekt. Sie stolperte über den Text eines seltenen jiddischen Tangos aus Buenos Aires: Ein Mädchen hat Sehnsucht nach ihrer Mutter in Polen und klagt, man habe sie zur Hure gemacht, während eine andere Person sie umgarnt und ihr das Leben in Buenos Aires mit Luxusgütern schmackhaft zu machen versucht. „Steckt dahinter gelebte Geschichte?“, fragte sich die gebürtige Schweizerin, die in Bremen zu Hause ist und dort 2009 an der Hochschule für Künste ihr Studium abgeschlossen hat.

Elianna Renner begann zu recherchieren und wurde fündig: Die Realität, auf die das Lied anspielt, führte zu einem jüdischen Zuhälterring, der seit Mitte des 19. Jahrhunderts 80 Jahre lang jüdische Mädchen von Galizien nach Argentinien, Indien und bis nach Afrika und China verschleppt hatte. „Diese Geschichte wollte ich historisch rekonstruieren und künstlerisch bearbeiten.“

Mit einem DAAD-Kurzstipendium und vier Kameras ausgerüstet reiste Elianna Renner sechs Monate lang allein von Kontinent zu Kontinent – von New York über Buenos Aires, Rio de Janeiro, São Paulo, Montevideo, Mumbai, Shanghai und Kapstadt bis nach Johannesburg. „Tracking the traffic“ nennt sie ihre Spurensuche nach den damals verschleppten Mädchen.

Das Projekt ist Teil ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit historischen und biografischen Themen. „Es geht mir immer auch um die Frage, mit welchen Mitteln Geschichte erzählt werden kann.“

Die 2012 vom Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer (GEDOK) ausgezeichnete Künstlerin durchstöberte auf ihrer Reise Archive, tauschte sich mit Historikern aus, forschte in jüdischen Gemeinden sowie Sozial Einrichtungen und suchte dort den Kontakt zu hochbetagten Menschen und ihren Erinnerungen. Auf der ganzen Welt hatte man sich ausgehend von den jüdischen Gemeinden um die verschleppten Mädchen gekümmert und das Thema in jüdischen Zeitschriften diskutiert,

Das Programm „RISE weltweit“ kommt weiterhin gut an: 2013 erhielten 254 Bewerber die Zusage für ein Forschungspraktikum an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung. Die beliebtesten Zielländer waren die USA und Kanada.

Praxiserfahrungen. Das ermöglichen etwa Fachpraktika für zukünftige Ingenieure mit der Praktikanten-Austauschorganisation „International Association for the Exchange of Students for Technical Experience“ (IAESTE) in über 80 Ländern oder Praktika in internationalen Organisationen und EU-Institutionen im Rahmen des Carlo-Schmid-Programms. Das Sonderprogramm „Sprache und Praxis in Japan“ feierte 2013 sein 30-jähriges Bestehen und hat in dieser Zeit 386 Stipendiaten gefördert. In dem Praxisprogramm mit China haben seit 1996 insgesamt 233 Stipendiaten wertvolle Erfahrungen gesammelt. Mit der jüngsten Variante „Russland in der Praxis“ machte 2013 zum zweiten Mal eine Gruppe von rund 30 Studierenden ein Praktikum in diesem Land.

Weiterhin auf Erfolgskurs befindet sich „RISE weltweit“: Seit 2011 können deutsche Bachelorstudierende jeweils im Sommer für sechs bis zwölf Wochen mit Forschern auf der ganzen Welt zusammenarbeiten. 2013 unterstützte der DAAD die Forschungsaufenthalte von 254 Bewerbern. Die beliebtesten Zielländer waren die USA und Kanada, aber auch Australien, Singapur und Kolumbien standen hoch im Kurs.

Chance für Nachwuchsforscher

Immer mehr Doktoranden und Postdoktoranden wollen sich an ausländischen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen weiterqualifizieren – ein Trend, der sich auch 2013 in den hohen Bewerberzahlen widerspiegelte.



„Tracking the traffic“ ist Teil einer künstlerischen Auseinandersetzung mit historischen und biografischen Themen.

recherchierte die Künstlerin. Weil sie selbst Jüdin ist und außerdem die rund tausend Jahre alte Sprache Jiddisch beherrscht, hatte sie schnell Zugang zu den Menschen und dem Material. Trotzdem waren die vielen verschiedenen Kulturen eine spannende Herausforderung, sagt Elianna Renner. „Wenn man sich in den unterschiedlichen Rhythmus der Menschen begibt, öffnen sich Welten. Diese Erfahrung nehme ich für immer mit.“

Inspiration für die Zukunft

In Videointerviews hielt Elianna Renner alle Gespräche fest. „Die Reise ist Grundlage des Projektes, das sich nun dynamisch entwickelt.“ Langfristig soll aus dem Rohmaterial ein digitales Archiv im Netz entstehen, das Künstler und Akademiker weltweit zusammenbringt. Schon jetzt ergeben sich in Kooperation mit Historikern Anschlussprojekte. Eine Vortragsreise führte die Künstlerin

im Oktober 2013 erneut nach New York. In Bremen und Basel sind Workshops geplant, in Argentinien eine Videoinstallation, außerdem bereitet Elianna Renner einen interdisziplinären und internationalen Kongress vor.

Eine Forschungsphase in einem fremden Land trägt oft zur wissenschaftlichen Qualität der Promotion bei. Zugleich erhält der Doktorand wichtige Einblicke in ein anderes Wissenschaftssystem und erweitert sein Netzwerk. Wer als Postdoktorand an einem ausländischen Spitzenforschungsinstitut ist, arbeitet daran, sich als Nachwuchswissenschaftler in einem zukunfts-trächtigen Gebiet zu etablieren. Dafür liefert der DAAD mit seinem Stipendienprogramm die notwendigen Voraussetzungen.



Weltoffene Strukturen

Internationalisierung der Hochschulen

Hochschulen sind international vernetzt wie kaum eine andere Institution. Mit seinen Förderprogrammen macht der DAAD den deutschen Hochschulen und ihren internationalen Partnern Angebote, die sie zum Ausbau dieser Netzwerke und zur Realisierung ihrer Internationalisierungsstrategien einsetzen können. Ein Fokus liegt dabei in jüngster Zeit auf der Bildung internationaler Allianzen mit nach strategischen Gesichtspunkten ausgewählten Kooperationspartnern und Themenfeldern. Diesem Ziel entspricht das neue DAAD-Flaggschiffprogramm „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ (siehe Schlaglicht Seite 49).

Hochschulkooperationsprogramme und -projekte des DAAD spiegeln darüber hinaus eine Vielfalt von Zielsetzungen wider. Die Bandbreite reicht von „Leuchttürmen“ der Außenwissenschaftspolitik über die Etablierung von transnationalen Bildungsangeboten bis hin zur Entwicklungszusammenarbeit im Hochschulbereich.

Manche dieser Vorhaben haben eine lange Geschichte: Die „Fakultät für deutschsprachige Ingenieur- und Betriebswirtschaftsausbildung“ (FDIBA) ist heute mit jährlich 180 Absolventen das größte deutsche Hochschulprojekt in Osteuropa. Ins Leben gerufen wurde sie bereits Ende der 1980er Jahre mit Beteiligung der Technischen Universität Braunschweig und der damaligen Technischen Universität Karlsruhe. An der Tongji-Universität Shanghai hat sich das 1998 mit Hilfe des DAAD gegründete Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) aus einem ingenieurwissenschaftlichen Masterprogramm unter Einbeziehung weiterer Kooperationsprojekte zu einer Chinesisch-Deutschen Hochschule (CDH) entwickelt. Dadurch ist ein Dach und eine Drehscheibe der Zusammenarbeit zahlreicher deutscher Hochschulen mit der Tongji-Universität entstanden.

IN BERLIN: GERMAN UNIVERSITY IN CAIRO

Seit dem Wintersemester 2012/13 können Studierende der German University in Cairo (GUC) ein Semester auf dem GUC-Campus in Berlin verbringen. Bisher kamen rund 400 Studierende, künftig sind 1.000 Studienplätze pro Jahr geplant. Der Branch-Campus in Berlin eröffnet den GUC-Studierenden neue Möglichkeiten: Während die Ägypter sich in den Fächern Management-Technologie, Pharmazie, Ingenieurwesen und Architektur weiterbilden, können sie wichtige interkulturelle Erfahrungen sammeln. Zudem knüpfen die Studierenden wissenschaftliche Kontakte nach Deutschland – denn der GUC-Campus kooperiert in der Lehre mit deutschen Hochschulen. Ein großer Vorteil: Da die Berliner Kurse mit dem Studium in Kairo abgestimmt sind, geht keine Zeit während des Auslandssemesters verloren. Die GUC in Kairo ist mit aktuell rund 10.000 Studierenden das größte vom DAAD geförderte Hochschulprojekt im Bereich der transnationalen Bildung und wird seit 2001 gefördert.

► www.guc.edu.eg/CampusBerlin/CampusBerlin.aspx

Gefragt: Transnationale Bildung

Deutsche Angebote Transnationaler Bildung (TNB), vom DAAD seit etwa zehn Jahren in einem eigenen Programm aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums (BMBF) gefördert,



erfreuen sich wachsender Nachfrage und aufgrund ihres kooperations- und qualitätsorientierten Ansatzes großer internationaler Beachtung. Besonders sichtbar wird dies an den großen Hochschulgründungsprojekten wie der German University in Cairo (GUC) mit zuletzt 2.000 Neueinschreibungen oder der German University of Technology (GUTech) im Oman, die ihre Studierendenzahlen 2013 mit 1.000 Einschriebenen nahezu verdoppeln konnte. Neu hinzugekommen ist die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) in Istanbul. Sie hat zum Wintersemester mit fünf Studiengängen und 123 Studierenden den Lehrbetrieb aufgenommen.

Die „Aktion Afrika“ und die Außenwissenschaftsinitiative des Auswärtigen Amtes trugen dazu bei, dass an führenden Hochschulen wichtiger Partnerländer Fach- und Exzellenzzentren aufgebaut wurden. Getragen von deutschen Hochschulen und ihren internationalen Partnern, sind diese Zentren inzwischen zu „Schau- fenstern“ deutscher Lehre und Forschung und

in Afrika auch zu Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit geworden. 2012 und 2013 wurden die Projekte mit überwiegend positiven Zwischenergebnissen evaluiert. Der DAAD plant, das Programm weiter auszubauen. Für Afrika wurde Ende 2013 ein neues Zentrum zum Thema Bildungsforschung/Bildungsmanagement ausgeschrieben.

Insbesondere drei größere Hochschulprojekte beschäftigten im vergangenen Jahr den DAAD und die beteiligten Hochschulen im entwicklungspolitischen Kontext: Die von der afrikanischen Union initiierte „Panafrikanische Universität“ (PAU) ist als Netzwerkuniversität geplant. Sie realisiert künftig an den fünf Standorten Kamerun, Nigeria, Kenia, Südafrika und Algerien hochkarätige Lehre und Forschung. Deutschland unterstützt mit Hilfe der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und des DAAD den Aufbau am Standort Tlemcen, Algerien, im Themenbereich Wasser und Energie. ➤

Die „Fakultät für deutschsprachige Ingenieur- und Betriebswirtschafts- ausbildung“ ist heute das größte deutsche Hochschulprojekt in Osteuropa. Ins Leben gerufen wurde es bereits Ende der 1980er Jahre.

Blick von außen

Internationale Wahlbeobachter in Deutschland

Aus Anlass der Bundestagswahl 2013 reisten renommierte Deutschlandexperten aus der ganzen Welt nach Deutschland, um die Abschlussphase des Wahlkampfes aus nächster Nähe zu beobachten. Ein bewährtes Format mit Tradition: Seit über 30 Jahren organisiert der DAAD diese informative Reise für ausgewählte Kenner und ermöglicht ihnen vor den Wahlen den internationalen Austausch mit deutschen Spitzenpolitikern in Fachgremien, auf Parteiveranstaltungen oder im Straßenwahlkampf. Eine weitere Informationsreise für Nachwuchswissenschaftler aus den Zentren für Deutschland- und Europa-Studien organisierte der DAAD mit dem Center for German Studies der Hebrew University of Jerusalem. Außerdem unterstützte er eine Delegation amerikanischer und britischer Wahlbeobachter der International Association for the Study of German Politics.

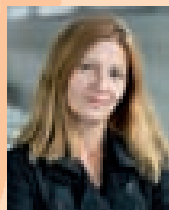
Die Einschätzungen und Stimmen der ausländischen Wahlbeobachter interessierten auch die deutsche Presse:



„Durch die Tatsache, dass er ausländischen Wissenschaftlern aus aller Welt diese

Chance gibt, beweist der DAAD wieder einmal, mit welcher Effektivität er die Verbindungen Deutschlands zum Rest der Welt pflegt und ausbaut. Viele Kandidaten im Landtags- oder Bundestagswahlkampf haben sich Zeit genommen, um im kleinen Kreis mit unserer Gruppe zu diskutieren. Und das in der Schlussphase des Wahlkampfes! In Großbritannien zumindest wäre das keineswegs selbstverständlich.

Prof. Dr. Simon Green, Aston University, Großbritannien, in der FAZ vom 20.9.2013



„Der Abschluss der Wahlperiode und die Bildung der neuen

Bundesregierung bedeuten für alle EU-Länder, dass von nun an nicht nur über die Probleme des Südens und die Überschuldung der Mitgliedstaaten, sondern dass auch über unsere gesamte europäische Identität und über die institutionellen und funktionellen Schwachstellen des EU-Gebildes diskutiert werden sollte.

Prof. Dr. Vasiliki Georgiadou, Panteion-Universität, Griechenland



„Wir Wahlbeobachter (...) tauschten uns mit Repräsentanten der deutschen

Politik sowie der Wirtschafts- und Medienwelt über die heißen Themen der diesmaligen Wahl aus, etwa über die Rolle der Medien und demoskopischer Institute während der Wahl, die Frauenquote für Führungspositionen, gesellschaftliche Gerechtigkeit, die Energiewende, die Position Ostdeutschlands, die europäische Schuldenkrise und die Zukunft Europas. **Dr. Zheng Chunrong, Direktor des Instituts für Deutschland- und EU-Studien der Tongji-Universität**

In der Mongolei hat eine „Deutsch-Mongolische Hochschule für Rohstoffe und Technologie“ ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Die Ausbildung ist stark praxisorientiert und läuft in enger Kooperation mit der Wirtschaft.

In der Mongolei begann, ebenfalls begleitet von der GIZ und dem DAAD, eine „Deutsch-Mongolische Hochschule für Rohstoffe und Technologie“ im September 2013 mit dem Lehrbetrieb. Die Ausbildung ist stark praxisorientiert und läuft in enger Kooperation mit der Wirtschaft. Fachkräfte für den Rohstoffsektor sollen auch für die Universität Mazar-i-Sharif in Afghanistan gewonnen werden.

Ein entsprechender Projektvorschlag wurde 2013 erarbeitet, das Projekt soll 2014 starten.

Internationalisierung als Dialog

Was für Hochschulkooperationsprojekte gilt, ist auch der Schlüssel zum Erfolg von Programmen zur internationalen Studierendenmobilität: Internationalisierung wird in Deutschland



» Diese innere Ruhe steht ganz im Gegensatz zu der Bedeutung der Wahl für

den Rest der Welt. **Dr. Paul Rueda Leal, Verfassungsrichter, Costa Rica, in der FAZ vom 20.9.2013**



» Kurz vor Ende des Wahlkampfs scheint der demografische Wandel in den

politischen Debatten nicht existent. Müssen wir auf die nächsten Wahlen in vier Jahren warten, bis das ein Thema wird? Und das, obwohl der demografische Wandel ohne Zweifel kurz- und mittelfristig zu den beunruhigenden Themen für die Gesellschaft

in Deutschland, aber auch für die deutsche Wirtschaft gehört. **Prof. Dr. Gabriel Colletis, Laboratoire d'Etude et de Recherche sur l'Economie, les Politiques et les Systèmes sociaux (LEREPS) an der Universität Toulouse**



» Aktiv und passiv, das bildet den Unterschied zwischen den Bürgern

Deutschlands und Chinas bei der Wahl aus, oder, wenn man so sagen darf, nicht nur bei der Wahl, sondern auch bei allen gewichtigen Angelegenheiten und brennenden Problemen.

Xue Jiang, Doktorandin am Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS), Peking



» Ich bin äußerst zufrieden mit dem Programm, das mir nicht nur analyti-

schen Stoff für meine eigenen Forschungsprojekte und Lehraufgaben, sondern auch hilfreiche Kontakte für die Zukunft brachte. Aus der Wahlbeobachterreise geht mein Interesse für Deutschland und seine politische Landschaft nicht nur bestätigt, sondern auch deutlich gestärkt hervor. **Antoine Acker, Doktorand am interdisziplinären Zentrum für Deutschlandstudien und -forschung (CIERA), Paris**

immer als Dialog verstanden. Damit deutsche Studierende ins Ausland gehen, sind strukturbildende Programme wichtig, die fest verankerte Mobilitätsfenster und gegenseitige Anerkennung der Leistungen bieten. Dazu zählen die unter dem Motto „Bologna macht mobil!“ gebündelten Angebote. Ein Beispiel sind die „Integrierten internationalen Studiengänge mit Doppelabschluss“: Die Teilnehmer studieren wechsel-

weise an zwei Partnerhochschulen und erwerben einen Joint- oder Double-Degree. Das „Bachelor Plus“-Programm fördert vierjährige Studiengänge mit einem integrierten Auslandsjahr an der Partnerhochschule. Bei den „Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) verbringen Bachelor- und Masterstudierende ein oder zwei Semester im Ausland. Hinzu kommt das BMBF-geförderte Programm zur

Tabelle 2 : Programme zur Förderung der Internationalisierung der Hochschulen 2013 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
I. Hochschulkooperation und Vernetzung			
Partnerschaftsprogramme			
A new passage to India	34	637	2.450
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	742	2.412	3.529
Partnerschaften mit ost- / südosteuropäischen Ländern („Ostpartnerschaften“)	90	4.482	1.988
Partnerschaften mit Japan und Korea / GenKO	28	147	364
IPID – International promovieren in Deutschland	38	611	3.041
Strategische Partnerschaften / Thematische Netzwerke	21	784	2.023
Welcome to Africa	11	232	1.048
Förderung akademischer Kooperationen mit Griechenland / Südosteuropa	68	926	1.464
Betreuung und Veranstaltungen für ausländische DAAD-Alumni	74	1.987	4.203
Transnationale Bildungsprojekte			
Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland	23	307	3.407
Deutschsprachige Studiengänge	29	619	1.278
Hochschulen und Kollegien im Ausland im Rahmen bilateraler Bildungsk Kooperationen	5	292	4.524
Fach- und Exzellenzzentren			
Fachzentren Afrika	7	116	2.358
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland / Fachzentren CUPL und IRDLK	6	277	3.800
Dozenturen			
Gastdozentenprogramm	126	126	2.369
Langzeitdozenturen		93	3.306
Kurzzeitdozenturen		231	653
II. Mobilität			
Erasmus	333	39.118	58.895
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	285	9.764	9.649
ISAP – Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften, UNIBRAL	273	1.534	6.294
Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	157	733	3.188
Bachelor Plus	83	626	2.605
Go East	146	696	1.145
STIBET – Stipendien- und Betreuungsprogramm	435	5.125	10.031
RISE – Research Internships in Science and Engineering		723	1.489
Kongress- und Vortragsreisen		2.566	3.018
Hochschulmarketing (GATE-Germany)			7.725
Forschungsmarketing			844
Go out!			1.201

Immer mehr Hochschulen nutzen Erasmus für ihr Lehr- und Verwaltungspersonal. 2013 wurden über 3.200 Dozenturen und rund 1.000 Weiterbildungsaufenthalte gefördert.

Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS): 2013 wurden an 284 Hochschulen fast 10.000 Studierende gefördert.

Erasmus ist für viele deutsche Hochschulangehörige schon lange ein Stück gelebter Internationalität. 2012/13 profitierten rund 39.000 Menschen aus Deutschland von diesem EU-Programm. Die rund 320 beteiligten deutschen Hochschulen nutzen Erasmus immer stärker für ihr Lehr- und Verwaltungspersonal. 2013 wurden über 3.200 Dozenturen und rund 1.000 Weiterbildungsaufenthalte gefördert. Der anhaltende Erfolg von Erasmus hat dazu geführt, mit Erasmus+ von 2014 bis 2020 eine neue Generation der EU-Bildungsprogramme auf den Weg zu bringen.

Vielfältige Programme

Während PROMOS und Erasmus in die Breite wirken, dienen andere DAAD-Programme der Fokussierung: Das Programm des projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) fördert die bilaterale Mobilität von Forschergruppen aus Deutschland, die mit ausländischen Partnern an einem konkreten wissenschaftlichen Vorhaben arbeiten. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Fortbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Noch deutlicher wird diese Fokussierung in den vom BMBF geförderten DAAD-„Fachprogrammen“. Das Programm „Studien- und Forschungstipendien von heute für Megacities von morgen“ wurde erfolgreich abgeschlossen.



Fünf Nachwuchsforschergruppen aus Deutschland im Programm „Moderne Anwendungen der Biotechnologie“ setzten die Kooperation mit ihren Partnergruppen in China fort. Ihr Erfolg spiegelt sich unter anderem in gemeinsamen wissenschaftlichen Veröffentlichungen wider. Die Geförderten des Programms „Nachhaltiges Wassermanagement“ nahmen an der internationalen Messe „Wasser Berlin“ teil – passend zum DAAD-Jahresthema „Nachhaltigkeit international gestalten“.

Deutsche Studierende in aller Welt, international erfahrene Hochschullehrer, weltweite Kooperationen in Lehre und Forschung – das alles trägt zur Internationalisierung der Hochschulen bei. Deutschlands Hochschulen sind weltoffen und werben damit: Das zeigt auch der neue DAAD-Film „Germany – new horizons“. Sechs junge Männer und Frauen aus Indien, Saudi-Arabien, den USA, Russland, Kolumbien und Großbritannien vermitteln auf Deutsch ein aktuelles Bild vom Leben ausländischer Studierender in Deutschland. Die DAAD-



Lebhafte Diskussionen auf der Doppeltagung zur Internationalisierung der Lehrerbildung. Sie fand im Rahmen der Workshop-Serie „International Dialogue on Education“ in Berlin statt.

Blumen für die Besten: Sie erhielten den Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen.

Onlinekommunikation bedient zielgruppenspezifisch alle digitalen Kanäle. Die Social-Media-Auftritte der Kampagnen „study-in.de“, „Research in Germany“ und „go out“ informieren internationale Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler sowie deutsche Studierende schnell, authentisch und direkt. Sie werden sehr gut angenommen und verzeichnen schnell ansteigende Fanzahlen. Auch Webinare haben sich im DAAD etabliert. Mit der Webinar-Serie „Hochschulmärkte weltweit“ bringt der DAAD die Hochschulen und das DAAD-Netzwerk online direkt miteinander in Kontakt.

Allerdings nützt gutes Marketing wenig, wenn ausländische Gäste nur schwer Zugang zu Deutschland finden. In diesem Zusammenhang leistet der Verein „uni-assist“ seit zehn Jahren Unterstützungsarbeit. Die „Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerber“ mit inzwischen 157 Mitgliedshochschulen bietet ein etabliertes Verfahren an, um die Bewerbungen ausländischer Studierender vorab zu prüfen. Hinzu kommen Bewerbungen



Bewerbersuche im Ausland

Marketing auf internationalen Hochschulmessen

Um ausländische Studierende für ein Studium in Deutschland zu gewinnen, ist die Teilnahme an Hochschulmessen ein wichtiges Marketinginstrument. Dabei organisierte der DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Konsortium von GATE-Germany die Präsenz deutscher Hochschulen auf Bildungsmessen weltweit.

„Erstmals konnten 2013 mehr deutsche Hochschulen als bisher an der Romanian International University Fair (RIUF) in Rumä-

nien, einer der größten internationalen Hochschulmessen Osteuropas, teilnehmen“, berichtet Dorothea Neumann, Verantwortliche im DAAD für die Hochschulmessen. So reisten im vergangenen Frühjahr 14 Institutionen und Konsortien nach Rumänien, darunter die Technische Universität Dresden, die Universität Passau sowie die Jacobs University Bremen. „In erster Linie ging es darum, Bachelor- und Masterstudierende zu gewinnen“, sagt Dorothea Neumann. „Die Hochschulen nutzten die Messe jedoch auch dazu, bestehende Kooperationen zu einheimischen Hochschulen zu vertiefen.“

Auch auf der EuroPosgrados in Kolumbien intensivierten die Hochschulen ihre Zusammen-

arbeit mit Partnern vor Ort oder bahnten neue Kooperationen an. Dazu dienten die sogenannten Matchmaking-Veranstaltungen, bei denen Hochschulvertreter aus beiden Ländern aufeinandertreffen. Dieses Begegnungsformat ist Bestandteil des Rahmenprogramms von Rekrutierungsmessen.

Ein bilaterales Tandem aus Frankreich und Deutschland organisiert jährlich die EuroPosgrados, die sich vorwiegend an Master- und Promotionsinteressenten wendet. Teilnehmen können Hochschulen aus ganz Europa. Die Hochschulvertreter zeigen sich besonders begeistert von der Qualität der Anfragen, so auch Dr. Mathias Diederich von der Universität Frankfurt am

für Masterstudiengänge von ausländischen und deutschen Absolventen. Inzwischen zählt „uni-assist“ jährlich über 100.000 Anträge.

Einmal in Deutschland angekommen, hängt der Studienerfolg stark davon ab, wie gut eine Gasthochschule ihre Stipendiaten betreut. An dieser Stelle greift das Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET). Finanziert vom Auswärtigen Amt (AA) sorgt es an 250 Hochschulen für bessere Betreuung ausländischer Studierender und Doktoranden und stellt gleichzeitig Stipendien bereit.





Main: „Die Bewerber sind sehr interessiert, aufgeschlossen und gut ausgebildet, dieses Niveau findet man nicht überall.“

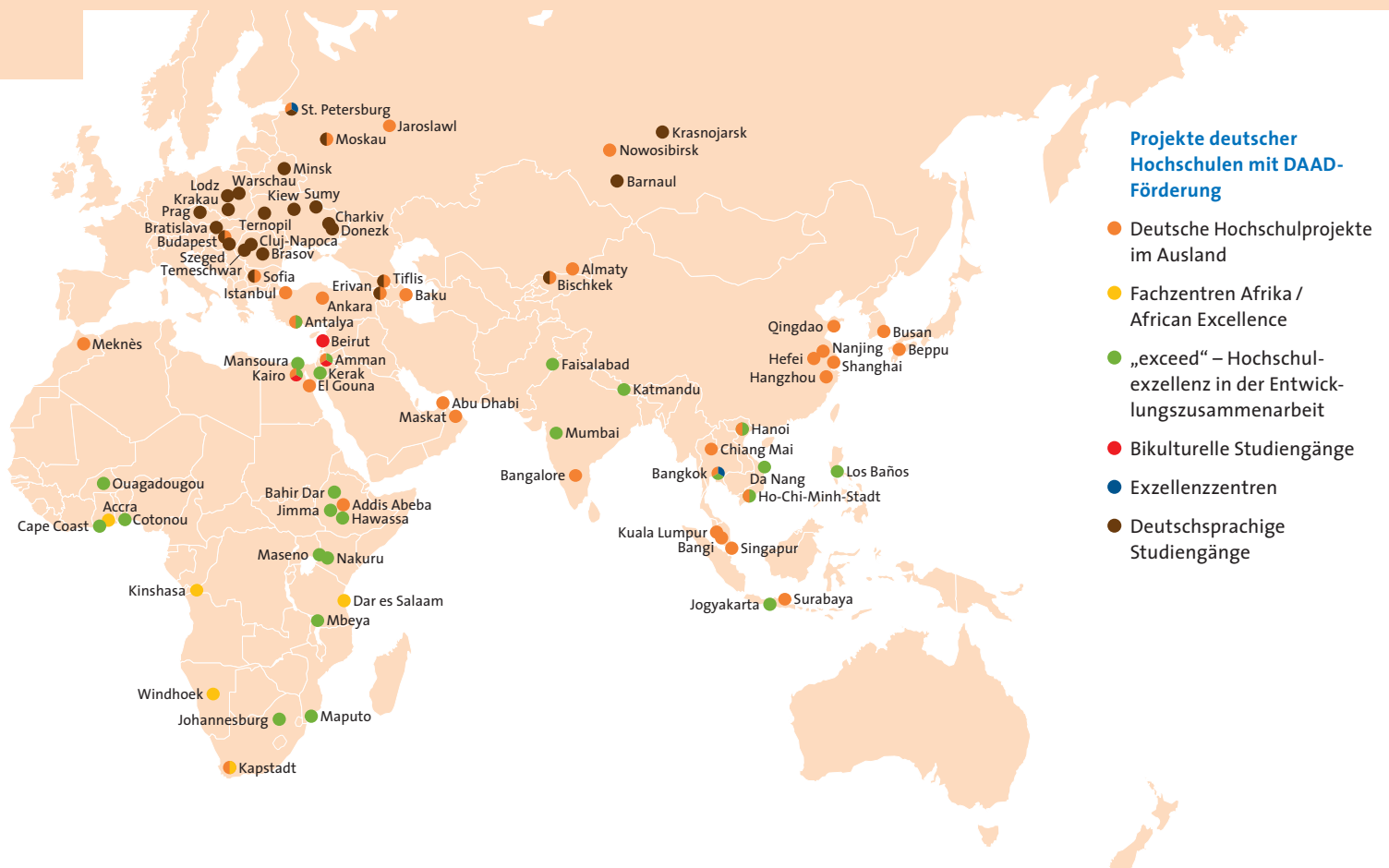
Auf Messen bietet sich die Möglichkeit, direkt mit den Bewerbern zu sprechen. Gerade das persönliche Gespräch führt im Marketing weiter. „Oft haben Bewerber spezifische Fragen zu Studiengängen oder Abschlüssen, die ihnen das Internet allein nicht beantworten kann“, sagt Dorothea Neumann. Außerdem sind solche Messen ein idealer Ort, um deutsche Hochschulen im Gastland bekannter zu machen, nicht zuletzt weil die nationale Presse das Geschehen meist eng begleitet.

Positives Feedback

Immer wieder überprüft der DAAD die Qualität seines Konzeptes sowie der Messen und arbeitet an Verbesserungen, damit Angebot und Nachfrage optimal zusammenpassen. Schon bei der Ausschreibung der Messeteilnahme hat der DAAD die entsprechende Zielgruppe im Blick. Im Nachgang wird stets abgefragt, inwieweit die Hochschulen ihre Marketingziele erreicht haben und ob sie mit der Qualität der Anfragen zufrieden waren. „Das Feedback ist immer wieder sehr positiv und motiviert uns weiterzumachen“, sagt Dorothea Neumann.

Für 2014 plant der DAAD etwas Neues: eine komplett virtuelle Hochschulmesse in Malaysia. Dorothea Neumann: „Das Format steckt international noch in den Kinderschuhen, aber die nächsten Jahre versprechen spannend zu werden.“

Messen bieten für deutsche Hochschulen eine gute Möglichkeit, im Land bekannter zu werden, aber auch die Bildungs- und Hochschullandschaft vor Ort besser kennenzulernen.





Erasmus+: Europa auf dem Weg zur strategischen Internationalisierung

Das europäische Erfolgsprogramm Erasmus hat auch im Hochschuljahr 2012/13 neue Rekordzahlen geschrieben. Erstmals konnten vom DAAD als Nationaler Agentur über 39.000 Studierende und Personen des Hochschulpersonals aus Deutschland gefördert werden, die mit dem Programm in Europa studierten, lehrten oder sich weiterbildeten. Mit dieser hervorragenden Bilanz wurde auch ein überzeugendes Argument für die Weiterführung der europäischen Bildungsprogramme von 2014 bis 2020 geliefert, die im Laufe des vergangenen Jahres auf politischer Ebene in Brüssel verhandelt und im Dezember 2013 vom Rat sowie vom Europäischen Parlament beschlossen wurde.

Unter dem Namen Erasmus+ fasst die Europäische Union nun künftig ihre gesamte bisherige Bildungsförderung zusammen, darunter auch die Hochschulprogramme Erasmus, Erasmus Mundus, Edulink, Tempus und Alfa. Besonders positiv und in Zeiten der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht selbstverständlich: Die finanziellen Rahmenbedingungen verbessern sich deutlich. Der EU-Bildungsetat wächst um etwa 40 Prozent auf rund 14,8 Milliarden Euro – ein überaus wichtiges Signal für die junge Generation und die europäischen Bildungsträger, vor allem aber für die Hochschulen. Ihnen steht mit mindestens 4,9 Milliarden Euro der größte Budgetanteil von Erasmus+ zur Verfügung.

Mehr Möglichkeiten für die Hochschulen

Die nächste Generation der EU-Bildungsprogramme eröffnet somit für die Jahre 2014 bis

2020 neue Perspektiven, um Mobilität sowie europäische und internationale Bildungszusammenarbeit zu gestalten: Erasmus+ unterstützt die Ziele der europäischen Bildungsagenden und will die Modernisierung, strategische Internationalisierung und qualitative Verbesserung des europäischen Hochschulbereichs voranbringen. Auch sollen die internationalen Kompetenzen sowie die persönliche Entwicklung und die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden gestärkt und die Attraktivität der EU als Studien- und Wissenschaftsstandort gesteigert werden. In den Drittländern will das Programm zur nachhaltigen Entwicklung der Hochschulbildung beitragen. Schließlich schlägt Erasmus+ Brücken über Bildungsbereiche und vertieft die Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungssektoren. Dazu führt Erasmus+ im Hochschulbereich das bisherige Erasmus-Programm mit den vorhandenen internationalen EU-Hochschulprogrammen zusammen, setzt alle bewährten Förderlinien fort und bietet zudem eine Reihe neuer Maßnahmen an. Im Zentrum für die Hochschulen stehen die Schlüsselaktionen „Mobilität“ und „Partnerschaften“. Klare Priorität liegt auf der Mobilität. Durch eine wenn auch bescheidene internationale Öffnung der Maßnahmen können die Hochschulen dabei erstmals ihre Beziehungen mit Partnern rund um den Globus ausbauen. So sind sie in der Lage, ihre Internationalisierungsstrategien zu stärken.



Ein Plus für die Internationalisierung und Öffnung der Hochschulen

Obwohl die Schlüsselaktion „Partnerschaften“ finanziell vergleichsweise bescheiden ausgestattet ist, kommt ihr eine wichtige Rolle zu. Insbesondere die neuen „Strategischen Partnerschaften“ tragen dazu bei, dass die Hochschulen ihre Internationalisierungskonzepte strukturell ausbauen: Sie können thematisch innovative oder regional ausgerichtete Netzwerke bilden und flexible Maßnahmen wie gemeinsame Curricula oder Sommerschulen definieren, um die Zusammenarbeit zu vertiefen. Partner außerhalb der „academia“ werden eingebunden, um sich stärker international zu profilieren. Darüber hinaus erhalten die Hochschulen die Chance, sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche zu einer „offenen Hochschule“ weiterzuentwickeln und „breiter“ auszurichten. Die Modernisierung und Diversifizierung von Bildungsangeboten sowie die Öffnung für neue Zielgruppen spiegeln nur einige Themen der „Strategischen Partnerschaften“ wider.

Erasmus+ will Hochschulen auch ermutigen, sich im Kontext ihrer internationalen Schwerpunkte außerhalb Europas in Drittländern strukturell zu engagieren. Das Spektrum reicht von internationalen Partnerschaften über Netzwerke für die nachhaltige Entwicklung von Hochschulsystemen bis hin zum Kapazitätenaufbau in Hochschulen. Besonders unterstützt werden Vorhaben mit EU-Nachbarschaftsländern. Das neue umfangreiche Förderprogramm hat zur Folge, dass die



Nationalen Agenturen ihre Beratungen und Informationsstrategien entsprechend anpassen müssen. Ausgehend von den Internationalisierungskonzepten der deutschen Hochschulen will der DAAD, der auch für Erasmus+ die Nationale Agentur für den Hochschulbereich sein wird, ermitteln, wo Unterstützung nötig ist, und dann gezielt beraten.

Diary-Wettbewerb: Preisträgerin Nadine Bretz von der Universität Trier nimmt stellvertretend für die vier Gewinner die Auszeichnung entgegen. Mit dabei: Xavier Prats Monné, stellvertretender Generaldirektor für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend bei der Europäischen Kommission (l.), und Dr. Siegbert Wuttig vom DAAD (oben).

Gruppenbild mit Ministern: Bei der 4. ASEM-Bildungsministerkonferenz in Kuala Lumpur, Malaysia, diskutierten die asiatischen und europäischen Kollegen über Qualitätssicherung (unten).

Deutsche Sprache

Zu den Zielen des DAAD zählt die Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache im Ausland.

Die Germanistik und die deutsche Sprache weltweit zu stärken, ist ein wichtiges Anliegen des DAAD. Deutsch soll als bedeutende Verkehrs-, Kultur- und Wissenschaftssprache gestärkt und über die deutsche Sprache das Interesse für Deutschland geweckt werden – als Kulturnation genauso wie als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Die Ziele der Deutschförderung sind dabei so vielfältig wie weitreichend: die Integration und den Studienerfolg ausländischer Studierender zu steigern ebenso wie ein modernes Deutschlandbild im Ausland zu vermitteln und die Deutschabteilungen an Hochschulen weltweit zu unterstützen, um berufs- und

zielgruppengerechte Curricula zu entwickeln. Darüber hinaus engagiert sich der DAAD in der Ausbildung von Deutschlehrern und schafft Möglichkeiten, um den Austausch von Hochschullehrern der Germanistik und des Deutschen als Fremdsprache im Ausland untereinander und mit deutschen Kollegen zu intensivieren.

Literarische Weltreise zum 25. Geburtstag

Das Lektorenprogramm ist das umfangreichste in der Germanistik- und Deutschförderung des DAAD. Das Netzwerk umfasst mehr als 500 Lektorinnen und Lektoren, die in über



**Moderne Märchen-
erzähler aus aller
Welt bei der Preisver-
leihung des Schreib-
wettbewerbs.**

Dem Rattenfänger auf der Spur

Ein Schreibwettbewerb, in dem Studierende aus aller Welt, die von DAAD-Lektorinnen und -Lektoren unterrichtet werden,

das Märchen vom Rattenfänger von Hameln fortspinnen – diese Idee der Büchner-Preisträgerin Felicitas Hoppe stieß auf Begeisterung: 196 Studierende aus 38 Ländern erzählten die Geschichte der Kinder aus der niedersächsischen Stadt zu Ende und und griffen dabei auf Märchenmotive und Erzähltraditionen ihrer Heimat zurück. Die Jury um Felicitas Hoppe wählte 20 Märchen aus und belohnte ihre Autorinnen und Autoren mit einem vierwöchigen DAAD-Sprachkursstipendium in Berlin. Das entstandene Buch „Ein Märchen geht um die Welt – Neues vom

Rattenfänger“ lädt ein zu einer spannenden Reise durch die Vielfalt der Kulturen und legt eindrucksvoller als jede Evaluation Zeugnis ab von der Qualität des Unterrichts in der deutschen Sprache und Kultur durch die Lektorinnen und Lektoren des DAAD.

Auch die Märchenversion „Die absonderliche Stadt“ von Noémie Smith wurde ausgezeichnet: Die 19-Jährige studiert Moderne Fremdsprachen an der University of Cambridge in Großbritannien und wird von der DAAD-Lektorin Maren Fuhst da Silva unterrichtet.



Die absonderliche Stadt

Als die Kinder der kleinen Stadt Hameln aus der schwarzen Erdspalte kamen, wurden sie illuminiert – eben verblendet – durch die Helligkeit des Sonnenlichtes. Sie fanden sich in einer absonderlichen Stadt wieder, voller mittelalterlicher Hofräume, Bogengänge und hoch aufragender Spitztürme. Große Tore ragten aus der Erde, Eingänge zu einem aufwändigen Geflecht schmaler Korridore und friedlicher Gärten. Der Klang brüllender Orgeln schwebte durch jede Ecke der Stadt, mit der intermittierenden Kakophonie klappernd, und

Glockenspiele und schrille Lacher junger Schüler unterstreichend. Die Straßen waren voller Altphilologen in langen, schwarzen Kleidern: unter Torbögen, durch lange Alleen und über breite Brücken, die über die glitzernden Gewässer des Flusses führten. Der Fluss war hinter allerlei Bäumen verborgen: graziöse Weiden, stolze Eichen, gelassene Ulmen. Mitunter glitten lange, enge Boote unter den Brücken dahin, die von starken Männern mit hölzernen Stangen gesteuert wurden.

Der Rattenfänger, der so schön auf der Flöte spielte, führte die springenden Kinder durch das

größte Tor hinein in einen geräumigen Hof, der von palastartigen Bauwerken gesäumt war. Mitten im Hof gab es einen königlichen und majestätischen Brunnen, der das ganze Kollegium mit dem Geräusch von Quellwasser füllte.

Als die Kinder den Hof betraten, stürmte eine Armee von tausend Ratten vor. Das knallartige Geräusch ihrer Pfoten auf der Pflasterung erschlug die verlockende Melodie der Flöte wie das Geräusch tausender Schlagzeuge. Und ohne weiteres hielt die Musik an und wurde der Zauber gebrochen.

Unverzüglich verschwand der böse Rattenfänger. Und die kleinen Tiere machten auf dem Absatz kehrt und sprangen in die magische Fontäne. Die perplexen und verwirrten Kinder liefen ihnen hinterher, hinein in das glitzernde Gewässer.

Und dann, wie durch ein Wunder, als ob niemals etwas passiert sei, fanden sie sich in ihren kleinen Betten wieder, warm und fest eingewickelt. Es war Abend und durch die geöffneten Fenster hörten sie das einsame Klagelied einer Nachtigall, zurückstrahlend in der gläsernen Spiegelung des Mondenscheines.

Und bis heute weiß kein Kind, in allen Häusern in Hameln, ob der Rattenfänger, die geheimnisvolle Stadt, die Armee von tausend Ratten und der majestätische Brunnen nichts anderes als ein Traum waren.





Spannende Vorträge und gegenseitiger Austausch beim 25. Lektoren-Sommertreffen in Bonn. Mit dabei: DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel und Dr. Hans-Ulrich Seidt vom Auswärtigen Amt.

100 Ländern arbeiten. Darunter befinden sich 57 Fachlektoren und 51 IC-Lektoren, die sowohl deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde vermitteln als auch nichtphilologische Fächer mit Deutschlandbezug lehren. Das jährliche Lektoren-Sommertreffen feierte 2013 in Bonn seinen 25. Geburtstag mit über 200 Teilnehmern. Zum Jubiläum luden die DAAD-Lektoren ihre Studierenden zu einer literarischen Weltreise mit Felicitas Hoppe ein (siehe Seite 38–39).

Zur internationalen Deutschlehrertagung trafen sich im Juli in Bozen 2.700 Lehrer, Wissenschaftler und Studenten aus mehr als 100 Ländern. Im Mittelpunkt der vielfältigen DAAD-Aktivitäten stand die Podiumsdiskussion „Deutsch als Wissenschaftssprache im Zeitalter der Globalisierung“. Die Podiumsteilnehmer diskutierten praktische Ansätze zur sprachlichen Studierfähigkeit von ausländischen Studierenden, Modelle zum Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenz sowie sprachpolitische Fragen im Hochschulkontext.

Den Dialog zwischen der Germanistik im In- und Ausland fördert der DAAD mit den alljährlichen Begegnungstagen, die er gemeinsam mit dem Beirat Germanistik organisiert.

Im September befassten sich rund 70 Teilnehmer aus Brasilien und Deutschland in Rio de Janeiro mit dem Thema „Germanistik in Brasilien: Herausforderungen, Vermittlungswege, Übersetzungen“. Im Fokus standen fachliche und fachpolitische Fragen sowie Diskussionen über bedarfsgerechte Studienangebote und die Profilbildung der Studiengänge.

Exzellente Forschung ausgezeichnet

Den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD erhielt im September die ungarische Germanistik-Professorin Elisabeth Knipf-Komlósi. Der Preis wird jährlich an ausländische Wissenschaftler für herausragende Arbeiten auf den Gebieten der germanistischen Literatur- und Sprachwissenschaft, des Deutschen als Fremdsprache sowie der Deutschlandstudien vergeben. Der Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis ging an den chinesischen Literaturwissenschaftler Li Shuagzhi. Die Auszeichnung erhalten ausländische Nachwuchswissenschaftler, die sich erste öffentlich wahrgenommene Verdienste bei der Erforschung und Vermittlung der deutschen Sprache, Literatur und Kultur erworben haben.



Geehrt mit dem Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD: Prof. Elisabeth Knipf-Komlósi (2. v. l.). Der gleichnamige Förderpreis ging an Li Shuagzhi (3. v. l.). Glückwünsche überbrachten Botschafter Dr. Heinrich Kreft, Beauftragter für Außenwissenschafts- und Bildungspolitik, und Prof. Eva Neuland, Universität Wuppertal und Mitglied im Beirat Germanistik.

Institutionelle Kooperationen deutscher Hochschulen im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache unterstützte der DAAD im Jahr 2013 wieder in vielfältiger Weise: Dazu zählen 66 germanistische Partnerschaften mit Instituten in Mittel- und Osteuropa (MOE), der GUS, Asien, Afrika und Lateinamerika sowie vier Doktorandenschulen im Vladimir-Admoni-Programm in MOE. Gefördert wurden außerdem 29 deutschsprachige Studiengänge in MOE und der GUS sowie mehrere DaF-Masterstudiengänge im In- und Ausland. Weiter ausgebaut hat der DAAD mit 1.323 Stipendien seine studienvorbereitende Sprachkursförderung. Außerdem unterstützte er auch 2013 wieder die Teilnahme an studienbegleitenden Sprachkursen.

17 DAAD-geförderte Zentren für Deutschland- und Europastudien befinden sich in zehn Ländern – den USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Polen, Russland, Japan, China und Israel: Sie widmeten sich der interdisziplinären Lehre und Forschung über das zeitgenössische Deutschland und Europa.

Auch ausgewählte Lehrstühle und Projekte in den USA, Kanada und Großbritannien richteten den Fokus auf das Thema. „Das Weimarer Dreieck und seine Nachbarn: Kulturbeziehungen

Im vergangenen Jahr verstärkte der DAAD seine Sprachkursförderung und vergab 1.323 Stipendien an ausländische Studierende.

und Kulturtransfer“ lautete das Motto einer trilateralen Sommerschule in Paris, an der 30 Nachwuchswissenschaftler aus sieben Ländern teilnahmen. Dabei ging es um gegenwartsbezogene Themen wie Migration, Wissenstransfer und Kulturpolitik in Europa. Getragen wurde die Veranstaltung von den Zentren für Deutschland- und Europastudien in Paris (CIERA) und Breslau (Willy Brandt Zentrum) in Partnerschaft mit der Universität München. <

Tabelle 3 : Programme zur Förderung der deutschen Sprache 2013 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Zentren für Deutschland- und Europastudien	17	834	2.770
Germanistische Institutspartnerschaften	65	982	1.582
Sprach- und Fachkurse (ISK, HSK, HWK)		2.684	4.586
Lektorenprogramm		597	22.079
Sprachassistentenprogramm		297	1.986

Entwicklung und Dialog

„Change Agents – Gesichter des Wandels“: Die Tagung an der Universität Heidelberg im Juni gehörte zu den Highlights im Programmbereich Entwicklungszusammenarbeit. DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten berichteten über die Arbeit in ihren Ländern und wie sehr die DAAD-Individualförderung Veränderungsprozesse in den Partnerländern positiv beeinflusst.

Die Ergebnisse der Evaluation des Programmbereichs Entwicklungszusammenarbeit und des Programms „exceed – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“ belegen: Der DAAD befindet sich mit seinem Engagement in und mit den Partnerländern auf dem richtigen Weg. Gleichzeitig geben die Evaluationen wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des Portfolios: So will der DAAD in Zukunft noch strukturierter und gezielter

besser vernetzt und vereinfacht werden, so etwa die entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengänge oder die Programme zur Unterstützung von Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern. Wie wichtig Hochschulen in der Entwicklungszusammenarbeit sind und welche Bedeutung der Kooperationsarbeit zukommt, hat der DAAD-Vorstand im Mai 2013 in einer entwicklungspolitischen Erklärung nochmals hervorgehoben.

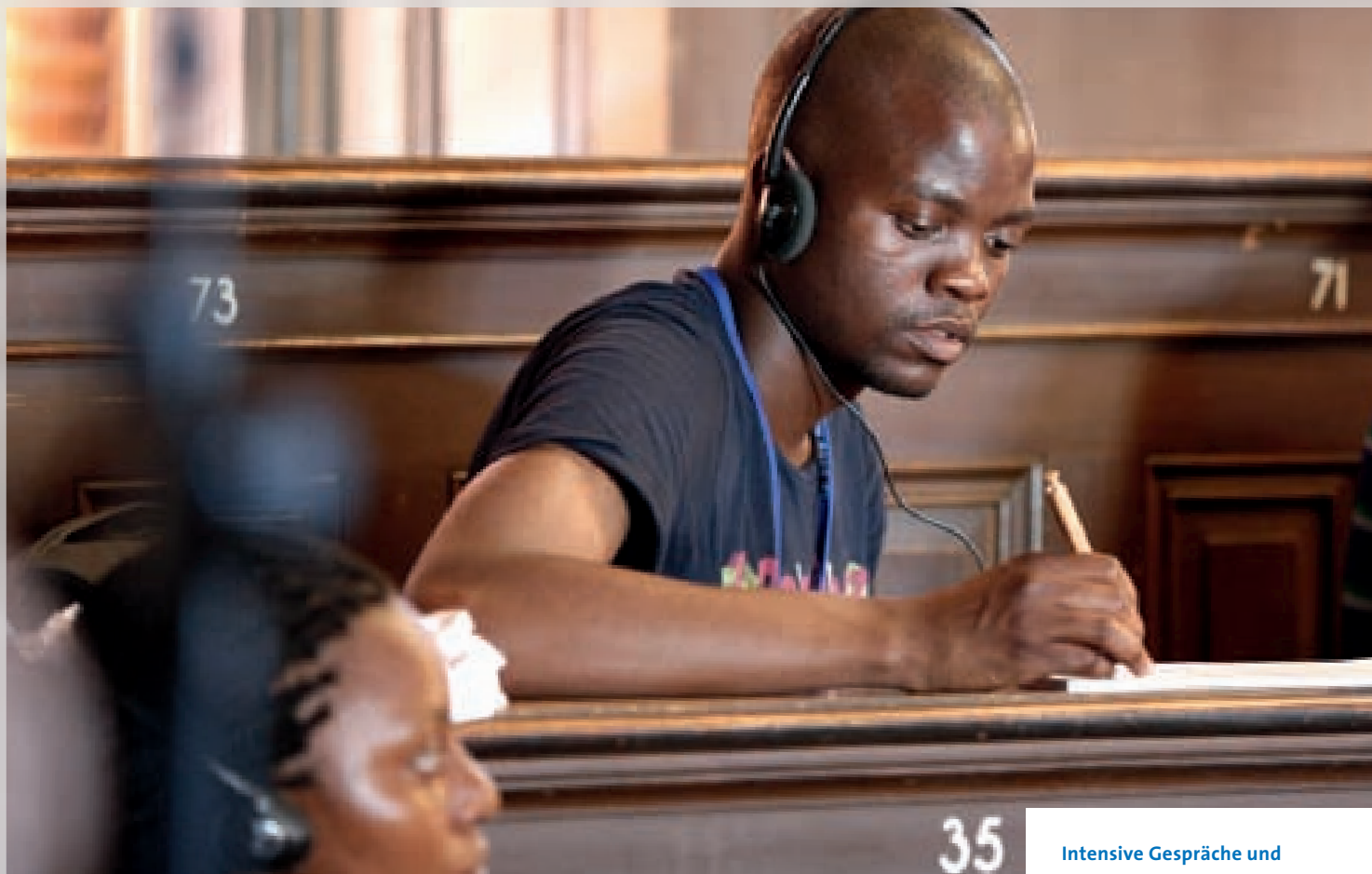
Engagiert am Hindukusch

Der DAAD setzte sich auch 2013 konsequent in den Postkonflikt- und Transformationsländern ein: So entstand eine Strategie für die Förderung in Afghanistan, deren Ziele bis 2024 erreicht sein sollen. Seit 2002 engagiert sich der DAAD in dem Krisenstaat am Hindukusch beim Wieder- und Neuaufbau der weitgehend zerstörten akademischen Strukturen. Die Germanistik der Universität Kabul feierte 2013 die 50 Jahre andauernde Partnerschaft mit Deutschland und dem DAAD.

Auch in Ägypten und Tunesien, den Ländern des „Arabischen Frühlings“, sowie in Südosteuropa kommen die Transformationspartnerschaften erfolgreich voran. Die Bedeutung des Stabilitätspakts Südosteuropa für die Region wurde in einer Evaluation bestätigt. In den arabischen Transformationsländern startete der DAAD eine Reihe neuer Aktivitäten, darunter zwei gemeinsame Studiengänge deutscher Hochschulen mit ägyptischen Partnern. Auch in

Die Ergebnisse der Evaluation belegen: Der DAAD befindet sich mit seinem Engagement in und mit den Partnerländern auf dem richtigen Weg.

die positiven Wirkungen seiner Programme messen und sichtbar machen. Dafür entwickelt er in diesem Jahr ein strategisches Monitoring-system. Bestehende DAAD-Programme sollen



Intensive Gespräche und Diskussionen bei intensiver Sommerhitze: In der Universität Heidelberg beschäftigten sich DAAD-Stipendiaten, Alumni und Vertreter aus Hochschule und Politik mit der Rolle der „Change Agents“. Ehemalige berichteten, wie sie zum Wandel in ihrer Heimat beitragen können.



anderen Konfliktregionen ist DAAD-Expertise gefragt: So gibt es seit Herbst 2013 einen Online-Studiengang einer deutschen Hochschule mit Partnern in Israel und Palästina, in dem deutsche, israelische und palästinensische Studierende gemeinsam lernen und arbeiten.

Vorbild-Projekt „Policy Makers“

Die DAAD-Arbeit zum Hochschulmanagement sowie zum Aufbau und der Veränderung von Strukturen im Wissenschaftssystem wurde erfolgreich ausgebaut. Im DIES-Programm





Fachkräfte für die Mongolei

Neben der Theorie gehört eine stark praxisorientierte Ausbildung zum Profil der Deutsch-Mongolischen Hochschule.

Gemeinsame Bergbauhochschule eröffnet

Im Herbst 2013 ging die Deutsch-Mongolische Hochschule für Rohstoffe und Technologie (DMHT) an den Start. Künftig werden dort Fachkräfte für den Rohstoffsektor und die verarbeitende Industrie ausgebildet – unterstützt von deutschen Experten. Die gemeinsame Hochschule ist ein Resultat der strategischen Rohstoffpartnerschaft, die 2011 bei einem Besuch von

Angela Merkel in der Mongolei geschlossen wurde. Aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert, wird die Einrichtung der Hochschule von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem DAAD begleitet.

„DIE GIZ hilft beim Aufbau von Managementstrukturen und knüpft Industriekontakte in die Region. Der DAAD entwickelt mit Fachleuten der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, der RWTH Aachen, der Technischen Universität Darmstadt, der Fachhochschule Bochum und weiteren Hochschulen ein Curriculum nach deutschem Vorbild“, sagt Dr. Klaus Birk, der das Projekt in der Gründungszeit mit koordinierter und im DAAD die Gruppe Asien-Pazifik leitet. An der Deutsch-Mongolischen Hochschule sollen Nachwuchskräfte ausgebildet werden, die das Land dringend benötigt: Die Mongolei ist reich an Bodenschätzen wie Kupfer, Gold, Kohle und Eisenerz, doch die verarbeitende Industrie ist nur schwach ausgeprägt. „Deshalb werden Fächer wie Maschinenbau und Materialwissenschaften neben dem reinen Bergbau gebraucht – Deutschland ist darin weltweit führend“, sagt Klaus Birk.

Europäische Standards

Um die zukünftigen Absolventen auf ein studierfähiges europäisches Niveau zu bringen, starteten die ersten 40 Studierenden im Herbst 2013 in ein einjähriges „Basic Engineering Programme“ – zu vergleichen mit einem deutschen Studienkolleg. Innerhalb eines Jahres eignen sie sich so die nötigen Grundlagen in Mathematik, Physik, Chemie und Englisch an. „Dieser Vorlauf ist nötig, weil der mongolische Schulabschluss nicht mit dem deutschen Abitur vergleichbar ist“, erklärt Klaus Birk. Ab Wintersemester 2014 können die Studierenden dann zwischen den Bachelorstudiengängen Maschinenbau und Rohstoffingenieurwesen wählen, zwei weitere sind in Planung.

Die Studiengänge sollen nach europäischen Standards akkreditiert werden, damit der Wechsel in einen deutschen Master möglich ist. Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert: Die Hochschule hat bereits Kontakte zu regional ansässigen Unternehmen geknüpft, die Stipendien und Praktika vergeben.

Inzwischen ist das eigens errichtete Gebäude mit einem Wohnheim in der Nähe von Ulaanbaatar fertig, ab Wintersemester 2014 findet der Lehrbetrieb dort statt. Langfristig sollen Bachelor- und Masterstudiengänge für insgesamt 1.000 Studierende angeboten werden.

**Tabelle 4 : Programme zur Förderung von Entwicklung und Dialog 2013
(Auswahl)**

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
DIES – Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	51	1.428	2.142
Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern („Südpartnerschaften“)	80	925	2.196
„exceed“ – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit	5	1.002	4.924
Sonderprogramm Irak / Nahost	33	351	2.101
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	28	705	1.427
Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft	107	2.458	2.937
Akademischer Neuaufbau Südosteuropa	38	1.516	2.248
Akademischer Neuaufbau Afghanistan	12	404	2.840

startete gemeinsam mit der UNESCO und afrikanischen Partnern ein Vorhaben mit westafrikanischen Ländern; Schwerpunkt ist der Aufbau von Strukturen der Qualitätssicherung in den frankophonen Staaten Westafrikas.

Vorbildcharakter in vielerlei Hinsicht hatte im vergangenen Jahr das Pilotprojekt „Policy Makers“. Zehn Gäste aus Ägypten und Tunesien setzten sich vier Wochen lang praxisnah mit den Entscheidungsstrukturen im deutschen Bildungs- und Wissenschaftssystem auseinander. Das dreiteilige Informations- und Trainingsprogramm hilft diesen Wissenschaftsmanagern, den politischen Transformationsprozess in ihrer Heimat mitzugestalten.

Die Gründung einer pan-afrikanischen Universität (PAU) gehört zu den ambitioniertesten Projekten der Afrikanischen Union (AU). Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt dies mit dem größten Neuvorhaben im Hochschulbereich der vergangenen zehn Jahre. Neben der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ist auch der DAAD beteiligt. Die PAU wird an existierenden Hochschulen an fünf Standorten in Afrika angesiedelt. Deutschland legt dabei den Schwerpunkt auf den Aufbau des PAU-Instituts für Wasser, Energie und Klimawandel in der algerischen Stadt Tlemcen.

In der Alumni-Arbeit setzte der DAAD in den Entwicklungs- und Schwellenländern



neue Akzente: So veranstaltete er gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und anderen Partnern Jobmessen im Rahmen des Alumniportals Deutschland, virtuell sowie vor Ort in Brasilien, Indien und Südafrika. Auf dem ersten DAAD-Alumnae-Treffen Ende 2013 ging es um das Thema: „Ungleich gleich?! – Frauen in einer geschlechtergerechten Gesellschaft“. Mit der Frage der Ausgestaltung von Geschlechtergerechtigkeit griff der DAAD ein wichtiges Thema der Entwicklungs- und Wissenschaftspolitik auf.



Sich schnell mit ehemaligen Stipendiaten und internationalen Studierenden verbinden – das ermöglicht das Alumniportal Deutschland.

Die Gründung einer pan-afrikanischen Universität (PAU) gehört zu den ambitioniertesten Projekten der Afrikanischen Union (AU). Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt dies mit dem größten Neuvorhaben im Hochschulbereich der vergangenen zehn Jahre. Beteiligt ist auch der DAAD.

Wissen für Wissenschaftskooperationen

Mit dem neuen Handlungsfeld „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ verfolgt der DAAD in seiner „Strategie 2020“ das Ziel, seinen Kooperationspartnern vermehrt Expertise bereitzustellen.

Im Februar 2013 verabschiedete der Vorstand die neue DAAD-Strategie 2020: Neben der Vergabe von Stipendien für die Besten und der Internationalisierung der Hochschulen wird der DAAD Hochschulen, Ministerien und Kooperationspartnern vermehrt sein „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ bereitstellen. Damit reagiert der DAAD auf globale Herausforderungen, um künftig die Expertise seiner Mitarbeiter und seines weltweiten Netzwerks noch stärker für die Gestaltung international erfolgreicher Kooperationen zu nutzen. 2013 war gekennzeichnet von der Konzeptionsphase, wobei der DAAD auf bewährte Strukturen und Produkte der Wissensvermittlung aufbauen kann.

Weltweites DAAD-Netzwerk

Eine Studie der Universität Jena belegt: Studierende, die im Ausland waren, sind aufgeschlossener und anpassungsfähiger (siehe Seite 23).

Grenzüberschreitende Hochschulk Kooperationen tragen dazu bei, Konflikte in Krisenregionen zu mindern.

Das DAAD-Netzwerk wuchs im vergangenen Jahr um zwei Standorte: Mit den neu eingerichteten Informationszentren in Tel Aviv (Israel) und Kasan (Russische Föderation) ist der DAAD nun mit 15 Außenstellen und 55 Informationszentren in 58 Ländern präsent. Dieses breit gespannte Netzwerk erweitert und vertieft mit zahlreichen Berichten und Analysen das Wissen über internationale Bildungsmärkte. Das gesamte Know-how steht den deutschen Hochschulen in DAAD-Publikationen, Fortbildungen, Webinaren und Konferenzen zur Verfügung.

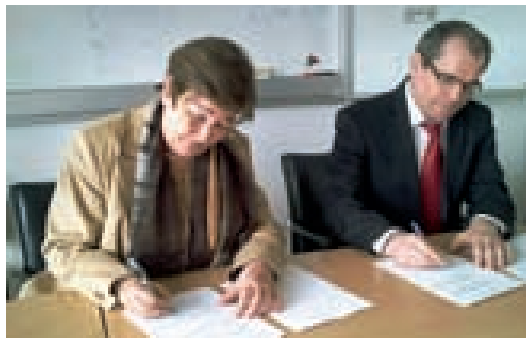
Studien und Publikationen vermitteln geballtes Know-how

Zu den Aufgaben des internationalen Hochschulmarketings im Rahmen von GATE-Germany gehört auch, die deutschen Hochschulen über die weltweiten Bildungsmärkte zu informieren. Mit den Heften zu Kenia, Kolumbien und Malaysia wurde 2013 die erfolgreiche Reihe „Länderprofile“ fortgesetzt und umfasst nun 16 Ausgaben. Die „Länderprofile“ geben kompakt Auskunft über die politische und wirtschaftliche Situation sowie das Bildungssystem des jeweiligen Landes.

In der Reihe „Hochschulmärkte weltweit“ veranstaltete GATE-Germany im vergangenen Jahr sieben Webinare: DAAD-Netzwerk-Vertreter und weitere Experten berichteten über „ihre“



Daten erfassen und Wirkung messen



Mit 15 Außenstellen und 55 Informationszentren ist der DAAD nun in 58 Ländern präsent.



In der Reihe „Hochschulmärkte weltweit“ veranstaltete GATE-Germany 2013 sieben Webinare: Vertreter des DAAD-Netzwerkes und Länder-Experten berichteten über „ihre“ Bildungsmärkte.

Masterstudierenden über chinesische Studierende an deutschen Hochschulen bis hin zu deutschen Studierenden im Ausland. Den Schwerpunkt 2013 bildete eine psychologische Studie der Universität Jena, die nachweist, dass Studierende mit Auslandserfahrungen aufgeschlossener und anpassungsfähiger sind (siehe Schlaglicht Seite 23).

Die Internationale DAAD-Akademie

Die Internationalisierung ist längst eine Querschnittsaufgabe, die nahezu jeden Arbeitsbereich der Hochschule betrifft. Durch ein breites Seminarangebot für verschiedenste Zielgruppen trägt die Internationale DAAD-Akademie (iDA) diesem Bedarf Rechnung: Das Angebot reichte 2013 von Englischkursen für Studierendensekretariate über Präsentationstechniken auf internationalen Konferenzen für Nachwuchswissenschaftler, Praxisworkshops zu „zielgerichteten Beratungsgesprächen“, Fortbildungen von Trainern für interkulturelle Qualifizierung, Workshops zur Promovendenrekrutierung im internationalen Vergleich und Seminaren zum Hochschulmarketing bis hin zur Regionalexpertise Russland. Ein Höhepunkt im Jahresprogramm war die Tagung „Internationalisierungsmanagement

– von der Strategie zur Implementierung“, die die Internationale DAAD-Akademie im Oktober gemeinsam mit dem Arbeitskreis Fortbildung der Universitätskanzlerinnen und -kanzler ausgerichtet hat.

Ab 2014 wird in der Zentrale des DAAD in Bonn eine eigene Arbeitseinheit für das neue Handlungsfeld „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ eingerichtet.





Zukunftsweisende Partnerschaften und Netzwerke

Der Landweg von Shanghai nach Darmstadt ist lang – da hatten die chinesischen Studierenden in der Transsibirischen Eisenbahn ausreichend Zeit, um dem Präsidenten der Technischen Universität Darmstadt ein Geschenk zu basteln. Der Anlass: die Tongji-Tage im Juni 2013. Sie waren der Auftakt der „Strategischen Partnerschaft“ der TU Darmstadt mit der renommierten Tongji-Universität in Shanghai. Gefördert wird diese Zusammenarbeit, die seit Jahrzehnten besteht, im neuen DAAD-Programm „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“. Das Programm unterstützt Hochschulen über vier Jahre beim gezielten Ausbau ausgewählter internationaler Kooperationen. Für 21 Projekte fiel 2013 der Startschuss. Aktuell werden zehn Strategische Partnerschaften und elf Thematische Netzwerke mit Partnern aus 29 Ländern unterstützt.

Dank der Förderung kann die TU Darmstadt die Partnerschaft mit der Tongji-Universität vertiefen: Der Austausch zwischen Studierenden und Hochschullehrern wächst, neue Fachbereiche engagieren sich in der Partnerschaft und gemeinsame Studiengänge und Forschungsverbünde entstehen. Die beiden Hochschulen folgen damit dem internationalen Trend, sich mit weltweiten Kooperationen und Netzwerken im globalen Wettbewerb zu positionieren.

Fachliche Profilbildung

Zur Programmlinie „Thematische Netzwerke“ gehört ein spannendes Vorhaben an der Universität Mainz: Das Netzwerk bringt international



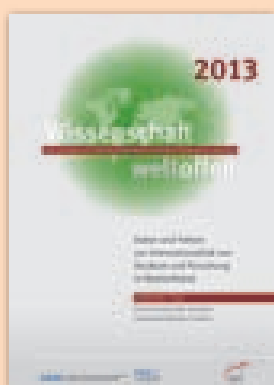
führende Wissenschaftler auf dem Fachgebiet der Spintronik zusammen. Mit dabei sind die Elite-Hochschule Stanford und das außeruniversitäre IBM Research Center in den USA sowie die Universität Tohoku in Japan. Die Spintronik nutzt die quantenmechanischen Eigenschaften von Elektronen. Noch steckt die Technologie in den Kinderschuhen, doch Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Spintronik Datenübertragungen mit bisher unerreichter Schnelligkeit sowie elektronische Bauteile im Miniaturformat ermöglichen kann. Das Mainzer „SpinNet-Konsortium“ entwickelt neue Materialien, Mess- und Charakterisierungstechniken und stellt anwendungsorientierte Systeme her. Darüber hinaus soll ein gemeinsames Promotionsprogramm aufgebaut werden. Auf diese Weise wollen sich die Mainzer in der internationalen Forschungslandschaft einen Spitzenplatz sichern.



Willkommen in Deutschland: Die chinesischen Studierenden aus Shanghai erlebten einen herzlichen Empfang. Bei den Tongji-Tagen wurde die Partnerschaft zwischen der TU Darmstadt und der Tongji-Universität vertieft.

Auslandsmobilität auf dem Höchststand

„Wissenschaft weltoffen“ mit aktuellen Zahlen



► www.wissenschaft-weltoffen.de

Immer mehr Hochschulabsolventen verbringen einen Teil ihres Studiums im Ausland. Das ist nur eines der Ergebnisse des Berichts „Wissenschaft weltoffen“ 2013. In Kooperation veröffentlichen der DAAD und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) jährlich aktuelle Daten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland.

Das Schwerpunktthema 2013 war die Mobilität deutscher Studierender. „Ihre Zahl steigt kontinuierlich. So waren 2011 rund 134.000 Deutsche im Ausland eingeschrieben, zehn Jahre davor mit etwa 53.000 nicht einmal halb so viele“, erläutert Dr. Jan Kercher, der beim DAAD für die Publikation verantwortlich ist. Etwa ein Drittel aller Absolventen deutscher Hochschulen geht zeitweilig ins Ausland, etwa für ein Semester oder ein Praktikum. Sehr beliebt sind Österreich, die Niederlande, Großbritannien, die USA, Frankreich und die Schweiz.

Fast 10.000 Förderungen durch PROMOS

Der DAAD unterstützt die Mobilität deutscher Studierender unter anderem durch das Programm

PROMOS. Seit 2010 hat sich die Zahl der DAAD-Stipendien für Auslandsaufenthalte von bis zu sechs Monaten mehr als verdoppelt. 2013 wurden fast 10.000 Studierende gefördert, ganz im Sinne des deutschen Mobilitätsziels: „Bund und Länder streben gemeinsam mit dem DAAD an, dass jeder zweite deutsche Hochschulabsolvent im Laufe seines Studiums studienbezogene Auslandserfahrung sammelt“, so Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka.

Bei den ausländischen Studierenden liegt Deutschland unter den nicht englischsprachigen Ländern an der Spitze: Über sechs Prozent aller auslandsmobilen Studierenden weltweit

Zentrale Informationsquelle

Das Angebot von „Wissenschaft weltoffen“ ist in Deutschland einmalig. „Für die Publikation werten wir die unterschiedlichen Daten zur Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern aus, stellen sie neu zusammen und interpretieren sie“, sagt DAAD-Gruppenleiterin Dr. Simone Burkhart. DAAD und DZHW greifen dabei auf Daten des statistischen Bundesamtes und OECD-Studien zurück und ergänzen diese um eigene Erhebungen zur Wissenschaftlermobilität. Forscher, Ministerien und Hochschulen können die Daten kostenlos auf der Website zur Publikation herunterladen und Sonderauswertungen anfordern.

Zu den beliebtesten Ländern gehören Österreich, die Niederlande und Großbritannien.

waren 2011 an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Laut Jan Kercher liegt das vor allem am guten Ruf der deutschen Hochschulbildung und am mittlerweile außergewöhnlich großen englischsprachigen Masterangebot. „Außerdem wurde das Einwanderungsrecht stark liberalisiert, was die Chancen von Nichteuropäern, auch nach dem Studium in Deutschland zu bleiben, erhöht“, so Kercher.

„Unsere Publikationsreihe sowie das Internetangebot haben sich als zentrale Informationsquelle zur internationalen akademischen Mobilität etabliert“, so DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ. „Diesem Anspruch möchten wir weiterhin gerecht werden.“ So soll zukünftig nicht nur eine Broschüre mit den wichtigsten Daten aus „Wissenschaft weltoffen“ erscheinen, sondern auch die Homepage nutzerfreundlicher gestaltet werden.

III.

Der DAAD in
der Welt

Nord-, Süd- und Westeuropa

Die Einschreibungen an deutschen Hochschulen haben sich seit 2007 nahezu verdoppelt. Nach Großbritannien ist die Bundesrepublik das beliebteste Gastland.

Italiener, Griechen und Spanier studieren gern in Deutschland: Nach Großbritannien ist die Bundesrepublik das beliebteste Gastland. Die Einschreibungen an deutschen Hochschulen haben sich seit 2007 nahezu verdoppelt. Besonders gefragt: die Bachelorstudiengänge. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und auch in der Unterfinanzierung der Hochschulsysteme in den Heimatländern zu suchen, in den steigenden Studiengebühren und in einer hohen Jugendarbeitslosigkeit, vor der selbst ein Universitätsabschluss nicht mehr schützt. Griechenland liegt in der Arbeitslosen-Statistik für Jugendliche unter 24 Jahren mit 62,5 Prozent ganz vorn, gefolgt von Spanien (56,4 Prozent), Portugal (42,5 Prozent) und Italien (40,5 Prozent). Diese Faktoren führen zu einem massiven Brain-Drain in den betroffenen Ländern.

Vor diesem Hintergrund hat der DAAD unter dem Titel „Akademischer Zukunftsfonds Südeuropa“ eine zweigleisige Initiative für die von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Länder Südeuropas auf den Weg gebracht. Ziel ist es,

sowohl den wissenschaftlichen als auch den gesellschaftspolitischen Dialog zwischen Deutschland, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien sowie Zypern zu fördern. So wurden kurzfristige Individualmaßnahmen wie Forschungskurzstipendien, Hochschulsommerkurse und Praktika verstärkt angeboten. Außerdem erhielten deutsche Hochschulen finanzielle Mittel, um bestehende Kooperationen mit der Region auszubauen und neue Kontakte zu knüpfen.

Zwei Sonderprogramme helfen, die Ziele umzusetzen: Beim „Hochschuldialog mit Südeuropa“ begegneten sich Studierende und Wissenschaftler der Partnerländer im Rahmen von bisher mehr als 70 Sommerakademien, Workshops und Konferenzen. Das Programm „Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“ fördert elf Projekte, die eine enge Zusammenarbeit deutscher und griechischer Hochschulen auf- oder ausbauen – in Lehre, Forschung und Verwaltung. Dabei sind auch gemeinsame Studiengänge und Graduiertenschulen geplant. Das Spektrum der Disziplinen ist breit gefächert. Die Nähe zur Praxis spielte bei der Auswahl der Studien- und Forschungsvorhaben eine zentrale Rolle.

Gemeinsamer Blick auf den Campusplan der Türkisch-Deutschen Universität (TDU): TDU-Rektor Prof. Halil Akkanat, DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ, Prof. Ersan Aslan, Staatssekretär im türkischen Wissenschaftsministerium, sowie Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF (v. l.).



Türkisch-Deutsche Universität erfolgreich gestartet

Es ist ein internationales Leuchtturmprojekt: Mit der Gründung der gemeinsamen Universität in Istanbul bauen die Türkei und Deutschland ihre langjährige Hochschul- und



Wissenschaftskooperation aus. Fünf Jahre nach der Unterzeichnung einer bilateralen Regierungsvereinbarung begrüßte die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) zum Wintersemester 2013/14 die ersten 123 Studierenden in drei Bachelor- und zwei Masterstudiengängen. Die Studienprogramme werden gemeinsam mit der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität

Berlin und den Universitäten Köln, Münster und Passau angeboten. Das Fächerspektrum der drei Fakultäten reicht von den Ingenieurwissenschaften über Jura und Wirtschaft bis hin zu den Sozialwissenschaften. Mittelfristig sollen 5.000 junge Menschen an fünf Fakultäten studieren. Die Universität wird von Deutschland und der Türkei gemeinsam

Die Türkisch-Deutsche Universität begrüßte zum Wintersemester 2013/14 in Istanbul die ersten 123 Studierenden. Mittelfristig sollen 5.000 junge Menschen an fünf Fakultäten studieren.



Künftig sollen mehr Franzosen ein Studium aufnehmen und dabei ins Ausland gehen.

finanziert – die akademische Verantwortung auf deutscher Seite trägt ein Konsortium aus 29 deutschen Hochschulen. Unterrichtet wird auf Deutsch, Türkisch und Englisch. Damit sich die Studierenden sprachlich vorbereiten können, gibt es Sprachkurse und Sommerschulen in Deutschland sowie ein hochschuleigenes Sprachenzentrum.

Erwünscht: mehr Franzosen in ausländischen Hörsälen

Ein Jahr nach Amtsantritt legte die französische Regierung ein neues Hochschulgesetz vor. Die Hochschulministerin Geneviève Fioraso will erreichen, dass die Hälfte eines jeden Jahrgangs ein Studium aufnimmt. Die Studienabbruchquote soll deutlich sinken und der Studien-erfolg verbessert werden: Aktuell geben 30 Prozent der Studienanfänger bereits nach einem Jahr auf, nur ein Drittel erreicht den Abschluss in der Regelstudienzeit. Um diesen Trend umzukehren, wurde die unübersichtliche Palette von 3.800 grundständigen Studienprogrammen auf 100 Angebote reduziert. Diese verfolgen

einen fächerübergreifenden Ansatz und erleichtern einen Fachwechsel. 1.000 neu geschaffene Stellen und der Einsatz innovativer pädagogischer Methoden helfen dabei, die Qualität der Lehre zu verbessern. Die Internationalisierung des Studiums ist ein weiteres wichtiges Ziel: Die Auslandsmobilität französischer Studierender liegt zurzeit bei nur drei Prozent. In diesem Zusammenhang wird das Pariser DAAD-Büro, das im Jubiläumsjahr des Elysée-Vertrages seinen 50. Geburtstag gefeiert hat, einen wichtigen Beitrag leisten.



Im Gespräch mit der Presse: Bundesforschungsministerin Prof. Johanna Wanka, DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel und DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland (v.l.).





Prof. Effie Basdra ist Präsidentin der griechischen Stipendienorganisation IKY und hat die Entwicklung und Umsetzung des neuen DAAD-Förderprogramms „Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“ begleitet.



Neue Impulse für Griechenland

Drei Fragen an Prof. Dr. Effie Basdra

Wie steht es um die griechischen Hochschulen?

In den letzten beiden Jahren haben die Universitäten in Griechenland eine große Reform durchgemacht, die Hochschulstruktur wurde grundlegend geändert: Besonders von Bedeutung war die Integration der Universitäten in den Hochschulrat. Diese Reform war die erste Änderung nach fast 30 Jahren. Es wurde eingesehen, dass solche Reformen notwendig sind, um exzellente Forschungsbedingungen für

Lehrende sowie Studierende zu schaffen und internationale Kooperationen zu ermöglichen. Die Finanzkrise brachte nicht nur Einsparungen bei der Beschäftigung von Wissenschaftlern mit sich, sondern führte auch zu drastischen Kürzungen im administrativen Bereich. Es folgten monatelange Streiks; inzwischen hat sich die Lage wieder beruhigt. Zudem entsprechen die Studiengänge nicht den Qualitätsstandards des Europäischen Hochschulraums – das muss sich ändern. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass es in Griechenland durchaus exzellente Einrichtungen gibt, die bereits eng mit deutschen Partnern kooperieren.

Was leistet das Programm „Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“?

Während der Planungsphase waren sich alle einig: Längerfristige Förderung ist effektiv und wichtig. Deshalb unterstützt das Programm dreijährige Partnerschaften zwischen griechischen und deutschen Hochschulen. Dazu gehört der Austausch von Dozenten und Studierenden ebenso wie die Entwicklung von Ausbildungspartnerschaften – sei es curriculare Zusammenarbeit wie Summer Schools oder sogar gemeinsame Studiengänge. Der Fokus liegt ganz klar auf dem Bezug zur Praxis. Die durch die Krise bedingte große

Arbeitslosigkeit in Griechenland hat uns gezeigt, wie wichtig eine praxisnahe Lehre ist. Die hohe Zahl an Förderanträgen bestätigt die Ausrichtung des Programms: Aus über 60 Bewerbungen, die alle hervorragend waren, wurden elf Projekte ausgewählt – das war nicht einfach.

Wie wird es weitergehen?

Ich freue mich auf die Ergebnisse der Projekte und auf die Weiterentwicklung des Programms nach den ersten drei Jahren. Dieses Mal wurden die Anträge hauptsächlich von deutschen Hochschulen erarbeitet. Für eine nächste Bewerbungsrunde hoffe ich auf mehr Initiative der griechischen Partner. Ein Ziel sollte sein, noch mehr Projekte auf die Beine zu stellen und weitere südeuropäische Länder einzubinden. Ich bin ein optimistischer Mensch und weiß, wie begierig die jungen Wissenschaftler in Griechenland nach Know-how und Fortschritt sind: Sie wollen die heimischen Hochschulen verbessern und exzellent forschen. Durch den Dialog mit den deutschen Kollegen wird sich die gemeinsame Perspektive auf die Wissenschaft stärken. Die griechische Antike hat viele inspiriert – nun ist es an den traditionsreichen Hochschulen Deutschlands, den jungen Universitäten und Fachhochschulen Griechenlands neue Impulse zu geben.

„Die griechische Antike hat viele inspiriert – nun ist es an den traditionsreichen Hochschulen in Deutschland, den jungen griechischen Hochschulen neue Impulse zu geben.“

Mittel- und Osteuropa, GUS

Auch über 20 Jahre nach der Wende in Osteuropa ist das außerordentlich hohe Interesse in dieser Region am Austausch mit Deutschland ungebrochen. Die DAAD-Länderstatistik 2013 weist für die Region „Mittel- und Osteuropa, GUS“ mit 16.048 Geförderten erneut die mit Abstand größte Zahl an Ausländern im weltweiten Vergleich der Großregionen auf. Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den akademischen Austausch mit Osteuropa bleiben aber schwer vorhersehbar. Gerade viele Studierende und Wissenschaftler in Osteuropa bewegt die Frage, wohin sich ihre Länder politisch bewegen, was sich auch an den Debatten um das gescheiterte Assoziierungsabkommen der Europäischen Union mit der Ukraine zum Jahresende 2013 gezeigt hat.

Die hohe Zahl von Bewerbern und Stipendiaten aus Osteuropa dokumentiert: Das große Interesse an Deutschland und Europa ist in dieser Region ungebrochen.

Bei der Zusammenarbeit mit Osteuropa kommt dem zivilgesellschaftlichen Dialog eine besondere Bedeutung zu, welchen der DAAD beispielsweise seit 2009 mit dem Programm „Unterstützung der Demokratie in der Ukraine“ fördert. In diesem Programm wurden 2013 in Zusammenarbeit ukrainischer und deutscher Hochschulen insgesamt 14 Projekte mit Studierenden

durchgeführt, darunter zu Fragen des Aufbaus eines demokratischen Rechtsstaats und zur Partizipation in einer modernen Demokratie.

Die mittel- und osteuropäischen Hochschulsysteme der EU-Mitgliedsländer wurden inzwischen stark reformiert. Polen und Tschechien beispielsweise engagieren sich verstärkt im internationalen Hochschulwettbewerb. Litauen hat im Rahmen seiner EU-Ratspräsidentschaft mit der Auftaktkonferenz „European Higher Education in the World“ betont, wie wichtig die Rolle der Hochschulen für die Weiterentwicklung der Europäischen Union ist.

Herausforderung Westbalkan

Im Juli 2013 wurde Kroatien als jüngstes Mitglied in die EU aufgenommen. Die weitere Heranführung des Westbalkans an die europäische Staatengemeinschaft bleibt eine große Herausforderung, auf die der „Akademische Neuaufbau Südosteuropa“ des DAAD ausgerichtet ist. Das Programm umfasste im vergangenen Jahr 24 fachliche Netzwerkprojekte regionaler Zusammenarbeit. Getragen werden sie von deutschen Hochschulen und ihren südosteuropäischen Partnern.

Tiefgehende Hochschulreformen in Russland

Die russische Regierung verfolgte 2013 das weitreichendste Reformvorhaben im Hochschulbereich in Osteuropa: Inzwischen wurden mehr

als 40 russische Hochschulen in den Kreis der neuen Gruppe von „Führenden Universitäten“ aufgenommen, welche nicht nur erhebliche zusätzliche Finanzmittel erhalten, sondern auch mehr Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume. Damit gehen allerdings ambitionierte Zielvorgaben für die Internationalisierung einher: die Gewinnung ausländischer Wissenschaftler und Studierender und der Erfolg in internationalen Rankings. Dass die Kooperationen der deutschen Universitäten mit leistungsfähigen russischen Hochschulen immer dynamischer werden, zeigt sich auch in Großprojekten: In Kasan erhält

MEHRSPRACHIGKEIT ALS BEREICHERUNG

Die ungarische Germanistik-Professorin Elisabeth Knipf-Komlósi ist mit dem Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis 2013 ausgezeichnet worden. Der Preis wird jährlich an ausländische Germanisten verliehen, die sich durch die internationale Ausstrahlung ihrer Arbeit auszeichnen. So würdigt der DAAD Knipf-Komlósis Forschungen zur Rolle und Positionierung des Deutschen in Mittel- und Osteuropa. Ihr Forschungsgebiet fand die Ungarin als Angehörige einer deutschsprachigen Minderheit quasi vor der eigenen Haustür. Nach ihrem Studium der Germanistik und Hungarologie promovierte sie mit einem Vergleich der deutschen und ungarischen Morphologie. Seit 2006 leitet sie das Institut für Germanistik der Eötvös-Loránd-Universität Budapest und widmet sich einer Vielzahl von Projekten – darunter dem „Wörterbuch der Ungarndeutschen Minderheiten“. Eines ist für Knipf-Komlósi klar: „Mehrsprachig zu sein ist eine Bereicherung und keineswegs als Last zu sehen.“

der Aufbau des German-Russian Institute of Advanced Technologies in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften starken Antrieb von der Nationalen Technischen „Tupolev“-Forschungsuniversität gemeinsam mit einem deutschen Konsortium Technischer Universitäten und mit Förderung des DAAD. ➤

Die Neustrukturierung russischer Hochschulen geht weiter voran: Mehr als 40 führende Universitäten erhielten erhebliche finanzielle Unterstützung, Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume, aber auch klare Zielvorgaben in Sachen Internationalisierung.



Leuchtturm für Jungforscher

Deutsch-Russisches Exzellenzzentrum

Naturwissenschaftliche Grundlagenforschung auf Spitzen-niveau: Dafür steht das interdisziplinäre Exzellenzzentrum German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC). 2009 haben die Freie Universität Berlin und die Staatliche Universität St. Petersburg im Rahmen der Außenwissenschaftsinitiative und mit DAAD-Förderung das erste Exzellenzzentrum für Forschung und Lehre in Russland

Die Evaluierungs-kommission bei ihrem Besuch des German-Russian Interdisciplinary Science Centers an der Universität St. Petersburg.



aufgebaut. Heute forschen dort mehr als 30 Institutionen und 100 Arbeitsgruppen aus beiden Ländern. Junge und erfahrene Wissenschaftler der Fächer Physik, Geophysik, Physikalische Chemie und Mathematik entwickeln neue Projekte über die Disziplinengrenzen hinweg.

„Beide Länder profitieren von dieser Zusammenarbeit“, erklärt Benedikt Brisch, Leiter der Gruppe Mittel- und Osteuropa, GUS. Deutschland erhalte Zugang zu russischer Spitzenforschung in den Naturwissenschaften, russische Wissenschaftler knüpften internationale Kontakte und hätten die Chance, weltweit zu publizieren.

Über Ländergrenzen hinaus

Das Besondere des Exzellenz-clusters: Neben der FU Berlin und der Staatlichen Universität St. Petersburg ist ein Netzwerk von weiteren russischen und deutschen Universitäten sowie wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt. „Das Exzellenzzentrum wirkt sichtbar über die beiden Partnerhochschulen hinaus“, beobachtet Brisch. Der interdisziplinäre Ansatz mit ausgeprägtem Netzwerkcharakter ist vor allem für die russischen Partner neu und wurde bei der positiven

Evaluierung im vergangenen Herbst herausgestellt.

„Natürlich hat das Exzellenzzentrum – wie jedes deutsch-russische Projekt – auch mit Herausforderungen zu kämpfen“, berichtet der DAAD-Mitarbeiter. Nach wie vor zieht es mehr russische Forscher in den Westen als Deutsche nach Russland. „Viele deutsche Wissenschaftler wissen nicht, dass russische Spitzenuniversitäten seit einigen Jahren viel Geld in ihre Ausstattung investieren und inhaltliche Reformen anstoßen“, erklärt er. Die Labore an der St. Petersburger Universität beispielsweise seien hochmodern. „Diese Topuniversitäten werden in den nächsten Jahren international an Attraktivität gewinnen. Und Deutschland wirkt durch das Exzellenzzentrum an der Modernisierung russischer Hochschulen von Anfang an mit“, sagt Brisch.

Nach fünf Jahren ist das Exzellenzzentrum nahezu ein Selbstläufer geworden. Zum Angebot gehören Sommer-schulen, Workshops, Vorlesungen und Seminare in Deutschland und Russland sowie ein ausgeklügeltes E-Learning-System. In den ersten vier Jahren haben über 300 Doktoranden und Wissenschaftler



eine Förderung für die Teilnahme an gemeinsamen Forschungsprojekten erhalten. Die Antragsverfahren sind unkompliziert und werden von den Wissenschaftlern wegen

ihrer Flexibilität und der schnellen Entscheidungsfindung hoch geschätzt. Alle sechs Monate bestimmt ein Konsortium, welche Projekte den Zuschlag erhalten. Damit ist garantiert,

dass Forschungsteams kurzfristig zusammengestellt werden und ohne lange Wartezeiten mit ihren Arbeiten Ergebnisse erzielen können.

Yulia Rozhkova aus St. Petersburg arbeitet an einem Experiment zur kernmagnetischen Resonanz an der Freien Universität Berlin.

In der Region Zentralasien besteht eine traditionsreiche Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen, die zahlreiche gemeinsame Projekte hervorgebracht hat. Diese konzentrieren sich insbesondere auf regionalspezifische Themen wie Wasserressourcenmanagement, Energie, Geologie und die regionale Entwicklung von Technologie und Wirtschaft, so zum Beispiel in zahlreichen vom DAAD geförderten gemeinsamen Studiengängen mit deutschen Hochschulen.

Wege in den Osten

Die DAAD-Initiative „Go East“ will mehr deutsche Studierende mit den osteuropäischen Regionen, Sprachen und Kulturen vertraut machen und zu einem Aufenthalt in diesen Ländern ermutigen mit dem langfristigen Ziel,

mehr Expertise für Osteuropa an deutschen Hochschulen aufzubauen. 696 deutsche Studierende und Graduierte wagten 2013 mit „Go East“ den Sprung in die Region.

Ein großer Erfolg sind die „Go East-Sommer- und Winterschulen“. Die Politikwissenschaftlerin Eva-Maria Waltner von der Universität Konstanz nahm 2013 an der Go East-Winterschule „Exploring Siberia“ der Technischen Universität Irkutsk teil: „Von den Erfahrungen in Irkutsk profitiere ich enorm, beispielsweise in meinem aktuellen Praktikum. In einem Russischkurs an der Uni werde ich meine Sprachkenntnisse vertiefen. Außerdem hat mir das Programm neue berufliche Perspektiven eröffnet.“



696 deutsche Studierende und Graduierte wagten mit der „Go East“-Initiative 2013 den Sprung nach Osteuropa. Besonders begehrt: die „Go East-Sommer- und Winterschulen“.

Nordamerika

Fast 10.000 Deutsche zog es 2013 zum Studium in die USA – so viele wie seit zwölf Jahren nicht mehr.

Nordamerika bleibt unangefochten die Nummer eins als Wissenschaftsstandort: Die US-amerikanischen Elitehochschulen dominieren die internationalen Rankings und ziehen Studierende und Forscher aus aller Welt an.

Nordamerika bleibt unangefochten die Nummer eins als Wissenschaftsstandort: US-amerikanische Elitehochschulen dominieren die internationalen Rankings und ziehen Studierende und Forscher aus aller Welt an. Nach jüngsten Zahlen waren 2012/13 rund 820.000 internationale Studierende an amerikanischen Hochschulen eingeschrieben – die USA bleiben somit das wichtigste Gastland mobiler Studierender. Auch bei den Deutschen stehen die USA hoch im Kurs. 9.819 deutsche Studierende zog es im letzten Jahr über den Atlantik – so viele wie seit zwölf Jahren nicht mehr. Rund 500 von ihnen erhielten dabei ein Individualstipendium des DAAD. Auch in den Lehrplänen nordamerikanischer Hochschulen spielen Deutschland und Europa eine Rolle – dafür sorgen die vom DAAD geförderten German Studies Dozenten. In unterschiedlichen Disziplinen vermitteln

sie ein authentisches und zeitgemäßes Deutschlandbild, neuere deutsche Geschichte und aktuelle politische, soziale und wirtschaftliche Realität der Bundesrepublik. Derzeit unterrichten sie an 21 Standorten in den USA und Kanada und werden von den Gasthochschulen sowie dem DAAD gemeinsam finanziert.

Aber auch die amerikanischen Studierenden begeistern sich zunehmend für einen Auslandsaufenthalt: Die Zahl der US-Amerikaner, die eine Zeitlang an einer ausländischen Hochschule verbringen, klettert seit Jahren steil nach oben. Waren es 1994/95 noch weniger als 100.000 Studierende, die ihren heimischen Campus verließen, so lag ihre Zahl 2011/12 bei mehr als 283.000. Das beliebteste Ziel ist Großbritannien. Deutschland belegt zwar – nach Italien, Spanien, Frankreich, China und



Zurück in die Heimat

Hilfe beim Wiedereinstieg ins deutsche Wissenschaftssystem

Einmal an einer renommierten Universität in den USA forschen – davon träumen viele deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Erfüllt sich der Traum, denkt zunächst kaum jemand an eine Rückkehr. Im Laufe der Jahre verlieren viele den Kontakt zur Heimat. Oft fehlen die Netzwerke und Informationen, die für die Jobsuche und Kooperation in Deutschland nötig sind. „Lange Zeit bestand Sorge, dass diese hoch ausgebildeten Kräfte den Verlockungen der Forschungsriesen wie Harvard, Stanford oder MIT nicht widerstehen und dauerhaft im Ausland bleiben würden. Die umwälzenden Reformen, die Deutschland im internationalen Wettbewerb mit nach ganz vorne bringen sollten, schienen zunächst nicht mehr Rückkehrer anzulocken. Das hat sich jedoch inzwischen geändert“, berichtet Gerrit Rößler von der DAAD-Außenstelle New York. Er ist verantwortlich für das German Academic International Network (GAIN), 2003 als gemeinsame Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung, des DAAD und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gegründet.

GAIN vernetzt über 5.000 Wissenschaftler in den USA und Kanada und hält sie mit

Newslettern, Workshops und Webinaren über neue Entwicklungen in Deutschland auf dem Laufenden. Damit soll den Forschern die Rückkehr und Reintegration in das deutsche Wissenschaftssystem erleichtert werden.

Lebendiger Wissensaustausch

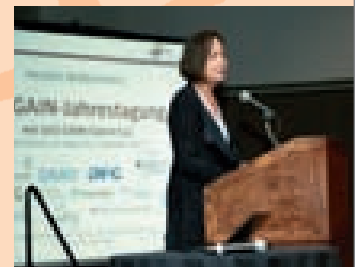
Dazu diene auch die GAIN-Jahrestagung 2013: Rund 300 Wissenschaftler, die zurzeit in Nordamerika forschen, kamen Ende August nach San Francisco, um sich mit rund 145 Vertretern deutscher Einrichtungen in Seminaren, Workshops und Podiumsdiskussionen auszutauschen. In den Workshops ging es beispielsweise um konkrete Fragen: Was ist eine Juniorprofessur? Wie richtet ein Wissenschaftler in Deutschland eine Nachwuchsgruppe ein? Welche Karrierewege existieren jenseits der Forschung? „Wir versuchen den Teilnehmern nahezubringen, was sich in Deutschland verändert hat und welche Chancen es dort für sie gibt“, sagt Gerrit Rößler.

In der Anfangszeit von GAIN musste der DAAD noch viel Überzeugungsarbeit leisten. Nach Meinung der deutschen Forscher in den USA war das deutsche Wissenschaftssystem zu unflexibel, unübersichtlich und finanziell unattraktiv. „Diese Einstellung hat sich gewandelt“, sagt Rößler. „Mittlerweile wollen viele Wissenschaftler

zurückkommen, und wir helfen, damit der Schritt gelingt.“

Zu den Höhepunkten der GAIN-Tagung in San Francisco zählte der Vortrag von „ResearchGate“-Gründer Ijad Madisch. Er rief dazu auf, sich aktiv in die Diskussion in Deutschland einzubringen. „Seine lebhafteste Art ermutigte die vielen Postdoktoranden, direkt auf Wissenschaftspolitiker zuzugehen und den konstruktiven Dialog zu suchen“, beobachtete Rößler.

Wie groß das Interesse an einem Wissensaustausch ist, hat sich auch auf der „Talent Fair“ gezeigt: Auf der Karrieremesse als Bestandteil der Jahrestagung präsentierten sich 75 deutsche Einrichtungen, darunter Hochschulen, außeruniversitäre Förder- und Forschungsinstitutionen sowie Unternehmen. „Alle Beteiligten nutzen die Chance zu intensiven Gesprächen und zum Netzwerken“, sagt Rößler. Er bereitet bereits die GAIN-Jahrestagung 2014 vom 5. bis 7. September in Boston vor.



Wissenschaftsstandort Deutschland im Fokus:
DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel auf der GAIN-Jahrestagung in San Francisco.

Wir versuchen den Teilnehmern nahezubringen, was sich in Deutschland verändert hat und welche Chancen es dort für sie gibt.



**Abschiedsfoto vor dem
Kölner Dom: Die RISE-
Stipendiaten 2013.**

Australien – nur den siebten Platz. Die Zahl amerikanischer Studierender, die den Weg in deutsche Hörsäle finden, ist jedoch in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Hatten sich 2009 nur 1.100 Studienanfänger aus den USA in Deutschland eingeschrieben, waren es 2010 schon rund 4.000 und im Jahr darauf 4.128.

Dieser Erfolg hängt einerseits mit dem steigenden Angebot englischsprachiger Bachelor- und Masterprogramme zusammen, andererseits beruht er auf wirksamen Marketingstrategien, die die deutschen Hochschulen seit langem mit dem DAAD entwickeln. Mit 422 amerikanischen Studierenden machten 2011 noch wenige auch einen Abschluss in Deutschland.

Deutschland lockt

Das RISE-Programm (Research Internships in Science and Engineering) motiviert viele Nordamerikaner, ins Ausland zu gehen. 2.500 Studierende bewarben sich um Forschungspraktika an deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Aber nicht nur Studierende aus den USA kommen: Im Sommer 2013 besuchten 21 Internationalisierungsexperten nordamerikanischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen hiesige Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstitute. Die DAAD-Informationsreise „Germany Today“ stand unter dem Motto „Internationalizing Higher Education: Strategic Approaches, Funding Opportunities and Best Practice Examples“ und führte die Gäste nach Berlin, Bremen und Braunschweig.

Die DAAD-Außenstelle in New York ließ sich 2013 einen außergewöhnlichen Wettbewerb einfallen, um nordamerikanische Studierende für Deutschland zu begeistern: Auf der Social-Media-Plattform „Pinterest“ entstanden virtuelle Pinnwände mit je 20 Bildern zum Thema „Your Pin-Up Germany!“. Die bunte Schau reicht vom süddeutschen Barock über Gegenwarts-kunst bis hin zur Berliner Imbissbude. Mehr als 1.000 Personen beteiligten sich an dem Wettbewerb, die Gewinner wurden per „Publikums-votum“ ermittelt. Die Bilder gibt es im Internet unter http://www.daad.org/contest_winners.

Im Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“, kurz ISAP, fördert der DAAD bereits seit 1979 die Entwicklung dauerhafter Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen. 97 der aktuell 251 geförderten Projekte kooperieren mit amerikanischen Hochschulen. Die USA sind somit auch in diesem Programm unangefochten das beliebteste Zielland. Unter den Partnerhochschulen befinden sich renommierte Institutionen wie die University of California, Yale, Stanford, Cornell, Johns Hopkins. Programm-kern sind Kooperationsvereinbarungen zwischen Fachbereichen. Die Studierenden erhalten Stipendien für einen ein- bis zweisemestrigen Aufenthalt an der jeweiligen Partnerhochschule, den sie als Gruppe antreten. Curricula und Credit-Transfer zwischen den Hochschulen werden vorher abgesprochen, so dass die Lehrinhalte aufeinander abgestimmt sind und die erbrachten Leistungen anerkannt werden. <<

**Mit dem Wettbewerb
„Your Pin-Up Germany!“
begeisterte das DAAD-
Büro in New York nord-
amerikanische Studie-
rende für Deutschland.
Mehr als 1.000 Personen
beteiligten sich.**



Gute Noten für Bildungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern

Wie beeinflussen unterschiedliche Ansätze wie Stipendien oder Projektförderung die Wirksamkeit eines Programms? Welche Mischung wirkt sich besonders positiv oder negativ für das jeweilige Land aus? Und was bewegt deutsche Hochschulen zur Mitarbeit? Mit diesen Fragen befasste sich die 2013 beendete Evaluation des Programmbereichs „Bildungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern“.

Es war die erste große Bewertung, bei der die Evaluationskriterien der Entwicklungszusammenarbeit des OECD Development Assistance Committee (DAC) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Vordergrund standen. So wurden die entwicklungspolitischen DAAD-Programme auf Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung, Nachhaltigkeit, Komplementarität und Koordination überprüft und bewertet. Die Gutachter warfen einen genauen Blick auf Aufbaustudiengänge, den Stabilitätspakt Südosteuropa, Alumni-Sonderprojekte und Regierungsstipendienprogramme. Darüber hinaus untersuchten sie anhand von vier Fallstudien in Serbien, Kenia, Kolumbien und Vietnam, wie die Programme in der Breite wirken.

Einsatz an der richtigen Stelle

Die Ergebnisse bestätigen: Der DAAD liegt mit seinem Engagement in den Entwicklungsländern richtig. Die Relevanz der Programme für Partnerländer, Geldgeber, beteiligte Hochschulen und Programmteilnehmer wird als sehr hoch bewertet. Es gelingt dem DAAD, unterschiedliche Interessen



Neues erfahren, miteinander diskutieren, neue Kontakte knüpfen: „Change Agents“ auf der Tagung von BMZ und DAAD in Heidelberg.



zu vereinen und so entscheidend zu den damit verbundenen Zielen beizutragen. Gleiches gilt für die Wirkungen der Programme. „Change Agents“ werden erfolgreich ausgebildet, der Struktur- aufbau in den Partnerländern kommt voran – vor allem in den Hochschulen. Auch die Effizienz wurde gut benotet. Nur bei Effektivität und Nachhaltigkeit gibt es noch Verbesserungsbedarf – das Gutachten liefert entsprechende Vorschläge.

Der DAAD stellt sich diesen Herausforderungen und arbeitet die Empfehlungen nacheinander ab: Die Programme sollen weiter vereinfacht, vereinheitlicht und enger miteinander verzahnt werden. 2014 wird der DAAD ein systematisches Monitoringsystem aufbauen, um die Wirkungen der Programme intensiver zu erfassen. So will die Organisation stärker dazu beitragen, in den Partnerländern nachhaltige und langfristige Veränderungen zu erzielen.

Lateinamerika

Mit 20 Prozent seines Gesamtetats gibt Mexiko überdurchschnittlich viel für Bildung aus. Doch auch seine Nachbarn in Lateinamerika haben erkannt, wie wichtig dieser Sektor ist.

Die Wirtschaft in Lateinamerika wächst langsam, aber beständig. Dabei verzeichneten die ärmeren Länder 2013 ein größeres Wirtschaftswachstum als Brasilien oder Mexiko. Armut und gesellschaftliche Ungleichheit stellen auch weiterhin die größten Probleme auf dem Subkontinent dar. Gleichzeitig investieren jedoch viele der lateinamerikanischen Regierungen zunehmend in den Bildungssektor.

Gefragt: Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften

Gemessen am OECD-Mittel engagiert sich die mexikanische Regierung mit 20 Prozent ihres Gesamtetats überdurchschnittlich stark in der Bildung. Durch den Bau neuer Universitäten und polytechnischer Hochschulen soll die Aufnahmekapazität der tertiären Einrichtungen erhöht werden. Gleichzeitig verschieben sich die Studien- und Ausbildungsangebote hin zu den MINT-Fächern.

Andere Länder setzen weiterhin auf eine Qualifizierung von MINT-Fachkräften durch Auslandsstipendien. Peru will im peruanisch-

deutschen Programm ALEPRONA PhD- und Masterstudierende der MINT-Fächer in Deutschland ausbilden; Brasilien geht mit dem ebenfalls auf die MINT-Fächer ausgerichteten Programm Ciência sem Fronteiras (CsF) konsequent den Weg der Weiterbildung und Internationalisierung durch Auslandsaufenthalte (siehe Interview mit dem CAPES-Präsidenten auf Seite 66). Die Zahl der brasilianischen CsF-Stipendiaten liegt insgesamt bei 42.000 Studierenden, Doktoranden und Postdoktoranden. 2.800 von ihnen waren bis Ende 2013 an deutschen Hochschulen oder in vorbereitenden Sprachkursen vor Ort. Ab 2014 will eine neue CsF-Programmlinie bis zu 200 Graduierte in deutschen praxisorientierten Masterstudiengängen weiterqualifizieren.

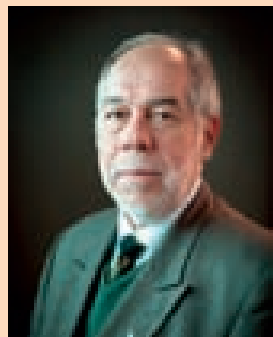
Strukturen schaffen will auch das zum Jahresende beschlossene Programm I.DEAR, das unter dem Dach des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums (DAHZ-CUAA) angesiedelt ist: Hochschulkooperationen sollen helfen, den Studierendenaustausch zwischen technischen Universitäten beider Länder zu fördern.

Der Humboldt-Lehrstuhl an dem renommierten Colegio de México wird weiterhin vom DAAD gefördert. Seit 2011 besetzt Günther Maihold den politik- und gesellschaftswissenschaftlichen Lehrstuhl. Neben dieser Tätigkeit berät Maihold die mexikanische Regierung. 2013 initiierte der Politikwissenschaftler zahlreiche wichtige Konferenzen. Hervorzuheben ist ein Symposium zum Thema Drogenhandel, das hochkarätig

Unterzeichnung des ALEPRONA-Stipendienabkommens zwischen dem DAAD und dem peruanischen Bildungsministerium.







Prof. Jorge Guimarães ist Präsident der brasilianischen Wissenschaftsorganisation Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES).

Neue Dynamik und neue Möglichkeiten

Interview mit Prof. Dr. Jorge Guimarães

Welche Erfolge konnten bislang mit dem Programm „Wissenschaft ohne Grenzen“ (Ciência sem Fronteiras, CsF) erreicht werden? Wie ist das Feedback der aus Deutschland zurückkehrenden Stipendiaten?

Das erste wichtige Ergebnis ist die Mobilisierung der brasilianischen „academic community“, insbesondere der Studierenden, die auf der Suche nach Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und internationaler Erfahrung sind. Positiv ist auch die Bereitschaft der brasilianischen Hochschulen, ihre internationalen Kooperationen zu vertiefen. Die individuellen Rückmeldungen

der Stipendiaten sind sehr erfreulich. Sie betonen besonders die Qualität der Ausbildung, die Betreuung und die Praktikumsmöglichkeiten.

Welche Vorteile haben die brasilianischen Stipendiaten von einem Aufenthalt an einer deutschen Universität?

Sicher ist es für die Bachelorstudenten ein großer Vorteil, sowohl das akademische als auch das berufliche (Aus-)Bildungsmodell in Deutschland kennenzulernen. Das ist ein komparativer Vorteil gegenüber vielen anderen Ländern.

Welcher Mehrwert ist neben der akademischen Ausbildung von Studierenden bisher erreicht worden?

Ein wichtiges Ziel des Programms ist es, brasilianische Universi-

täten bei der Modernisierung und Anpassung an internationale Standards in Lehre und Forschung zu unterstützen. Ein weiterer positiver Aspekt des CsF-Programms ist die Bewusstseinsbildung unter den Führungskräften in Lehre und Verwaltung, dass stärker in den Fremdsprachenunterricht investiert werden muss. Mit großem Erfolg hat das Ministerium für Bildung mit Unterstützung von CAPES das Programm „Englisch ohne Grenzen“ aufgelegt. Diese Initiative wird gerade auf „Sprachen ohne Grenzen“ erweitert und schließt die Lehre der französischen, der deutschen und der spanischen Sprache ein.

Wie wurde die Möglichkeit zur Absolvierung eines Praktikums im Rahmen von CsF aufgenommen und welcher Mehrwert

Viele lateinamerikanische Länder setzen auf eine Qualifizierung von MINT-Fachkräften durch Auslandsstipendien. Besonders erfolgreich: das brasilianische Programm Ciência sem Fronteiras (CsF).

mit Forschern und Regierungsvertretern aus Ecuador, Kolumbien, Guatemala, Nicaragua, den USA und Deutschland besetzt war.

Im Juni 2012 haben Chile, Peru, Kolumbien und Mexiko die Pazifik-Allianz „Alianza del Pacífico“ ins Leben gerufen. Die verbündeten Staaten bilden eine Zollunion, setzen auf Freihandel und haben die gegenseitige Visumpflicht abgeschafft. Ein gemeinsames Stipendienprogramm fördert die Mobilität von Studierenden und Hochschullehrern. 2013 wurden die ersten 98 Stipendien vergeben.

Wo sich Ideen verbinden

Wissenschaft, Forschung und Innovation bilden im brasilianischen Deutschlandjahr



eine wichtige Säule. Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in São Paulo gestaltet unter DAAD-Federführung das Wissensprogramm zur Initiative „Deutschland + Brasilien 2013–14: Wo Ideen sich verbinden“. Zentrale Momente waren die Eröffnungsveranstaltung mit Bundespräsident Joachim Gauck und DAAD-Alumni in Rio de Janeiro,



entsteht dadurch für die Stipendiaten auf dem Arbeitsmarkt?

Ein berufsbezogenes Praktikum im Rahmen des Auslandsaufenthalts ist eines der innovativen Elemente des Programms. Es ergänzt die erworbenen Erfahrungen in der universitären Ausbildung und eröffnet breitere Perspektiven für die jungen Menschen auf dem globalisierten Arbeitsmarkt. Die Erwartungen an dieses Praktikum sind hoch und die Reaktion der Studenten nach dieser Erfahrung außerordentlich positiv.

Ein paar Worte zum neuen Programm „Mestrado Profissional“:

Der berufsbezogene Master-Abschluss im Ausland wurde vor kurzem ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist es, eine schnellere und stärkere Spezialisierung der jungen Arbeitskräfte zu ermöglichen, ohne die hochspezialisierte theoretische Forschung, die beispielsweise ein Dokortitel erfordert.

Wie sehen die Zukunft von CsF und die Zusammenarbeit mit Deutschland aus?

Das Programm „Wissenschaft ohne Grenzen“ schafft eine neue Dynamik und neue Möglichkeiten der Kooperation zwischen dem brasilianischen und dem deutschen Hochschulsystem. Unsere Erwartung ist, dass sich die Zusammenarbeit unserer beiden Länder in den kommenden Jahren intensivieren wird. Wir sind zuversichtlich, dass wir in diesem Sinne weiterhin auf die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Partnerinstitutionen zählen können.

Wissenschaft ohne Grenzen: Brasilianische Regierungsstipendiaten freuen sich über ihre Förderung.



der Besuch des Forschungsschiffes „Meteor“ in Fortaleza im Nordosten Brasiliens sowie Symposien, Fachtagungen und Ausstellungen mit deutschen und brasilianischen Partnern aus Hochschulen und Forschungsinstituten. Viel positives Echo erntete „Falling Walls Lab“ in São Paulo, ein Veranstaltungsformat speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Ein



weiterer Höhepunkt war eine Germanistik-Tagung in Rio: Mitglieder des germanistischen DAAD-Beirats trafen auf brasilianische Fachkollegen und verschafften sich gemeinsam einen Überblick über die aktuelle Lehre und Forschung in ihrer Disziplin. Die Tagung mündete in die Gründung eines Hochschullehrerverbandes für brasilianische Germanisten. <<

Um den Kampf gegen den Drogenhandel drehte sich die Tagung des Humboldt-Lehrstuhls in Mexiko-Stadt (links).

Bundespräsident Joachim Gauck und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel besuchten den DAAD-Stand auf den deutsch-brasilianischen Wirtschaftstagen in São Paulo (Mitte).

Glückliche Regierungsstipendiaten aus dem Bundesstaat Puebla (rechts).

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Dem DAAD ist es auch 2013 gelungen, die vier Programmlinien der „Transformationspartnerschaft“ mit Tunesien und Ägypten konsequent umzusetzen und wichtige Impulse zur Erneuerung des Hochschulsektors zu liefern. Das Spektrum zusätzlicher Aktivitäten reichte von Sommerkursen und Seminaren bis hin zu Hochschulpartnerschaften und der Einrichtung gemeinsamer Masterstudiengänge.

DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ erhält eine Auszeichnung vom Präsidenten der Helwan-Universität in Kairo, Prof. Yasser Sakr.



Seit Beginn des „Arabischen Frühlings“ 2011 vollzieht sich die Arbeit des DAAD in der Region unter erschwerten Rahmenbedingungen. Nicht nur in Afghanistan, Pakistan und dem Irak, sondern auch in bewährten Partnerländern wie Ägypten nimmt das Ausmaß an politischer und wirtschaftlicher Fragilität zu: 2013 gingen dort erneut hunderttausende Menschen auf die Straße, um den Abtritt des demokratisch gewählten Präsidenten Mohammed Mursi zu erzwingen und eine neue Phase der Herrschaft des Militärs mit ungewissem Ausgang für die Zukunft des Landes freudig zu begrüßen.

„Transformationspartnerschaft“ setzt neue Impulse

Trotz punktueller Rückschläge und einer angespannten Sicherheitslage ist es dem DAAD auch 2013 gelungen, die vier Programmlinien der „Transformationspartnerschaft“ mit Tunesien und Ägypten konsequent umzusetzen und wichtige Impulse zur Erneuerung des Hochschulsektors zu liefern. Das Spektrum zusätzlicher Aktivitäten reichte von Sommerkursen und Seminaren bis hin zu Hochschulpartnerschaften und der Einrichtung gemeinsamer Masterstudiengänge. Stets im Fokus: die Modernisierung der Hochschulsysteme und die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen – ein Aspekt, der vor dem Hintergrund massiver Jugendarbeitslosigkeit gar nicht hoch genug bewertet werden kann. DAAD-Alumni, die in ihr Heimatland zurückkehren, erhalten Förderangebote, um

eigene Nachwuchsforschergruppen aufzubauen. Damit treiben sie ihre wissenschaftliche Karriere voran und lassen gleichzeitig jüngere Kollegen von ihrem Wissen profitieren. Studierendenvertreter aus den Transformationsländern haben in mehreren Projekten Gelegenheit gehabt, mit deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen über Organisationsformen studentischer Mitbestimmung zu diskutieren und entsprechende Anregungen mit in ihre Heimatländer zu nehmen. Eine große Zahl kofinanzierter Stipendienplätze für junge Wissenschaftler bietet in der Region die Möglichkeit, künftige Führungseliten als Partner für Deutschland zu gewinnen. Das gilt auch für die reichen Golfstaaten, die den DAAD und die deutschen Hochschulen zunehmend als wertvolle Partner sehen. Damit immer mehr Menschen ihr Studium erfolgreich beenden, bieten der DAAD und die Hochschulen umfangreiche Betreuungsmaßnahmen an.

Erwünscht: transnationale Hochschulgründungen

Weiterhin hohen Stellenwert und Vorbildcharakter haben Hochschulgründungen wie die German Jordanian University (GJU) in Amman, die German University of Technology (GUtech) in Muskat und die German University in Cairo (GUC). Letztere eröffnete 2013 ihren Campus Berlin. Nationale Bildungsträger und private Investoren wollen mehr solcher Projekte in der Region anstoßen, beispielsweise in Tunesien, und setzen auf die Mittlerfunktion





Transnationale Hochschulgründungen nach dem Vorbild der German Jordanian University in Amman, der German University of Technology in Muskat und der German University in Cairo genießen in der Region einen hohen Stellenwert.

des DAAD. Dieser fördert in umfangreichen Stipendienprogrammen angehende Hochschullehrer im Irak, teilweise mitfinanziert von den Hochschulministerien in Bagdad und Erbil. In einer Reihe von Strukturprojekten zwischen deutschen und irakischen Universitäten werden gezielt Fachbereiche modernisiert oder auch neu aufgebaut. Die irakische bzw. irakisch-kurdische Seite übernimmt dabei immer mehr finanzielle Verantwortung.

Auch in den nicht-arabischen Ländern der Region zeigen sich Fortschritte. Besonders erfreulich ist die Entwicklung in Pakistan: Mit Unterstützung des DAAD kooperieren deutsche Hochschulen und pakistanische Partner in Forschungsprojekten. Diese geben den über 200 zurückgekehrten Wissenschaftlern des gemeinsamen Regierungsstipendienprogramms Starthilfe. Die Zahl pakistanischer Regierungsstipendiaten der „Higher Education Commission“ (HEC) wächst zudem kontinuierlich.

Unter schwierigen Bedingungen verfolgt der DAAD in Afghanistan weiterhin seine bereits 2002 begonnene Aufbauarbeit an den Hochschulen. Im Frühjahr 2014 wählt das Land einen neuen Präsidenten, und zum Jahresende zieht die internationale Schutztruppe ISAF ab – Umstände, die nicht dazu beitragen, die Sicherheitslage am Hindukusch zu stabilisieren. Zu den zentralen Eckpfeilern des Engagements vor Ort gehören die Hochschulkooperationen mit den Schwerpunkten:

Wirtschaftswissenschaften, IT, „Good Governance“ als Querschnittsthema sowie das Deutsch-Afghanische Gästehaus in Kabul, das auch das lokale DAAD-Informationszentrum beherbergt. Für ein ab 2014 geplantes Großprojekt zum Aufbau einer universitären Ausbildungsstruktur im Bereich Bergbau wurden umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

2013 durften zwei Lektoren und eine Sprachassistentin in den Iran einreisen.

Im Iran zeigt der DAAD vor dem Hintergrund der mit der Wahl des neuen Präsidenten Hassan Rohani verbundenen vorsichtigen Öffnung des Landes ebenfalls Präsenz: In Kürze wird das Informationszentrum in Teheran wieder eröffnet. Zwei Lektoren und eine Sprachassistentin durften 2013 in das Land einreisen. Mit diesen Schritten verbindet der DAAD die Hoffnung, die akademische Zusammenarbeit mit einem Land auszuweiten, das enormes wissenschaftliches, technologisches und kulturelles Potential bietet.



Tage wie dieser

„German Science Day“ in Kairo

„Are we alone?“ – Sind wir allein im Sonnensystem oder gibt es Leben auf dem Mars? Diese immer wieder spannende Frage stellte Ulrich Köhler vom Institut für Planetenforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) am „German Science Day“ in Kairo. Dicht an dicht drängten sich seine ägyptischen Zuhörer im Seminarraum der DAAD-Außenstelle und verfolgten gebannt die Darbietung des Wissenschaftlers.

Der Ausflug ins All gehörte zu einem Programm mit rund 30 Veranstaltungen, das deutsche Wissenschaftsinstitutionen an diesem Tag in der Nilmetropole ausrichteten. Andere Fachvorträge aus Medizin, Technik- und Ingenieurwissenschaften, Genderforschung, Politikwissenschaft oder Biologie faszinierten mit Geschichten vom Seziertisch oder Wäldern in Wüsten. Studierende aus Ägypten konnten sich außerdem über deutsch-ägyptische Studien- und Forschungsprogramme oder Stipendien für Deutschland informieren.

Wissenschaft gefeiert

„Wir haben einen unglaublichen Besucheransturm erlebt“, erzählt Christina Stahlbock, DAAD-Koordinatorin für das

Deutsche Wissenschaftszentrum Kairo (DWZ). Der DAAD organisierte den bunten Veranstaltungstag zum zweiten Mal – mit den Partnern des DWZ: Freie Universität Berlin, TU Berlin, TU München, Universität Marburg, Alexander von Humboldt-Stiftung, Orient-Institut Beirut, Fraunhofer-Gesellschaft sowie Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.

„Die Partner möchten der interessierten Öffentlichkeit damit ihre wissenschaftlichen Programme mit Ägypten präsentieren“, erklärt Christina Stahlbock. Und Interessierte kamen: 1.500 Gäste übertrafen alle Erwartungen. „Wir haben Wissenschaft wirklich gefeiert.“

Der Erfolg des Tages und die deutsch-ägyptische Zusammenarbeit in der Wissenschaft beruhen auf Jahrzehnten gegenseitigen Vertrauens. Am Vorabend des „German Science Day“ trafen sich denn auch die Vizepräsidenten der DWZ-Partner mit zahlreichen Kollegen ägyptischer Hochschulen zu einem Gespräch über internationale Hochschulnetzwerke und -reformen. Professor Hossam Eissa, Ägyptens Hochschulminister und Vize-Premierminister, sicherte dabei seine persönliche Unterstützung für den Ausbau der Kooperation zu. „Tage wie dieser zeigen, wie tief die engen Beziehungen in Wissenschaft und Bildung zwischen Ägypten und Deutschland gehen“,

resümiert Dr. Michael Harms, Leiter der DAAD-Außenstelle Kairo. „Besonders in Zeiten politischen Umbruchs sind diese Konstanten von unschätzbarem Wert und garantieren eine künftige fruchtbare Zusammenarbeit.“

Feierlich endete der Tag mit der Verleihung des DWZ-Preises in Anwesenheit des ägyptischen Forschungsministers Dr. Ramzy George Stino sowie des deutschen Botschafters Michael Bock an drei renommierte Wissenschaftler aus Ägypten und Deutschland, die sich jeden Tag um die bilaterale Zusammenarbeit verdient machen. „Mit der Ehrung möchten wir diese Menschen ermutigen, sich so engagiert wie bisher weiter einzusetzen“, sagt Christina Stahlbock. „Sie sind die Seelen der deutsch-ägyptischen Partnerschaft.“

„German Science Day“ in Kairo: Ehrung für herausragende Leistungen in der deutsch-ägyptischen Wissenschaftskooperation.



Afrika Subsahara

Qualität in Studium und Lehre sowie faire Hochschulzugangsbedingungen gehören zu den großen Herausforderungen des afrikanischen Hochschulwesens.

Neue und bereits erschlossene Rohstoffressourcen zusammen mit der Wirtschaftsdynamik beflügeln den Kontinent und locken Investoren aus aller Welt. 2013 wuchs die Wirtschaft der afrikanischen Länder um knapp fünf Prozent. Neben der Ausbeutung der Rohstoffressourcen verfolgen jedoch immer mehr Staaten nachhaltige Konzepte für Energie und Wirtschaft. Äthiopien beispielsweise weihte im vergangenen Jahr den größten afrikanischen Windpark mit 84 Windrädern ein. Der Staat hat sich vorgenommen, kleine Produzenten und private Haushalte mit klimafreundlich erzeugtem Strom zu versorgen, und strebt bis zum Jahr 2025 eine „grüne Wirtschaft“ an.

24 Monate vor Fristablauf im Dezember 2015 lagen fünf Länder in der Umsetzung der acht Millennium Development Goals weit vorne: Benin, Äthiopien, Ruanda, Gambia und Malawi. Die Fortschritte im Bereich Gesundheit sind enorm: Die Kindersterblichkeit sank um 50 Prozent und die Immunschwächeerkrankung AIDS scheint nicht länger die Entwicklung des Kontinents aufzuhalten. Ebenfalls erfreulich: Inzwischen besteht ein flächendeckendes Angebot an Grundschulen. 2015 müssen die acht Millennium-Entwicklungsziele aktualisiert oder neu definiert werden. Die Hochschulausbildung wird dabei eine noch prominentere Rolle spielen als bisher.

Fortschritte an den Hochschulen

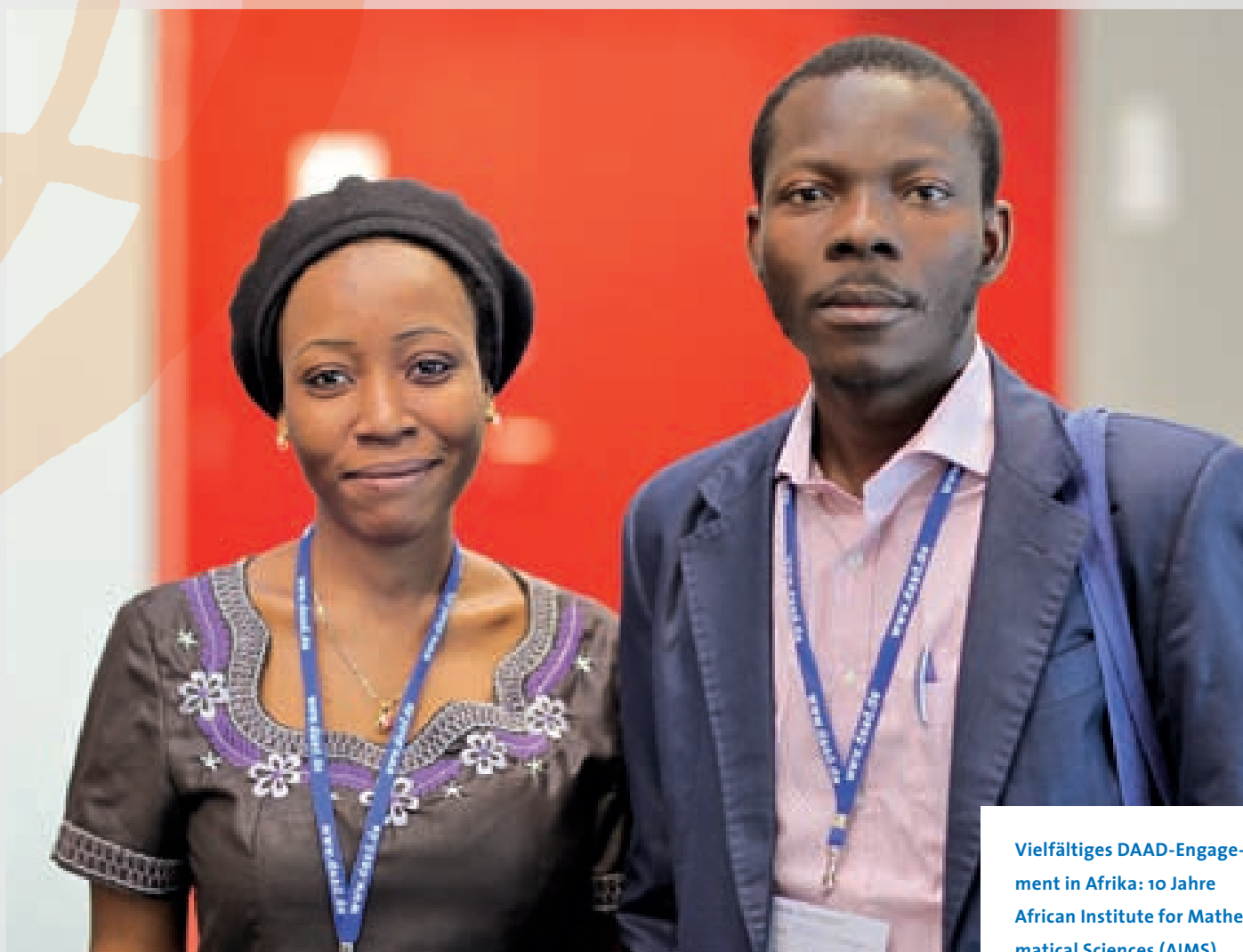
Kenia verabschiedete neue Gesetze zu den Themen Hochschulzugang und Akkreditierung und richtete eine „Commission for University Education“ ein. Diese beurteilt künftig auch die Qualität der Curricula und der Lehre an den staatlichen Universitäten. Bisher wurde nur die Qualität der privaten Hochschulen unter die Lupe genommen. Eine Zentralstelle für die Studienplatzvergabe soll für mehr Gerechtigkeit bei der Zulassung sorgen.

Einen besseren und gerechteren Zugang zu Hochschulen hat auch Malawi mit der „Higher Education Students’ Loan Bill“ in Angriff genommen. Studierende erhalten künftig einen Studienkredit – unabhängig davon, ob sie an einer staatlichen oder einer privaten Universität eingeschrieben sind.

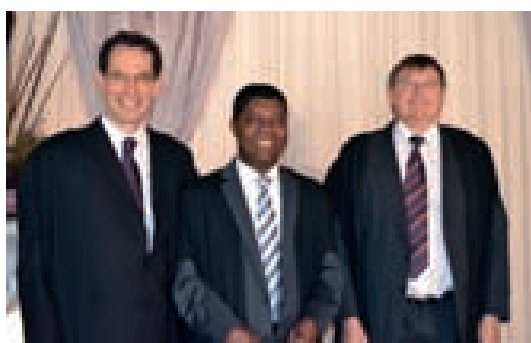
Im Juli feierte das African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) sein zehnjähriges Bestehen mit einem Global Alumni Forum. An der Veranstaltung in der Nähe von Kapstadt nahmen auch viele der 39 DAAD-Alumni des südafrikanischen AIMS-Zentrums teil. Mittlerweile hat die Next Einstein Initiative, die hinter AIMS steht, weitere Zentren im Senegal, in Ghana und in Kamerun gegründet. AIMS Senegal wird gemeinsam von der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem DAAD unterstützt.

Neben vielen kleineren Alumni-Veranstaltungen in Afrika Subsahara organisierte der DAAD in





Vielfältiges DAAD-Engagement in Afrika: 10 Jahre African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) – ein Grund zum Feiern (Mitte links). Übergabe der Urkunden für die Hochschulsommerkurse 2013 mit Christoph Hansert, Leiter der DAAD-Außenstelle Nairobi, Oliver Schwart, Kulturattaché der deutschen Botschaft, und einer glücklichen Stipendiatin (Mitte rechts). Kick-Off-Meeting des Projekts Environmental Management Information Systems for the Sub-Saharan Region an der Universität Oldenburg (unten links). Präsentation auf dem LaBa! Arts Festival in Kampala 2013 (unten rechts).





Auf gutem Weg

Studienstandards in Ostafrika

Bereits seit 2007 werden Mitarbeiter ostafrikanischer Hochschulen vor Ort in der Qualitätssicherung trainiert. Im vergangenen Jahr erreichte das DAAD-geförderte Projekt ein wichtiges Ziel: Erstmals bildeten heimische Experten diese Koordinatoren eigenständig aus.

Das Projekt in Ostafrika ist eines von dreien, das im Rahmen des Programms „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“ (DIES) gefördert wird. Die Vorhaben laufen über mehrere Jahre und unterstützen regionale Hochschulverbände beim Aufbau von Qualitätssicherungssystemen.

DIES Ostafrika wird federführend durch das DAAD-Regionalbüro Nairobi und den Inter-University Council for East Africa (IUCEA) koordiniert. In dem Verbund sind neben rund 100 Hochschulen auch die Regulierungsbehörden für Hochschulbildung aus Kenia, Tansania, Uganda, Burundi und Ruanda vertreten. Diese Länder, die in den politischen Harmonisierungsprozess der East African Community mit einbezogen sind, stehen im Zentrum der DIES-Aktivitäten. Die Zielsetzungen in Ostafrika sind vergleichbar mit denen des Bologna-Prozesses in Europa: Durch vergleichbare Standards soll die Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen erleichtert und so letztlich die Mobilität zwischen den Hochschulen der gesamten Region erhöht werden.

Mehr qualifiziertes Personal

„Entsprechend liegt der Fokus bei den DIES-Projekten auf Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre. Das Ziel ist es, die Qualität und Relevanz von Studiengängen zu verbessern“, sagt Marc Wilde, der als Leiter des Referats Kooperationsprogramme Hochschulmanagement (DIES) das Projekt mit verantwortet. Bisher bildeten sich über 80 Qualitätssicherungskordinatoren sowie rund 50 externe Gutachter an 65 Universitäten und in den fünf Regulierungskommissionen weiter. Dafür liefert ein gemeinsam erarbeitetes Handbuch die Basis.

Geschult wird auf zwei Ebenen: Die Qualitätssicherungskordinatoren werden vor allem darin ausgebildet, ausgewählte

Studienprogramme selbst zu evaluieren. Externe Gutachter lernen, wie sie im Rahmen einer Begehung überprüfen, ob ein Programm den Standards entspricht. Zum Erfahrungsaustausch treffen sich die wichtigsten Akteure darüber hinaus in jährlichen Foren, um sich über ihre Arbeit und Best Practice auszutauschen.

Bald in Eigenregie

Diese Aktivitäten zeigen Erfolg: In nur drei Jahren haben fast zwei Drittel der beteiligten

Hochschulen Qualitätssicherungszentren mit entsprechendem Fachpersonal neu eingerichtet. Über 70 Prozent erarbeiteten eine Strategie für die Qualitätssicherung. Christoph Hansert, Leiter der DAAD-Außenstelle in Nairobi, bewertet die Ergebnisse sehr positiv: „Es ist gelungen, das Bewusstsein für Qualitätssicherung an den Hochschulen zu schärfen und die nötigen Strukturen zu schaffen.“ Mittlerweile organisieren bereits geschulte Hochschulmanager die Weiterbildung selbst. „Die ostafrikanische Seite



übernimmt immer mehr Verantwortung. Wir sind auf einem guten Weg und optimistisch, dass das Projekt ab 2015 selbstständig in der Region weiterläuft“, sagt Christoph Hansert.

Besuch im DAAD: die Teilnehmer der DIES-Informationsreise.

Ibadan, Nigeria, zum ersten Mal nach elf Jahren ein großes Treffen auf nationaler Ebene. Das Konferenzthema „Nachhaltige Entwicklung in Afrikas größter Öl produzierender Volkswirtschaft“ stieß bei den 180 Teilnehmern auf großes Interesse. Die Empfehlungen der Konferenz sollen dem nigerianischen Präsidenten Dr. Goodluck Jonathan vorgelegt werden.

Zur Germanistiktagung Ostafrikas trafen sich Fachleute aus Uganda, dem Sudan, Äthiopien, Deutschland und Kenia in Nairobi. Die vom DAAD geförderte zweitägige Veranstaltung stand unter dem Motto „Ostafrikanische Germanistik und Nachhaltigkeit: Neue wissenschaftliche Konzepte, neue Ideen“. Die Tagung mündete in dem Beschluss, möglichst zügig einen Germanistenverband zu gründen.

Seit 2013 fördert der DAAD mit Mitteln des BMBF den Aufbau der drei IKT-Masterstudiengänge Wirtschaft, Umweltmanagement und Public Health. Sie gehen drängende Probleme im Transportwesen sowie im Umwelt- und Gesundheitsmanagement mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien

(IKT) an. Die Studiengänge wurden gemeinsam von deutschen und afrikanischen Hochschulen entwickelt und implementiert. Bereits im ersten Jahr der Förderung nahmen 70 Afrikaner und Deutsche an den drei Projekten teil, die auch die innerafrikanische Zusammenarbeit stärken sollen.

Anfang Dezember 2013 starb Nelson Mandela. Ein Ereignis, das den afrikanischen Kontinent erschütterte. Die langfristigen Auswirkungen auf Südafrika und die Region Subsahara lassen sich nur erahnen. Auf dem Spiel stehen der Zusammenhalt des Landes und die Zukunft des Regenbogenmodells. Ohne die Versöhnungssikone Mandela besteht außerdem die Gefahr, dass sich bestehende Gräben zwischen Südafrika und anderen afrikanischen Ländern vertiefen – unter den Folgen würde die gesamte innerafrikanische Zusammenarbeit leiden. <<

Erstmals vergab der DAAD im vergangenen Jahr Stipendien an Südsudanesen. Mit Hilfe der Förderung können sie einen Masterabschluss oder eine Promotion in Kenia oder Tansania verfolgen.

Asien-Pazifik

Immer mehr Inder studieren in Deutschland. Wie in den Vorjahren ist die Zahl erneut gestiegen – um 25 Prozent.

Die Zeichen in Asien stehen weiterhin auf Wachstum. Das gilt auch für den akademischen Austausch mit Deutschland. Wie in den Vorjahren ist die Zahl indischer Studierender erneut gestiegen – um 25 Prozent. Inder bilden nach Chinesen die zweitgrößte Gruppe der ausländischen Doktoranden. Dieses rege Interesse bekommt auch der DAAD zu spüren: Die Bewerberzahlen steigen überproportional. Der DAAD kann aus einer großen Bewerberzahl die besten Kandidaten auswählen. Diese stellen ihre herausragenden Leistungen auch in kleineren Sonderprogrammen unter Beweis:

Als Jahrgangsbeste haben zwei der drei Jura-studierenden abgeschlossen, die als Erste im Stipendienprogramm „Jawaharlal Nehru Preis für Internationale Verständigung – Dr. Angela Merkel Stipendium“ für ein Graduiertenstudium nach Deutschland kamen.

Im April 2013 unterzeichneten Deutschland und Indien zudem ein „Memorandum of Understanding on Cooperation in the Field of Higher Education“. In diesem Zusammenhang wurde das vierjährige Hochschulprogramm „Indo-German Strategic Partnerships“



Deutsches Recht verbindet

Ostasiatische Juristen diskutierten

Japan, Korea, China, Taiwan – die DAAD-Alumni-Arbeit in Ostasien hat Tradition und wird doch gelegentlich von politischen Spannungen überschattet. Insofern war das erste Symposium des „Ostasiatischen Fachnetzwerks Rechtswissenschaft“ in Taipeh außergewöhnlich: 100 Deutschland-Alumni der Regionen nutzten im Oktober 2013 die Chance, sich fachlich auszutauschen – und zwar zu einem Thema mit

gewisser Brisanz: „Grundlagen und Aufgaben der Gerichtlichen Rechtspflege – Richterliche Unabhängigkeit, Sicherung der Rechtseinheit, Fortbildung des Rechts“. „Es belegt“, so Prof. Dr. Klaus Tolkdorf, Präsident des Bundesgerichtshofs und prominenter Redner, „die große Bedeutung, die die Alumni der Arbeit der Gerichte für das friedliche und gedeihliche Miteinander im Kleinen und im Großen, im nationalen wie im internationalen Kontext beimesen.“

Eingeladen hatte der „Verein der DAAD-Freunde Taiwans“, nachdem auf Initiative des DAAD beim ersten großen

fachübergreifenden Treffen ostasiatischer DAAD-Alumni in Seoul 2012 auch die ersten interregionalen Fachnetzwerke gegründet worden waren. „31 Vorträge, Diskussionen und eine Vollversammlung auf Deutsch – das war sehr beeindruckend“, resümiert Dr. Ursula Toyka vom DAAD. Deutsches Recht verband Juristen und Juristinnen länderübergreifend miteinander. „Ohne diese Konferenz hätten wir kaum gemeinsam am Tisch gesessen“, lautete das Fazit der Alumni. Sie beschlossen weitere Anslusstreffen 2015 in Peking und 2017 in Kyoto.



Görlitz: eine gut gelaunte Runde beim ersten großen Treffen ehemaliger DAAD-Stipendiaten aus Korea (oben).

Görlitz lockt Korea-Alumni

Aus Anlass der 130-jährigen deutsch-koreanischen Beziehungen fand im Mai 2013 in Görlitz ein erstes großes Korea-Alumni-Treffen statt. Mehr als 100 Alumni gründeten zum Abschluss den ersten „Verband deutscher Korea-Alumni des DAAD“. Görlitz steht beispielhaft für die Entwicklung einer Stadt in den neuen Bundesländern und für europäische Integration in einer Grenzregion. Mit Deutschland teilt Korea die Erfahrung einer geteilten Nation und fühlt sich daher besonders verbunden. Der ehemalige Premierminister und DAAD-

Alumnus Kim Hwang Sik betonte als Ehrengast: „Deutschland und Südkorea werden weiterhin für das Wohlergehen beider Länder eng zusammenarbeiten und für den Weltfrieden und den Wohlstand der Menschheit ihren Beitrag leisten. Um dies zu tun, werden der Dialog und die Zusammenarbeit ausgebaut und der wissenschaftliche Austausch wichtiger.“

Dem dienen auch die DAAD-Förderaktivitäten in Nordkorea: Dort kamen im Oktober 2013 auf einem DAAD-Alumni-Treffen über 100 Teilnehmer zusammen, darunter Alumni der Alexander von Humboldt- und

der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sie sprachen über „Erfahrungen und Perspektiven des akademischen Austausches“. Der gemeinsame Wunsch: ein eigener Alumni-Verband wie in Südkorea. Dort unterstützt der DAAD seit Gründung des „Alumninetzwerks Deutschland-Korea“ (AdeKo) über 5.000 Deutschland-Alumni in 49 Vereinen. Das Fernziel steht fest: „Wir wollen die wachsenden Netzwerke in Deutschland und Korea zusammenbringen, ebenso wie wir die gewachsenen Verbindungen mit Japan, China und auf Taiwan stärken und ausbauen wollen“, sagt Dr. Ursula Toyka vom DAAD.

Taipeh: spannende Beiträge und aufmerksame Zuhörer beim ersten Symposium des „Ostasiatischen Fachnetzwerks Rechtswissenschaft“ mit 100 Deutschland-Alumni.

Zu Gast beim Europäischen Gerichtshof: Australische und neuseeländische Studierende mit Forschungsschwerpunkt Europa.

Geschafft: Graduiertenfeier für afghanische Informatik-Stipendiaten an der Technischen Universität Berlin (rechts).



vereinbart. Beide Seiten wollen das Projekt mit je 3,5 Millionen Euro unterstützen. Es dient in erster Linie der Vernetzung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern.

Zulauf aus der Region Shanghai

Auch Studierende aus China zieht es vermehrt nach Deutschland: So ergab eine Befragung von Studierenden auf einer Hochschulmesse in Shanghai, dass Deutschland das zweitbeliebteste Zielland ist – knapp hinter den USA und deutlich vor England. Bei der darauffolgenden Doktoranden-Messe landete Deutschland sogar

aktuell mehr als 2.200 chinesische Doktoranden in Deutschland. Für das neu eingerichtete DAAD-Postdoktoranden-Programm haben sich schon in der ersten Ausschreibungsrunde deutlich mehr Chinesen beworben als erwartet.

Auch die Forschungskooperation mit der Region befindet sich im Aufwind. Die Bewerberzahl im Programm des projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) für China, Hongkong und Taiwan stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 70 Prozent. Ebenfalls erfreulich hoch sind die Bewerbungszahlen des neuen PPP-Abkommens mit der Japan Society for the Promotion of Science. Mit der Waseda-Universität, einer der prestigeträchtigsten privaten Universitäten Japans, wurde ein neues Abkommen unterzeichnet.

Deutsche zieht es nach Asien

Ein weiterer erfreulicher Trend: Immer mehr Deutsche studieren an der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDAW) oder am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) der Tongji-Universität und streben einen Doppelabschluss an. Die Entwicklung zeigt, dass sich deutsche Studierende für ein Fachstudium an einer guten chinesischen Hochschule sehr interessieren. Auch für einen Aufenthalt in Korea entschieden sich deutlich mehr Bewerber als bisher. Im Programm PROMOS, bei dem deutsche Hochschulen selbst Kurzstipendien an deutsche Studierende vergeben, steht Asien auf Platz eins. ➤

Die Bewerberzahl in den Programmen des projektbezogenen Personenaustauschs stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 70 Prozent.

auf Platz eins. Um dem Ansturm und regen Interesse aus der Region Shanghai gerecht zu werden, hat der DAAD unter anderem eine Zweigstelle der Akademischen Prüfstelle vor Ort eingerichtet. Das Büro soll Interessenten einen schnelleren Service bieten. Vorübergehend eingestellt wurde sein Doktorandenprogramm in China. Der Grund sind die umfangreichen Förderungen des China Scholarship Council. Die Organisation finanziert



50 Jahre Künstler im Dialog

Es war das Jahr 1963, als die ersten Gäste des Berliner Künstlerprogramms (BKP) in Westberlin eintrafen: Ingeborg Bachmann, Witold Gombrowicz, Frederic Rzweski und Iannis Xenakis. Hiermit nahm seinen Anfang, was sich schnell zu einem Glanzstück bundesdeutscher Kulturaußenpolitik entwickelte. Auf Initiative der Ford Foundation in Reaktion auf den Mauerbau gegründet, übernahm der DAAD 1965 die Trägerschaft. 2013 feierte das weltweit renommierte Artists-in-Residence-Programm sein 50-jähriges Jubiläum.

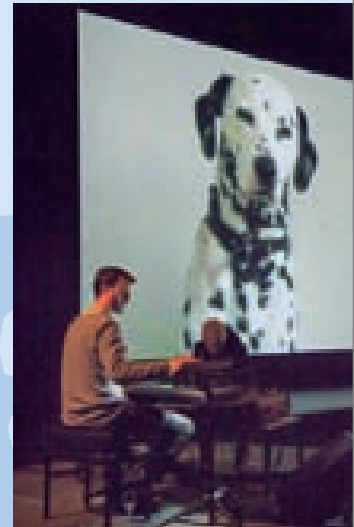
In diesem halben Jahrhundert hat das BKP mehr als 1.000 Künstler aus aller Welt nach Berlin eingeladen und betreut. Das Jubiläum wurde auf dreifache Weise begangen: mit einem Festakt, einem zweitägigen öffentlichen Festival sowie der 400-seitigen Publikation „Blickwechsel Zwei“.

Gratulanten aus aller Welt

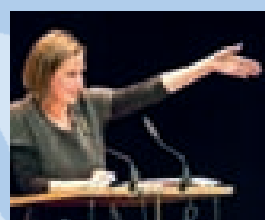
Die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels 2013, Swetlana Alexijewitsch, die amerikanische bildende Künstlerin Martha Rosler, der somalische Schriftsteller Nuruddin Farah, die irische Vokalperformerin Jennifer Walshe und der britische Violinist Irvine Arditti – sie alle folgten der Einladung zum Festakt am 5. Dezember in Berlin. Mehr als 300 hochrangige Gäste aus Politik, Kultur und Wissenschaft versammelten sich in der Berliner Akademie der Künste, um das Jubiläum gemeinsam zu feiern. An den beiden folgenden Tagen wiederum richtete das BKP den Blick nach vorn: Was ist das Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit? Wie erfasst Kunst Wirklichkeit?

Welche Wirklichkeit erzeugt sie selbst? Und wo finden sich dabei Freiräume für Innovationen? Fragen, die Künstlerinnen und Künstler der unterschiedlichsten Sparten bewegen und mit denen sie sich im Rahmen des Jubiläumsfestivals auseinandersetzen.

Pünktlich zum Jubiläum erschien die Publikation „Blickwechsel Zwei“. Die Veröffentlichung wirft einen Blick auf die Aktivitäten der Gäste des Berliner Künstlerprogramms in den vergangenen 25 Jahren und knüpft an den ersten „Blickwechsel“-Band aus dem Jahr 1988 an. Viele ehemalige Stipendiaten sandten Glückwünsche, darunter Jim Jarmusch, Nan Goldin, Marina Abramović, David Moss, Lucia Ronchetti, Aris Fioretos und Lars Gustafsson. Auch der Zuspruch der Presse war groß: Sowohl die Leitmedien als auch die Berliner Presse würdigten das Jubiläum mit Hintergrundberichten, Rückblicken und Zitaten der geförderten Künstler.



Genuss für Augen und Ohren: die Performance von Otobong Nkanga „glimmer: aurum“ (oben) sowie das Live-Video und die Audio-Performance „The most sociable loner I’ve ever known“ von Phil Collins.



Zur Begrüßung sprachen Ulrich Grothus, Stellvertretender Generalsekretär des DAAD, und Katharina Narbutovič, Leiterin des Berliner Künstlerprogramms.



Die Außenstelle Hanoi hat eine neue Leiterin: Anke Stahl löste Hannelore Bossmann ab, die nach vier Jahren engagierter Arbeit in die Bonner Zentrale zurückkehrte.

Im Programm „Deutsche Studienangebote im Ausland“ gibt es ebenfalls einen regionalen Schwerpunkt in Asien: Der Studiengang „Internationales Logistikmanagement China“ der Hochschule Osnabrück, kurz „LOGinCHINA“, wurde positiv evaluiert. Dabei zeigte sich, dass sich der Studiengang nicht nur gut auf die chinesische Universität Hefei auswirkt, sondern dass auch die Hochschule Osnabrück sehr von ihrem China-Engagement profitiert. Das Evaluationsergebnis wurde von chinesischer Seite sehr begrüßt, zumal die Universität Hefei aufgrund ihrer langjährigen Kooperationserfahrungen mit niedersächsischen Hochschulen den Vorsitz der „C6o“ innehat, einer Initiative von Hochschulen der Region, die anwendungsbezogene Lehre nach dem deutschen Fachhochschulmodell in China einführen möchten.

In Japan feierte der DAAD 35 Jahre Außenstelle Tokio und das 30-jährige Bestehen des Programms „Sprache und Praxis Japan“. Auch in Hanoi gab es ein Jubiläum: zehn Jahre DAAD-Außenstelle. Aus diesem Anlass waren Alumni zu einem großen Treffen eingeladen. Seit Sommer wird die Außenstelle von Anke Stahl geleitet. Sie löste Hannelore Bossmann ab, die nach vier Jahren engagierter Arbeit in die Bonner Zentrale zurückkehrte.

Für 2014 hat der DAAD mit dem vietnamesischen Bildungsministerium ein neues Programm vereinbart, das qualifizierte Hochschuldozenten die Promotion in Deutschland ermöglichen soll. Die ersten Kandidaten stehen bereits fest – eine gemischte Wissenschaftlerkommission hat sie im vergangenen Herbst ausgewählt.



IV.

Daten und Fakten

DAAD-Förderung im Überblick

Tabelle 5 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2012/13 nach Herkunft/- Zielländern und Förderbereichen

Nord-, Süd- und Westeuropa

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Belgien	Dänemark	Finnland	Frankreich	Griechenland	Großbritannien	Irland	Island
I. Individualförderung – gesamt		D 54 A 16	40 9	39 85	407 173	32 194	716 297	38 36	12 3
1. nach Status									
grundständig Studierende	D	28	7	5	87	4	76	11	3
	A	1	5	62	82	84	160	23	1
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	20	26	20	166	10	453	14	5
	A	10	2	22	79	91	115	11	2
davon Doktoranden	D	7	5	14	61	7	167	9	3
	A	3	1	5	38	33	51	5	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	6	7	14	154	18	187	13	4
	A	5	2	1	12	19	22	2	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	D	9	7	19	119	19	162	10	5
	A		6	47	40	51	118	13	1
1–6 Monate	D	37	13	7	106	4	103	9	5
	A	9	2	29	85	58	118	11	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	8	20	13	182	9	451	19	2
	A	7	1	9	48	85	61	12	2
II. Projektförderung – gesamt		D 81 A 71	67 16	153 34	482 334	253 145	494 236	66 89	32 1
1. nach Status									
grundständig Studierende	D	38	42	64	167	75	318	51	31
	A	6	1	7	199	64	121	78	
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	21	21	50	181	98	163	14	1
	A	21	6	18	91	33	38	4	1
davon Doktoranden	D	4	1	27	121	43	24	4	
	A	12	5	10	48	23	25	1	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	22	4	39	134	80	13	1	
	A	44	9	9	44	48	77	7	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	D	72	49	95	379	199	149	23	28
	A	64	15	25	227	85	213	79	1
1–6 Monate	D	8	16	27	62	37	280	31	4
	A	7	1	8	94	55	17	8	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	1	2	31	41	17	65	12	
	A			1	13	5	6	2	
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt*		D 686 A 2	1.002 1	1.630 6	5.741 7	264 2	4.792 16	1.251 3	166 1
1. nach Status									
grundständig Studierende	D	433	614	985	4.131	121	3.429	983	103
	A								
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	189	322	356	1.319	46	999	198	45
	A								
davon Doktoranden	D	2	1	1	4		17	1	
	A								
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	64	66	289	291	97	364	70	18
	A	2	1	6	7	2	16	3	1
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	D	64	66	287	288	97	363	69	17
	A	2	1	6	7	2	15	3	1
1–6 Monate	D	538	818	1.159	3.873	119	3.266	942	128
	A						1		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	84	118	184	1.580	48	1.163	240	21
	A								
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)		D 821 A 89	1.109 26	1.822 125	6.630 514	549 341	6.002 549	1.355 128	210 5
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		910	1.135	1.947	7.144	890	6.551	1.483	215

Italien	Liechtenstein	Luxemburg	Malta	Monaco	Niederlande	Norwegen	Österreich	Portugal	Schweden	Schweiz	Spanien	Türkei	Zypern	Summe
279		5	5		82	35	54	44	93	139	164	153	19	2.410
386			22		12	13	16	73	23	11	314	347	7	2.037
38		1	1		5	11	2	4	12	23	40	37		395
157			18		2	7	3	50	13	4	169	161	4	1.006
162		3	2		55	20	34	21	65	92	78	62	11	1.319
169			3		10	3	11	17	8	7	114	171	3	848
139		3			21	8	18	15	24	26	55	45	9	636
103			1		9	2	5	2	4	1	80	40	2	385
79		1	2		22	4	18	19	16	24	46	54	8	696
60			1			3	2	6	2		31	15		183
110		3			24	6	27	30	30	30	73	74	15	772
94			16		2	2		23	9	2	59	60		543
41		2	1		12	9	11	4	13	60	41	39		517
187			3		1	6	8	37	7	6	168	108	4	847
128			4		46	20	16	10	50	49	50	40	4	1.121
105			3		9	5	8	13	7	3	87	179	3	647
775	1	8	30		166	106	136	202	116	125	407	290	17	4.007
437		6	18	1	142	14	52	133	73	58	313	300	22	2.495
386		8	6		51	30	82	51	49	74	227	183	11	1.944
37		2	2		59	5	8	8	38	10	125	103	1	874
243	1		22		105	39	51	90	54	47	142	78	5	1.426
226		2	16	1	44	5	21	64	8	17	100	144	12	872
102			1		15	25	10	55	6	6	45	17	1	507
114				1	13	3	8	45	4	7	60	44	6	429
146			2		10	37	3	61	13	4	38	29	1	637
174		2			39	4	23	61	27	31	88	53	9	749
620		7	22		114	69	119	161	55	105	175	202	16	2.659
302		3	18	1	90	10	39	107	64	49	245	170	22	1.829
117	1	1	8		37	19	17	34	47	18	124	63		951
111		3			41	3	12	24	5	7	59	75		530
38					15	18		7	14	2	108	25	1	397
24					11	1	1	2	4	2	9	55		136
2.137	14	95	119		1.210	1.171	1.088	758	2.908	1.303	6.831	1.937	66	35.169
3			1		10		8			5	1	4		70
1.326	7	76	94		780	668	604	492	1.733	820	5.161	1.317	43	23.920
516	4	12	16		303	438	281	177	1.002	374	1.212	332	10	8.151
6		2			1	3	8		4	12	6	3		71
295	3	7	9		127	65	203	89	173	109	458	288	13	3.098
3			1		10		8			5	1	4		70
295	3	7	8		126	64	202	89	171	107	457	285	13	3.078
3			1		10		8			5	1	4		69
1.377	9	72	106		919	932	751	533	2.307	1.007	5.089	1.404	51	25.400
465	2	16	5		165	175	135	136	430	189	1.285	248	2	6.691
3.191	15	108	154		1.458	1.312	1.278	1.004	3.117	1.567	7.402	2.380	102	41.586
826		6	41	1	164	27	76	206	96	74	628	651	29	4.602
4.017	15	114	195	1	1.622	1.339	1.354	1.210	3.213	1.641	8.030	3.031	131	46.188

* Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2012 bis September 2013).

Tabelle 6 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2012/13 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Mittel- und Osteuropa, GUS

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Albanien	Armenien	Aserbaidschan	Belarus	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Estland	Georgien	Kasachstan	Kirgisistan	Kosovo
I. Individualförderung – gesamt	D	21	19	6	50	2	21	14	46	44	25	1
	A	74	152	229	148	63	136	38	187	243	102	22
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	14	7		30		8		26	26	12	
	A	26	37	61	64	31	84	14	58	135	48	6
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	2	4	1	4		3	3	2	2	5	
	A	42	74	159	72	29	43	16	90	90	44	14
davon Doktoranden	D		2		1		1	2	1		2	
	A	5	23	15	14	5	6	3	25	13	12	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	5	8	5	16	2	10	11	18	16	8	1
	A	6	41	9	12	3	9	8	39	18	10	2
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	14	6	3	37		10	6	32	22	3	
	A	22	41	33	48	17	40	14	47	90	44	4
1–6 Monate	D	1	9		1		3	2	9	12	15	
	A	5	39	10	18	9	13	4	30	25	6	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	6	4	3	12	2	8	6	5	10	7	1
	A	47	72	186	82	37	83	20	110	128	52	17
II. Projektförderung – gesamt	D	18	49	31	35	131	112	35	118	85	102	13
	A	174	185	269	194	263	483	71	251	419	332	75
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	1	14	4	3	50	6	13	45	24	28	11
	A	38	67	71	67	84	155	24	77	287	157	13
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	10	6	9	5	50	19	7	17	15	37	1
	A	99	65	112	39	117	170	31	102	92	68	42
davon Doktoranden	D			4	4	15	12	3	5	2	8	
	A	36	16	11	17	51	64	18	36	11	13	13
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	7	29	18	27	31	87	15	56	46	37	1
	A	37	53	86	88	62	158	16	72	40	107	20
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	17	48	29	25	122	108	28	105	74	91	12
	A	149	144	245	122	238	314	46	175	94	179	60
1–6 Monate	D	1	1	2	10	9	2	7	12	11	11	1
	A	22	32	24	56	19	140	13	65	56	103	14
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D						2		1			
	A	3	9		16	6	29	12	11	269	50	1
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt*	D						105	249				
	A						1	2				
1. nach Status												
grundständig Studierende	D						40	145				
	A											
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D						11	69				
	A											
davon Doktoranden	D											
	A											
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D						54	35				
	A						1	2				
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D						54	35				
	A						1	2				
1–6 Monate	D						46	196				
	A											
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D						5	18				
	A											
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	D	39	68	37	85	133	238	298	164	129	127	14
	A	248	337	498	342	326	620	111	438	662	434	97
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		287	405	535	427	459	858	409	602	791	561	111

Kroatien	Lettland	Litauen	Mazedonien	Moldau	Montenegro	Polen	Rumänien	Russische Föderation	Serbien	Slowakei	Slowenien	Tadschikistan	Tschechische Republik	Turkmenistan	Ukraine	Ungarn	Usbekistan	Summe
62	16	11	5	4	2	173	41	449	22	18	12	11	45	4	71	52	10	1.257
71	57	44	61	71	27	396	197	1.171	180	96	43	89	172	33	354	206	152	4.814
1	9	1	1	1		62	13	334	9	1	2	4	3		33	13		610
36	19	17	16	23	21	196	73	466	66	58	22	36	98	8	155	94	53	2.021
6	1	3	2	2		29	11	32	5	6	5	3	16		11	16	2	176
32	32	26	39	43	6	143	99	543	108	31	16	44	63	24	157	81	79	2.239
3	1	3				16	3	6	2		4	2	5		1	8		63
10	11	1	10	7	1	56	27	279	39	4	7	10	26	3	41	31	20	704
55	6	7	2	1	2	82	17	83	8	11	5	4	26	4	27	23	8	471
3	6	1	6	5		57	25	162	6	7	5	9	11	1	42	31	20	554
53	1	5	1			99	10	150	4	1	8	4	7		20	26		522
28	17	12	10	25	9	205	55	311	24	48	16	27	85	8	127	78	44	1.529
2	9	1	1	1		31	5	201	11	3	2	5	3		19	1	1	348
14	3	2	15	10	6	88	37	373	79	6	15	15	23	1	67	44	24	982
7	6	5	3	3	2	43	26	98	7	14	2	2	35	4	32	25	9	387
29	37	30	36	36	12	103	105	487	77	42	12	47	64	24	160	84	84	2.303
102	82	76	49	31	9	676	194	1.272	123	103	39	39	401	1	257	419	31	4.633
226	110	86	283	61	54	1.449	452	2.623	453	187	54	110	604	21	1.011	503	207	11.210
19	51	53	7	13	4	348	89	669	17	32	22	8	175		77	233	12	2.028
24	49	28	38	10	6	518	181	937	67	39	6	33	157	1	340	169	62	3.705
28	11	3	32	7	3	136	38	171	46	35	2	7	84		82	74	11	946
80	29	31	172	29	33	476	131	924	220	73	21	57	185	5	425	162	46	4.036
18	4	1	3	2	1	64	16	51	35	28	1	2	38		22	41	4	384
41	8	10	42	5	8	128	44	277	110	39	9	9	80		112	53	9	1.270
55	20	20	10	11	2	192	67	432	60	36	15	24	142	1	98	112	8	1.659
122	32	27	73	22	15	455	140	762	166	75	27	20	262	15	246	172	99	3.469
95	73	72	38	28	9	607	177	855	92	99	34	35	361	1	233	397	22	3.887
192	67	64	246	41	46	1.213	296	1.583	365	149	48	92	487	21	519	348	161	7.704
3	9	4	1	3		48	13	387	24	4	5	4	24		24	15	9	644
33	30	16	25	18	6	196	118	767	58	38	6	13	80		329	131	35	2.443
4			10			21	4	30	7				16			7		102
1	13	6	12	2	2	40	38	273	30			5	37		163	24	11	1.063
66	213	199				1.245	210			108	133		622			705		3.855
1						7	1			1	2		4			5		24
27	102	108				622	91			49	83		356			434		2.057
18	37	35				252	26			22	18		152			123		763
						1				1			1			1		4
21	74	56				371	93			37	32		114			148		1.035
1						7	1			1	2		4			5		24
21	74	56				368	93			37	32		114			147		1.031
1						7	1			1	2		4			5		24
40	127	128				745	99			66	80		436			499		2.462
5	12	15				132	18			5	21		72			59		362
230	311	286	54	35	11	2.094	445	1.721	145	229	184	50	1.068	5	328	1.176	41	9.745
298	167	130	344	132	81	1.852	650	3.794	633	284	99	199	780	54	1.365	714	359	16.048
528	478	416	398	167	92	3.946	1.095	5.515	778	513	283	249	1.848	59	1.693	1.890	400	25.793

* Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2012 bis September 2013).

Tabelle 7 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2013 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nordamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Kanada	USA	Summe
I. Individualförderung – gesamt				
	D	248	1.904	2.152
	A	171	820	991
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	84	232	316
	A	107	450	557
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	74	880	954
	A	50	306	356
davon Doktoranden	D	57	635	692
	A	23	125	148
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	90	792	882
	A	14	64	78
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	101	1.088	1.189
	A	22	85	107
1–6 Monate	D	79	337	416
	A	111	449	560
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	68	479	547
	A	38	286	324
II. Projektförderung – gesamt				
	D	556	2.631	3.187
	A	159	937	1.096
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	302	1.546	1.848
	A	33	416	449
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	206	899	1.105
	A	72	257	329
davon Doktoranden	D	34	141	175
	A	29	88	117
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	48	186	234
	A	54	264	318
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	160	792	952
	A	100	533	633
1–6 Monate	D	338	1.591	1.929
	A	54	363	417
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	58	248	306
	A	5	41	46
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)				
	D	804	4.535	5.339
	A	330	1.757	2.087
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt				
		1.134	6.292	7.426



Tabelle 8 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2013 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Lateinamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Argentinien	Bahamas	Barbados	Belize	Bolivien	Brasilien	Chile	Costa Rica	Dominikanische Republik	Ecuador	El Salvador
I. Individualförderung – gesamt	D	92	1	1		17	302	85	39	8	36	7
	A	340			1	50	2.556	238	77	3	70	49
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	51				9	159	42	12	6	25	4
	A	203				4	295	140	9		20	12
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	20	1			3	69	14	14	1	5	1
	A	100			1	46	2.123	89	57	3	50	36
davon Doktoranden	D	10	1			3	38	4	11	1	1	1
	A	65				14	487	71	35		28	11
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	21		1		5	74	29	13	1	6	2
	A	37					138	9	11			1
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	12	1	1		3	73	13	17		2	
	A	8					31	8	6		8	3
1–6 Monate	D	44				12	150	46	15	7	29	6
	A	225					312	41	11		8	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	36				2	79	26	7	1	5	1
	A	107			1	50	2.213	189	60	3	54	45
II. Projektförderung – gesamt	D	270	1	2	3	25	686	303	77	19	97	3
	A	214		4	5	32	501	251	96	9	110	58
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	142	1	1	3	18	303	145	37	18	78	2
	A	78				4	158	80	11	2	65	9
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	79				3	208	85	30		15	1
	A	59		1	3	10	161	76	42	2	21	36
davon Doktoranden	D	27					103	25	5			
	A	26		1		3	49	26	3		6	2
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	49		1		4	175	73	10	1	4	
	A	77		3	2	18	182	95	43	5	24	13
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	90		1		4	395	126	25	16	28	2
	A	114		4	2	20	312	154	82	7	85	54
1–6 Monate	D	150	1	1	3	21	267	167	40	3	69	1
	A	80			3	10	142	72	12	2	21	4
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	30					24	10	12			
	A	20				2	47	25	2		4	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	362	2	3	3	42	988	388	116	27	133	10
	A	554		4	6	82	3.057	489	173	12	180	107
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		916	2	7	9	124	4.045	877	289	39	313	117

Grenada	Guatemala	Guyana	Haiti	Honduras	Jamaika	Kolumbien	Kuba	Mexiko	Nicaragua	Panama	Paraguay	Peru	St. Lucia	Suriname	Trinidad und Tobago	Uruguay	Venezuela	Summe
	7		1		3	109	15	96	20	9	7	57				13	9	935
	33	1	1	46	1	419	27	759	36	47	15	68			5	8	56	4.906
	3				2	64	2	33	9	7	5	34				10	3	480
	3				1	119		371	1	1	5	21				1	4	1.210
	2					23	2	37	5	1		11				1	3	213
	28	1		46		293	16	374	35	46	9	46			4	5	47	3.455
	1					1		11	2			7					1	93
	13			15		90	12	133	11	11	5	23			2	4	21	1.051
	2		1		1	22	11	26	6	1	2	12	1			2	3	242
	2		1			7	11	14			1	1			1	2	5	241
	1		1			11	3	12	2		1	11	1			1	1	167
	3					11	1	20	1			6					4	110
	4				2	55	4	27	10	7	5	28				11	4	466
	1		1	1	1	33	12	18		1	6	14			1	2	6	695
	2				1	43	8	57	8	2	1	18				1	4	302
	29	1		45		375	14	721	35	46	9	48			4	6	46	4.101
2	18		5	3	6	173	105	322	14	11	9	119		3	4	20	8	2.308
	176	1	8	53	9	364	49	331	35	39	11	91			4	13	55	2.519
2	6		1	3	3	104	51	201	11	5	5	86		2	1	18	8	1.255
	6			4		214	18	101		1	3	24				1	31	810
	3		2		2	45	28	90	3	6	3	19		1		2		625
	44		1	11	5	98	15	99	3	22		19			1	9	15	753
						18	6	9				1						194
	4			1	1	39	14	33	1	7		5					5	226
	9		2		1	24	26	31			1	14			3			428
	126	1	7	38	4	52	16	131	32	16	8	48			3	3	9	956
1	9		2		1	61	46	58	1	2	4	28		1	3	3	4	911
	171	1	7	46	6	260	12	212	34	39	9	56			3	11	28	1.729
1	9		3	3	5	106	58	234	13	9	5	88		2	1	17	4	1.281
	4		1	6	3	80	37	90	1		2	28			1	2	25	626
						6	1	30				3						116
	1			1		24		29				7					2	164
2	25		6	3	9	282	120	418	34	20	16	176	1	3	4	33	17	3.243
	209	2	9	99	10	783	76	1.090	71	86	26	159			9	21	111	7.425
2	234	2	15	102	19	1.065	196	1.508	105	106	42	335	1	3	13	54	128	10.668

Tabelle 9 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2013 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Ägypten	Algerien	Bahrain	Irak	Iran	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt		D 91	7	4	8	7	115	
	A	548	40	2	208	184	82	109
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	24		3	1	2	66	
	A	97	13	2		24	63	15
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	50	4		3	1	22	
	A	403	23		199	143	17	90
davon Doktoranden	D	3	2		1		15	
	A	253	17		133	126	4	18
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	17	3	1	4	4	27	
	A	48	4		9	17	2	4
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	2		1		2	23	
	A	61	15	2	3	17	25	15
1–6 Monate	D	28	2	3	2	2	35	
	A	81	6		5	27	43	5
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	61	5		6	3	57	
	A	406	19		200	140	14	89
II. Projektförderung – gesamt		D 524	5		49	105	258	4
	A	1.780	46	5	249	371	188	76
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	154	1		12	34	151	
	A	247		5	57	55	48	32
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	148			17	31	69	
	A	801	22		85	234	100	25
davon Doktoranden	D	71			5	12	6	
	A	248	13		45	112	17	9
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	222	4		20	40	38	4
	A	732	24		107	82	40	19
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	413	3		43	79	162	4
	A	1.440	35	1	214	178	62	25
1–6 Monate	D	75	1		4	24	88	
	A	306	7		16	167	66	42
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	36	1		2	2	8	
	A	34	4	4	19	26	60	9
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D 615	12	4	57	112	373	4
	A	2.328	86	7	457	555	270	185
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		2.943	98	11	514	667	643	189

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Palästinensische Gebiete	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Summe
36	5		18		27	13	7	3		19	6	366
89	4	18	41	1	44	194	157	296	134	118	4	2.273
6	4		8		7	8	4			7	3	143
24	4	18	21		22	194	20	294		91	4	906
22	1		8		10	3		1		5		130
63			17	1	17		126		133	19		1.251
1			2		6	1		1				32
35			9		15		39		71	12		732
8			2		10	2	3	2		7	3	93
2			3		5		11	2	1	8		116
			1		13					4	2	48
20		1	13		23	9	9	1		39		253
10	5		11		7	8	4			4	3	124
6	4		8		11	11	16	9		44	4	280
26			6		7	5	3	3		11	1	194
63		17	20	1	10	174	132	286	134	35		1.740
142			77	2	120	50	57	1		283	56	1.733
391	1	2	93	15	305	118	128	1	194	709	16	4.688
40			36		72	18	23			53	46	640
253			41		158	109	61	1	55	110	7	1.239
15			33		19	19	13	1		126	5	496
77			35	6	97	4	41		124	350	4	2.005
2			13		6	3	1			56	3	178
20			12	2	55	1	11		79	166	3	793
87			8	2	29	13	21			104	5	597
61	1	2	17	9	50	5	26		15	249	5	1.444
60			57	2	112	38	49			254	47	1.323
141	1	2	58	12	181	59	45	1	38	563	14	3.070
47			20		8	7	8	1		19	6	308
123			29	3	96	9	56		139	116	2	1.177
35						5				10	3	102
127			6		28	50	27		17	30		441
178	5		95	2	147	63	64	4		302	62	2.099
480	5	20	134	16	349	312	285	297	328	827	20	6.961
658	10	20	229	18	496	375	349	301	328	1.129	82	9.060

Tabelle 10 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2013 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Afrika Subsahara

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

Erläuterung zur Tabellenstruktur siehe Tabelle 12, Seite 96																				
		Angola	Äthiopien	Benin	Botsuana	Burkina Faso	Burundi	Elfenbeinküste	Eritrea	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Komoren	Kongo	Demo- Kongo, Demo- krat. Republik	
D = Deutsche ins Ausland																				
A = Ausländer nach Deutschland																				
I. Individualförderung – gesamt		D	48	8	3	1		4		2		50	2	25	1	39		1	1	
		A	225	52	5	30		18	23	5	4	156	8	89		280	1	2	10	
1. nach Status																				
grundständig Studierende	D		3	4								45		13		24			1	
	A			4		4		4		3		63		6		20				
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D		3	2	2			1				3	2	4	1	6				
	A		217	41	5	22		9	23		4	93	8	65		252	1	2	10	
davon Doktoranden	D				2							2	1	2	1	3				
	A		143	25		10		5				42	2	46		151	1	1	7	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D		42	2	1	1		3		2		2		8		9		1		
	A		8	7		4		5		2				18		8				
2. nach Förderdauer																				
< 1 Monat	D		3		1			1		2		1		5		1				
	A		5	6		7		7		3		23		12		6				
1–6 Monate	D		13	5	2							46	1	11	1	29		1		
	A		23	6		1		2		2		39	2	12		28				
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D		32	3		1		3				3	1	9		9			1	
	A		197	40	5	22		9	23		4	94	6	65		246	1	2	10	
II. Projektförderung – gesamt		D	11	97	24	9	16	1		5		117	1	57	4	107		1	2	
		A	1	192	26	10	54	4	13	7	28	177		365	2	375		25	11	
1. nach Status																				
grundständig Studierende	D	2	21	15	8	2		1		1		72	1	13		50		1		
	A		6	5	5	7	1	5	4	14		12		210	1	22				
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	1	42	4		7				1		26		21	1	27			2	
	A		107	13	3	13	2	4	2	2		102		112	1	152		18	2	
davon Doktoranden	D	1	11	2		1						5		6	1	8				
	A		60	3		7		2	1			44		31		78		4		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	8	34	5	1	7				3		19		23	3	30				
	A	1	79	8	2	34	1	4	1	12		63		43		201		7	9	
2. nach Förderdauer																				
< 1 Monat	D	6	74	22	1	10		1		3		55		38	3	63			2	
	A	1	118	18	5	41	1	5	6	19		122		125		268		7	11	
1–6 Monate	D	5	23	2	8	6				2		60	1	16	1	44		1		
	A		42	6	5	8	1	2	1	7		20		219	2	84		2		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D											2		3						
	A		32	2		5	2	6		2		35		21		23		16		
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D	11	145	32	12	17	5		7		167	3	82	5	146		2	3	
		A	1	417	78	15	84	4	31	30	33	4	333	8	454	2	655	1	27	21
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt			12	562	110	27	101	4	36	30	40	4	500	11	536	7	801	1	29	24

Lesotho	Liberia	Madagaskar	Malawi	Mali	Mauretanien	Mauritius	Mosambik	Namibia	Niger	Nigeria	Ruanda	Sambia	Senegal	Seychellen	Sierra Leone	Simbabwe	Somalia	Südafrika	Sudan	Südsudan	Swasiland	Tansania	Togo	Tschad	Uganda	Zentralafrikan. Republik	Summe
2	2	7	9	7		9	4	9	2	7	1	1	10	2		2	1	123	3	1		22	6		19		414
2	2	28	9	7		5	11	64	7	72	28	23	21		14	71		207	159	6	3	147	31	7	152	4	1.988
		2				6	1	3	1	2	1	1	1	2			1	49				9	1		8		178
		3						5		15	5					9		21	5				4		6		177
		3				1	1	3		2			7					38				5	2		6		92
2	2	18	9	7		4	11	59	7	48	23	23	16		14	58		175	151	6	3	147	20	7	142	4	1.708
		2				1	1	2		1			4					26				4	1		5		58
1		12	3	3		2	5	10	2	25	6	4	10		1	26		96	125			104	9	2	40	1	920
		2				2	2	3	1	3			2			2		36	3	1		8	3		5		144
		7				1				9			5			4		11	3				7		4		103
		2				3		1					1			1		39	2	1		5	1		2		72
		4				1				5	5		2						5			7	7		4		109
		2				6	2	6	1	4	1	1	5	2			1	55				14	3		8		220
		8						5		18			3			12		30	16				4		6		217
		3					2	2	1	3			4			1		29	1			3	2		9		122
2	2	16	9	7		4	11	59	7	49	23	23	16		14	59		177	138	6	3	140	20	7	142	4	1.662
	2	13	10			1	16	124	4	6	24	9	15	3	3	2		477	29	2		150	5	1	36		1.384
		10	29	4	5	1	42	89	1	117	168	42	72		3	15		199	46	14	6	157	29	7	147		2.493
		3	6			1	3	68	2	2	11	4	4	3	2	1		242	18			72	2	1	18		650
		5	2	3				30	1	19			7		1	4		36	3	5		8	11		6		433
	2	10					3	18	2	1	1	3	5		1	1		187	5	1		59			7		438
		1	13		2		13	33		60	80	13	16		1	7		95	17	4	4	70	8	3	92		1.065
							2	1					1					15		1		16			2		73
		5				3	1		19	32		13			1	1		18	11	2		27	7	3	48		421
		4				10	38		3	12	2	6						48	6	1		19	3		11		296
		4	14	1	3	1	29	26		38	88	29	49		1	4		68	26	5	2	79	10	4	49		995
	1	11	3				13	47		3	17	2	10	1				137	26	1		57	3		18		628
		6	23	2	3	1	37	63		62	159	25	57		2	7		145	28	12	5	107	18	5	123		1.637
	1	2	6			1	3	76	4	3	6	7	5	2	3	2		331	3	1		93	2	1	18		739
	3	1	2	2			3	10	1	36	2	8	15			5		41	16	1	1	21	9		9		585
		1					1			1								9									17
		1	5				2	16		19	7	9			1	3		13	2	1		29	2	2	15		271
	2	20	10			10	20	133	6	13	25	10	25	5	3	4	1	600	32	3		172	11	1	55		1.798
2	2	38	38	11	5	6	53	153	8	189	196	65	93		17	86		406	205	20	9	304	60	14	299	4	4.481
2	4	58	48	11	5	16	73	286	14	202	221	75	118	5	20	90	1	1.006	237	23	9	476	71	15	354	4	6.279

Tabelle 11 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2013 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Asien-Pazifik

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

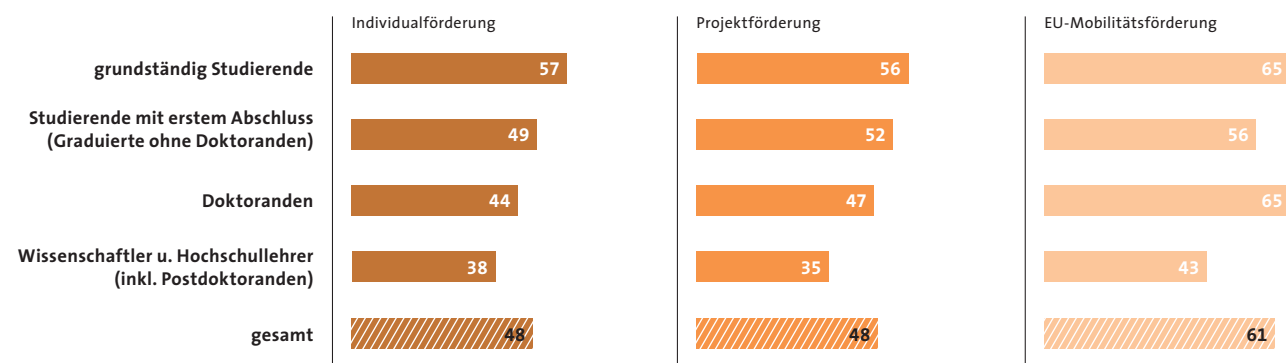
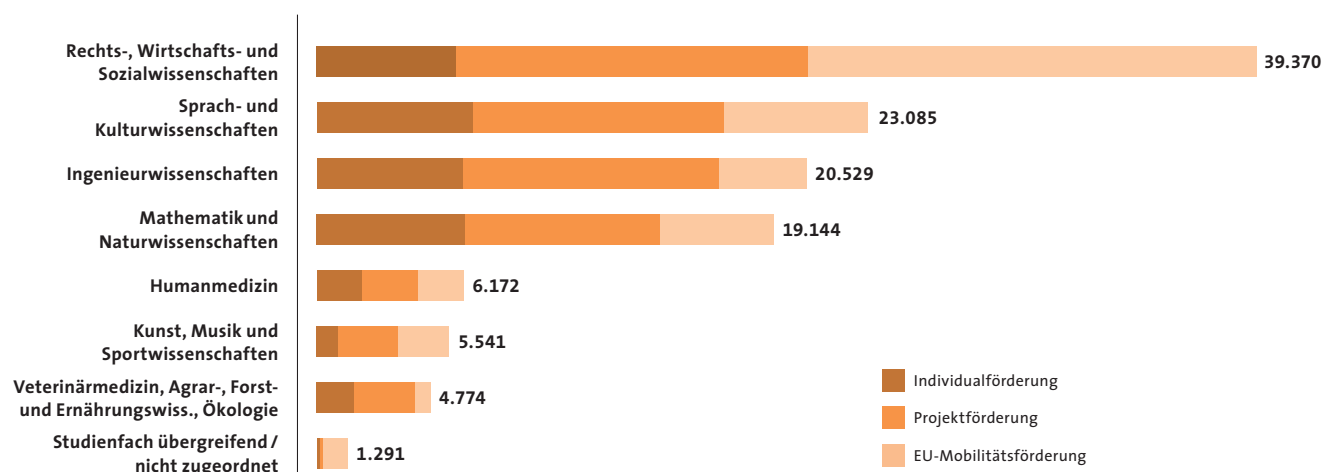
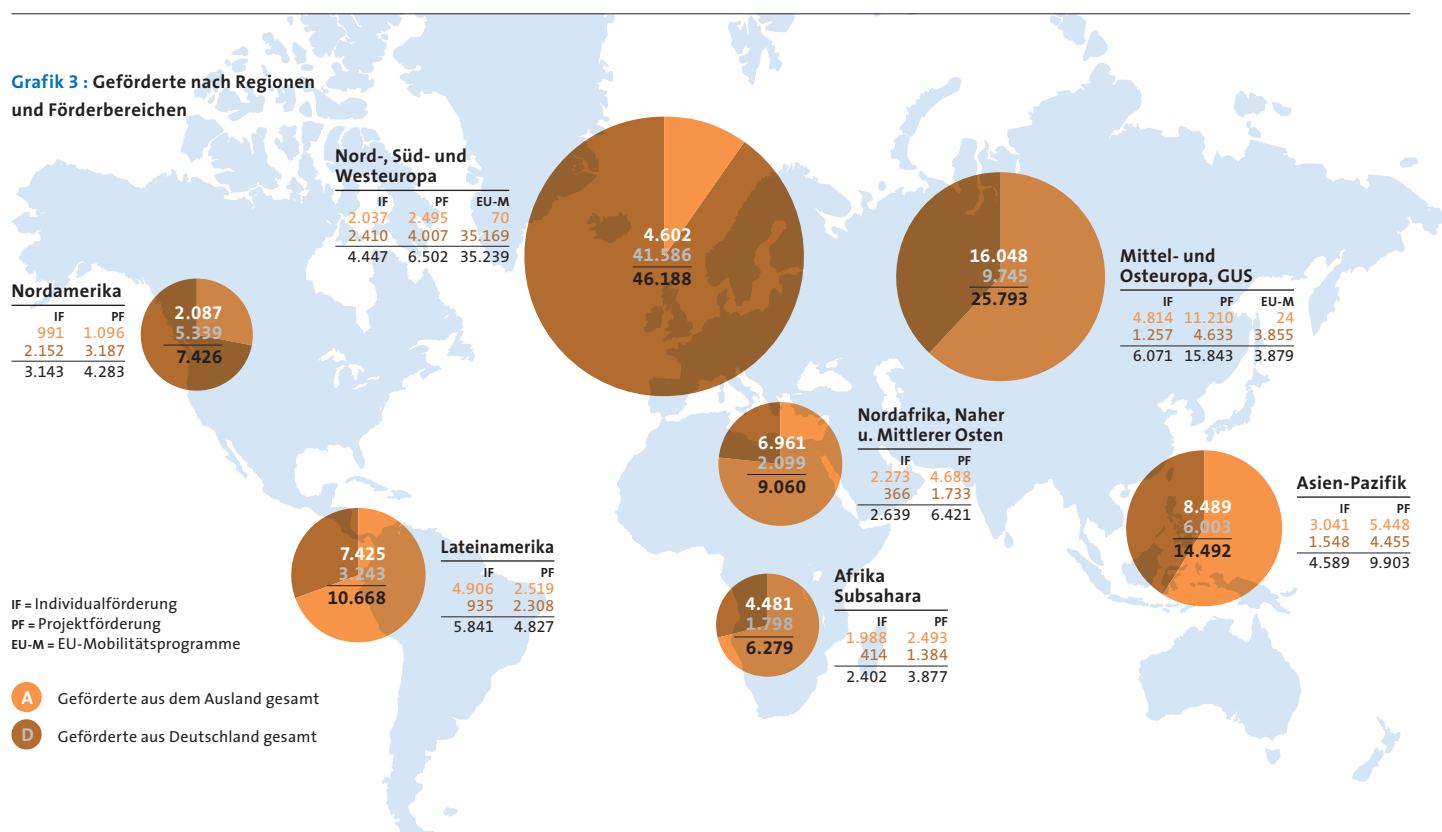
		Afghanistan	Australien	Bangladesch	Bhutan	Brunei	China	Cookinseln	Fidschi	Hongkong (China)	Indien	Indonesien	Japan
I. Individualförderung – gesamt		D 3	226	9			324	3	1	34	139	72	236
		A 82	100	81	6	1	424			29	680	274	121
1. nach Status													
grundständig Studierende	D		70	6			84	3		17	63	42	54
	A		57	2			94			14	228	39	41
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D		89	1			111		1	13	37	13	127
	A	82	32	75	6		241			15	396	221	71
davon Doktoranden	D		64	1			46			6	13	8	55
	A	14	11	31	2		132			13	190	120	43
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	3	67	2			129			4	39	17	55
	A		11	4		1	89				56	14	9
2. nach Förderdauer													
< 1 Monat	D		82	2			101			5	33	10	69
	A		8	1			54			10	30	32	22
1–6 Monate	D	1	86	6			76	3		8	76	46	46
	A		63	10		1	100			6	291	12	31
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	2	58	1			147		1	21	30	16	121
	A	82	29	70	6		270			13	359	230	68
II. Projektförderung – gesamt		D 21	811	5	7		1.054		8	89	533	174	322
		A 417	92	128	7	1	1.360			18	820	419	290
1. nach Status													
grundständig Studierende	D		456	1			568		7	26	213	77	153
	A	48	28	15			524			11	102	86	141
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	4	248	3			312		1	20	233	54	121
	A	288	41	66	4		624			5	543	139	126
davon Doktoranden	D		84	1			69			13	50	5	27
	A	18	8	14			114			3	153	74	25
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	17	107	1	7		174			43	87	43	48
	A	81	23	47	3	1	212			2	175	194	23
2. nach Förderdauer													
< 1 Monat	D	14	295	1	7		361		1	55	175	61	96
	A	217	48	73	5	1	565			6	287	341	125
1–6 Monate	D	3	503	4			577		7	22	352	113	180
	A	29	39	42	2		600			12	473	64	143
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	4	13				116			12	6		46
	A	171	5	13			195				60	14	22
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D 24	1.037	14	7		1.378	3	9	123	672	246	558
		A 499	192	209	13	2	1.784			47	1.500	693	411
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt			523	1.229	223	20	2	3.162	3	9	170	2.172	969

Kambodscha	Korea, DVR (Nordkorea)	Korea, Republik (Südkorea)	Laos	Macau (China)	Malaysia	Mongolei	Myanmar	Nepal	Neuseeland	Pakistan	Papua- Neuguinea	Philippinen	Samoa	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand	Timor-Leste	Tonga	Vietnam	Summe
14	1	100	4		23	32	10	12	47	7	2	17	1	47	18	75	57		1	33	1.548
14	14	93	12	1	16	108	75	61	30	297	1	41		9	20	113	112			226	3.041
11		16			16	8	5	7	5	2		14		20	14	47	21		1	11	537
		18	2		2	15		2	17			2		4	3	21	53			10	624
		47			1	4	2	5	29	1	2	1	1	14	2	22	13			6	542
14	9	60	9	1	11	77	66	58	11	293	1	38		4	14	86	48			202	2.141
		26				3		1	18		1	1		10	1	6	8			1	269
1	4	36	3	1	7	15	22	10	5	200		17		3	8	74	25			126	1.113
3	1	37	4		6	20	3		13	4		2		13	2	6	23			16	469
	5	15	1		3	16	9	1	2	4		1		1	3	6	11			14	276
		39			5	14	1		15	1		1		20	1	6	13			5	423
		20	3		2	5	1	2		1		2		4	3	23	29			11	263
13		22			15	12	4	8	16	1	1	15	1	20	15	43	26		1	14	575
	6	29			5	22	9	3	20	8		1		1	2	21	34			15	690
1	1	39	4		3	6	5	4	16	5	1	1		7	2	26	18			14	550
14	8	44	9	1	9	81	65	56	10	288	1	38		4	15	69	49			200	2.088
15	242	12			85	20	11	51	153	70	1	66		113	22	120	204			246	4.455
18	245	34	1		95	69	24	135	14	240		41		34	30	52	451	4		409	5.448
7		136	1		46	5	1	27	101	13	1	25		78	15	62	109			45	2.173
		100		1	44	32		24	3	35		7		21	3	24	65	1		55	1.370
6		57	1		24	3		9	51	23		37		35	3	32	67			45	1.389
7		95	14		29	14	19	62	7	158		15		7	13	13	231	1		188	2.709
		4	1		3			1	1	9					1	16	5			4	294
		34	6		12	7	3	12	4	44		4		2	8	1	67			64	677
2		49	10		15	12	10	15	1	34		4			4	26	28			156	893
11		50	20		22	23	5	49	4	47		19		6	14	15	155	2		166	1.369
		67	10		18	12	10	28	5	58		35		9	4	53	85			184	1.644
17		91	32		58	50	13	99	12	122		31		17	23	27	395	4		269	2.928
15		137	2		65	8	1	23	144	10	1	31		94	18	54	108			54	2.526
		138	2	1	22	14	6	30	2	98		6		17	7	24	34			92	1.897
		38			2				4	2				10		13	11			8	285
1		16			15	5	5	6		20		4				1	22			48	623
29	1	342	16		108	52	21	63	200	77	3	83	1	160	40	195	261		1	279	6.003
32	14	338	46	2	111	177	99	196	44	537	1	82		43	50	165	563	4		635	8.489
61	15	680	62	2	219	229	120	259	244	614	4	165	1	203	90	360	824	4	1	914	14.492

Tabelle 12 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche
Gesamtübersicht 2012/13 nach Förderbereichen

	Kalenderjahr	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
		2012	2013	2012	2013	2012	2013	2013
I. Individualförderung – gesamt		18.376	20.050	9.237	9.082	27.613	29.132	18.738
1. nach Status								
grundständig Studierende		7.152	6.501	2.925	2.659	10.077	9.160	7.493
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		9.935	11.998	3.333	3.426	13.268	15.424	7.740
davon Doktoranden		4.735	5.053	1.856	1.843	6.591	6.896	3.636
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		1.289	1.551	2.979	2.997	4.268	4.548	3.505
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		3.144	2.914	3.168	3.193	6.312	6.107	6.025
1–6 Monate		3.690	4.271	2.873	2.666	6.563	6.937	6.488
> 6 Monate (Langzeitförderung)		11.542	12.865	3.196	3.223	14.738	16.088	6.225
3. Auswahl wichtiger Programme								
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium		4.027	4.141	1.421	1.482	5.448	5.623	1.981
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen		4.800	5.824	37	32	4.837	5.856	2.529
Sur-Place- und Drittlandstipendien		1.253	1.259			1.253	1.259	500
Lektoren				586	597	586	597	132
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle				156	164	156	164	57
Kongress- und Vortragsreisen				2.406	2.566	2.406	2.566	2.566
Sprach- und Fachkurse		2.516	2.684			2.516	2.684	2.684
Praktikanten		1.777	1.844	2.141	1.822	3.918	3.666	3.584
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern		1.054	1.114	114	100	1.168	1.214	1.170
II. Projektförderung – gesamt		26.830	29.949	20.889	21.707	47.719	51.656	41.986
1. nach Status								
grundständig Studierende		8.855	8.880	11.202	10.538	20.057	19.418	17.445
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		10.181	11.769	5.437	6.425	15.618	18.194	14.787
davon Doktoranden		3.452	3.933	1.736	1.805	5.188	5.738	4.289
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		7.794	9.300	4.250	4.744	12.044	14.044	9.754
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		17.392	19.530	11.874	12.004	29.266	31.534	25.843
1–6 Monate		6.917	7.675	7.690	8.378	14.607	16.053	14.098
> 6 Monate (Langzeitförderung)		2.521	2.744	1.325	1.325	3.846	4.069	2.045
3. Auswahl wichtiger Programme								
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität				10.310	9.764	10.310	9.764	9.764
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)		730	690	2.084	2.038	2.814	2.728	1.934
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)		4.864	5.125			4.864	5.125	4.192
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)		477	561	1.745	1.851	2.222	2.412	1.657
	Hochschuljahr	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2012/13
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt*		70	94	37.258	39.024	37.328	39.118	39.118
1. nach Status								
grundständig Studierende				24.310	25.977	24.310	25.977	25.977
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)				9.053	8.914	9.053	8.914	8.914
davon Doktoranden				85	75	85	75	75
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		70	94	3.895	4.133	3.965	4.227	4.227
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		69	93	3.875	4.106	3.944	4.199	4.199
1–6 Monate		1	1	26.057	27.865	26.058	27.866	27.866
> 6 Monate (Langzeitförderung)				7.326	7.053	7.326	7.053	7.053
3. nach Programmen								
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				27.593	28.887	27.593	28.887	28.887
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				5.770	6.004	5.770	6.004	6.004
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)		70	94	3.895	4.133	3.965	4.227	4.227
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)		45.276	50.093	67.384	69.813	112.660	119.906	99.842

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD grundständig Studierende, Graduierte, Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um eine Förderung durch den DAAD beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an deutsche Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsprogramme). | * Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2012 bis September 2013).

Grafik 1 : Frauenanteil nach akademischem Status und Förderbereichen
(in Prozent)**Grafik 2 : Geförderte nach Fächergruppen und Förderbereichen**
(Anzahl der Geförderten)**Grafik 3 : Geförderte nach Regionen und Förderbereichen**

Gesamtjahresrechnung

Tabelle 13 : Gesamtjahresrechnung 2013

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
A – TEILHAUSHALT I (grundsätzlich aus öffentlichen Mitteln finanziert)		
a) Verwaltungshaushalt		
1. Inland		
eigene Einnahmen	104.482,67	104.482,67
Land Berlin	293.925,09	293.925,09
Auswärtiges Amt (AA)	16.448.367,42	16.435.997,40
gesamt	16.846.775,18	16.834.405,16
2. Ausland		
eigene Einnahmen	513.197,44	513.197,44
Auswärtiges Amt (AA)	6.096.632,58	6.096.632,58
gesamt	6.609.830,02	6.609.830,02
Summe a)	23.456.605,20	23.444.235,18
b) Programmhaushalt		
1. Mittel der Länder		
Kultusminister der Länder	39.507,62	39.499,89
Senat von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten	99.074,91	99.074,91
Land Baden-Württemberg	313.600,00	262.612,36
Programmausgaben	313.600,00	234.475,32
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	28.137,04
Technische Universität Darmstadt	–	–
gesamt	452.182,53	401.187,16
2. Mittel internationaler Organisationen		
UNESCO	–	–
Europäische Union (EU)	74.142.347,31	59.970.831,15
Programmausgaben	74.142.347,31	58.895.517,01
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	1.075.314,14
gesamt	74.142.347,31	59.970.831,15
3. Bundesmittel		
Auswärtiges Amt (AA)	161.609.145,97	161.332.980,27
Programmausgaben	161.609.145,97	153.836.754,68
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	7.496.225,59
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	109.465.559,01	100.673.157,21
Programmausgaben	109.465.559,01	87.455.857,82
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	13.217.299,39
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	40.130.000,00	40.236.354,25
Programmausgaben	35.513.274,34	35.613.224,13
projektbezogene Verwaltungsausgaben	4.616.725,66	4.623.130,12
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)	1.040.000,46	1.017.529,50
Programmausgaben	928.571,84	908.508,48
projektbezogene Verwaltungsausgaben	111.428,62	109.021,02
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)	–	–
gesamt	312.244.705,44	303.260.021,23
Summe b)	386.839.235,28	363.632.039,54
Verwaltungshaushalt	23.456.605,20	23.444.235,18
Programmhaushalt	386.839.235,28	363.632.039,54
Programmausgaben	382.111.081,00	337.082.912,24
projektbezogene Verwaltungsausgaben	4.728.154,28	26.549.127,30
Summe A (Teilhaushalt I)	410.295.840,48	387.076.274,72

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
B – TEILHAUSHALT II (aus Eigen- und Drittmitteln finanziert)		
a) Eigenmittelbereich		
Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich		
Programmausgaben	54.552,13	50.874,73
Investitions- und projektbezogene Verwaltungsausgaben	155.490,65	151.175,75
Summe a)	210.042,78	202.050,48
b) Drittmittelbereich		
1. Hochschulbüros		
Programmausgaben	346.453,99	432.527,76
projektbezogene Verwaltungsausgaben	-	-
gesamt	346.453,99	432.527,76
2. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)		
Programmausgaben	820.169,07	884.219,97
projektbezogene Verwaltungsausgaben	-	-
gesamt	820.169,07	884.219,97
3. GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing		
Programmausgaben	512.953,77	512.953,77
projektbezogene Verwaltungsausgaben	535.456,27	535.456,27
gesamt	1.048.410,04	1.048.410,04
4. Internationale DAAD-Akademie (iDA)		
Programmausgaben	38.900,27	38.900,27
projektbezogene Verwaltungsausgaben	439.307,73	439.307,73
gesamt	478.208,00	478.208,00
5. Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
Programmausgaben	3.874.558,58	3.334.077,96
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.052.706,01	917.808,88
gesamt	4.927.264,59	4.251.886,84
6. Kooperationsprojekte mit in- und ausländischen Partnern		
Programmausgaben	37.988.709,12	27.440.587,53
projektbezogene Verwaltungsausgaben	4.916.665,56	4.720.699,56
gesamt	42.905.374,68	32.161.287,09
7. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft		
Programmausgaben	1.418.902,40	849.168,25
projektbezogene Verwaltungsausgaben	244.719,97	224.996,66
gesamt	1.663.622,37	1.074.164,91
8. Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung		
Programmausgaben	845.238,46	696.147,87
projektbezogene Verwaltungsausgaben	39.762,24	29.614,61
gesamt	885.000,70	725.762,48
9. Verschiedene Geldgeber		
Programmausgaben	2.235.027,19	946.675,61
projektbezogene Verwaltungsausgaben	537.832,30	520.601,78
gesamt	2.772.859,49	1.467.277,39
Summe b)	55.847.362,93	42.523.744,48
Programmausgaben insgesamt	48.135.464,98	35.186.133,72
projektbezogene Verwaltungsausgaben insgesamt	7.921.940,73	7.539.661,24
Summe B (Teilhaushalt II)	56.057.405,71	42.725.794,96
Programmausgaben insgesamt	430.246.545,98	372.269.045,96
Verwaltungsausgaben insgesamt	36.106.700,21	57.533.023,72
Summe A+B (Teilhaushalte I+II)	466.353.246,19	429.802.069,68
C – TREUHÄNDERISCH VERWALTETE MITTEL – VERSICHERUNGSSTELLE –		
Summe	3.309.135,02	3.089.331,28
Gesamthaushalt (A+B+C)	469.662.381,21	432.891.400,96

Organe des DAAD

Vorstand Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Weitere gewählte Mitglieder: Prof. Dr. Ali Müfit Bahadır Technische Universität Braunschweig Dr. Birgit Barden Universität Hannover Prof. Dr. Andreas Geiger Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Ursula Hans Humboldt-Universität Berlin Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard Hochschule Mannheim Prof. Dr. Eva Neuland Universität Wuppertal Prof. Dr. Peter Scharff Technische Universität Ilmenau Hon.-Prof. Baldur Harry Veit Hochschule Reutlingen Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli Humboldt-Universität Berlin **Vertreter/innen der Studierendenschaften (2012–2013):** Melanie Fröhlich Universität Mainz Johannes Glembek Universität Ulm Enrico Schurmann Universität Jena Peixin Xian Universität Bielefeld
Entsante Mitglieder: Dr. Hans-Ulrich Seidt Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Ursula Müller Leiterin der Abteilung „Grundsatzfragen und politische Steuerung der bilateralen EZ; Sektorale Aufgaben“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Prof. Dr. Andreas Schlüter Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft **Ständige Gäste:** Prof. Dr. Helmut Schwarz Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee **Bestellte Mitglieder:** Bundesressorts Dr. Hans-Ulrich Seidt Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Ursula Müller Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vera Bade Bundesministerium für Arbeit und Soziales Johanna Bittner-Kelber Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Dr. Stephanie Schulz-Hombach Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien **Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland** Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Dr. Rolf Bernhardt Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Harald Dierl Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst **Hochschulrektorenkonferenz** Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl Universität Trier Prof. Dr. Dieter Lenzen Präsident der Universität Hamburg Prof. Dr. Joachim Metzner Präsident der Fachhochschule Köln **Institutionen** Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dorothee Dzwonnek Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Deutsche UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Prof. Dr. Bruno O. Braun Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine **Gewählte Mitglieder:** Prof. Dr. Klaus Landfried ehem. Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Andreas Pinkwart Rektor der Handelshochschule Leipzig **Vertreter/innen der Studierendenschaften (Amtsperiode 2012–2013):** Andreas Hanka Universität Freiburg Tristan Freiherr von Schindel Technische Universität Ilmenau Pierre Vicky Sonkeng Tegouffo Universität Potsdam

Mitglieder Stand: 31.12.2013

Mitgliedshochschulen: 239 **Mitgliedsstudierendenschaften:** 121

Auswahlkommissionen

Vom Vorstand berufene Mitglieder der Auswahlkommissionen

Stand: 31.12.2013

Stipendien- und Lektorenprogramme: Prof. Dr. Awudu Abdulai Ernährungsökonomie und Verbrauchslehre, Universität Kiel
 Prof. Dr. Ulrich Abram Anorganische und Analytische Chemie, Freie Universität Berlin Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus Grundbau, Bodenmechanik, Energiewasserbau, Universität Hannover Prof. Dr. Hermann Ackermann klinische Neurowissenschaften, Universität Tübingen Prof. Dr. Karin Aguado Deutsch als Fremdsprache, Universität Kassel Prof. Dr. Hermann van Ahlen Medizin, Universität Osnabrück Prof. Dr. Gernot Alber Angewandte Physik, Technische Universität Darmstadt Prof. Dr. Barbara Albert Chemie, Technische Universität Darmstadt Prof. Dr. Marie-Theres Albert Interkulturalität, Technische Universität Cottbus Prof. Dr. Ruth Albert Deutsch als Fremdsprache, Universität Marburg Prof. Dr. Tilman Allert Soziologie, Universität Frankfurt a. M. Prof. Dr. Björn Alpermann Sinologie, Universität Würzburg Prof. Dr.-Ing. Holm Altenbach Ingenieurwissenschaften, Universität Magdeburg Prof. Dr. Jörg Althammer Wirtschafts- und Sozialpolitik, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt Prof. Dr. Claus Altmayer Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig Prof. Dr. jur. Kai Ambos Strafrecht, Staatsrecht, Universität Göttingen Prof. Dr. Klaus Antoni Sprache und Kultur Japans, Universität Tübingen Prof. Dr. Jürgen Appell Mathematik, Universität Würzburg Privatdozent Dr. Mark Arenhövel Politikwissenschaften, Technische Universität Dresden Prof. Dr. Rainer Arnold Rechtswissenschaften, Universität Regensburg Prof. Dr. Folkard Asch Wasserstressmanagement, Universität Hohenheim Prof. Dr. Michael Astroh Philosophie, Universität Greifswald Prof. Dr. Achim Aurnhammer Germanistik, Universität Freiburg Prof. Dr. Raphaela Averkorn Mittlere Geschichte, Universität Siegen Prof. Dr. Rafiq Azzam Ingenieurgeologie, RWTH Aachen Dr. Gabriele Bäcker Entwicklungsforschung, Universität Bochum Prof. Dr. Sefik Alp Bahadır Vorderer Orient, Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Moritz Bälz, LL.M. Rechtswissenschaften, Universität Frankfurt a. M. Dr. Olaf Bärenfänger Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig Prof. Dr. Sigrid Baringhorst Politikwissenschaft, Universität Siegen Prof. Dr. Christoph Barmeyer Romanische Kulturwissenschaft, Universität Passau Prof. Dr. Christopher Barner-Kowollik Makromolekulare Chemie und Polymerchemie, KIT Karlsruher Institut für Technologie Prof. Dr. Peter P. Baron Volkswirtschaftslehre, Bayerische Vereinsbank AG Tokyo Branch Dr. Matthias Basedau Politische Wissenschaften, GIGA Leibniz-Institut, Hamburg Prof. Dr. Bernhard Bauer Informatik, Universität Augsburg Prof. Dr. Petra Bauer Botanik, Universität Düsseldorf Prof. Dr. Siegfried Bauer Projekt- u. Regionalplanung, Universität Gießen Prof. Dr. Cerstin Bauer-Funke Französische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Münster Prof. Dr. Arnd Bauerkämper Geschichtswissenschaft, Freie Universität Berlin Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bechte Industriebetriebslehre, Fachhochschule Hannover Jens Behrendt Politikwissenschaft, ZIF Berlin Prof. Dr. Maria Behrens Politikwissenschaft, Bergische Universität Wuppertal Prof. Dr. Lale Behzadi Arabische Literatur und Geistesgeschichte, Universität Bamberg Dr. Winfried Benz Jura, Wissenschaftsrat Berlin Prof. Dr. Beate Bergé Internationale Volkswirtschaftslehre, HTWG Konstanz Prof. Fritz Best Grafik, HGB Leipzig Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger Slavistik, Universität Freiburg Prof. Dr. Dr. Christian Betzel Chemie, Universität Hamburg Prof. Dr. Hans-Jürgen Biersack Medizin, Universität Bonn Prof. Dr.-Ing. Franz Bischof Wasser- und Abwasseraufbereitung, Hochschule Amberg-Weiden Prof. Dr. Vladimir Blazek Elektrotechnik, RWTH Aachen Prof. Dr. Gerhard Blechinger Kunstgeschichte, Fachhochschule Salzburg Prof. Dr. Dr. h.c. Nikolaus Blin Molekulare Genetik, Universität Tübingen Prof. Dr. Jürgen Bode Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Dr. Carl-Friedrich Böldigheimer Mathematik, Universität Bonn Prof. Dr. Andrea Bogner Interkulturelle Linguistik, Universität Göttingen Prof. Dr.-Ing. Peter Böhm Maschinenbau, Fachhochschule Trier Prof. Dr. Michael Bollig Ethnologie, Universität Köln Prof. Dr. Jürgen Bolten Interkulturelle Wirtschaftskommunikation, Universität Jena Prof. Clemens Bonnen Architektur, Hochschule Bremen Botschafter Bernd Borchardt Psychologie, Auswärtiges Amt Prof. Dr. Georg Borges Rechtswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum Dr. Jens Bormann, LL.M. Rechtswissenschaft, Universität Freiburg Prof. Dr. Vittoria Borsó Romanistik, Universität Düsseldorf Prof. Dr. Ellen Bos Politikwissenschaften, Andrassy-Universität Budapest Prof. Dr. Frank Brand Wirtschaftsmathematik, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin Prof. Dr. Boris Braun Anthropogeographie, Universität Köln Prof. Dr. Christian Brauweiler Betriebliche Rechnungslegung, Westsächsische Hochschule Zwickau Prof. Uwe Brederlau Städtebau, Technische Universität Braunschweig Prof. Dr. Burkhard Breig Privatrecht, Freie Universität Berlin Prof. Dr. rer. nat. Thomas M. Breuel Informatik, Universität Kaiserslautern Prof. Dr. Horst Brezinski Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Technische Universität Bergakademie Freiberg Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann Strahlenphysik, Universität Gießen Prof. Dr. Inge Broer Agrobiotechnologie, Universität Rostock Prof. Dr. Helmut Brückner Geographie, Universität Köln Prof. Dr. Alexander Bruns, LL.M. Deutsches u. Ausländisches Zivilprozessrecht, Universität Freiburg Prof. Dr. Claudia Büchel Pflanzliche Zellphysiologie, Universität Frankfurt a. M. Prof. Dr. Andreas Busch Politologie, Universität Göttingen Prof. Dr. Rainer Busch Betriebswirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen Prof. Dr. Holger Butenschön Organische Chemie, Universität Hannover Prof. Dr. Georg Cadisch Pflanzenproduktion in den Tropen und Subtropen, Universität Hohenheim Privatdozentin Dr. med. vet. Bianca Carstanjen Veterinärmedizin/Pferde, Freie Universität Berlin Prof. Dr. Thomas Cleff Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Pforzheim Prof. Dr. Reiner Clement Volkswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Dr. Wolfgang Conrad Deutsche Literatur und ihre Didaktik, Technische Universität Braunschweig Prof. Dr. Tilman Cosack Deutsches und Europäisches Umweltrecht, Fachhochschule Trier Prof. Dr. Sérgio Costa Soziologie, Freie Universität Berlin Prof. Dr. Dittmar Dahmann Osteuropäische Geschichte, Universität Bonn Privatdozent Dr. Holger Dainat Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Magdeburg Prof. Dr. Wim Damen Biowissenschaft, Universität Jena Prof. Dr. Frank Decker Politikwissenschaft, Universität Bonn Dr. Manfred Denich Ökologie, Universität Bonn Prof. Dr. Cornelia Denz Physik, Universität Münster Prof. Dr. Claudia Derichs Politikwissenschaft, Universität Marburg Prof. Dr. Heinrich J. Dingeldein Germanistik, Universität Marburg Prof. Dr. Helmut H. Dispert Informatik, Elektrotechnik, Fachhochschule Kiel Prof. Dr. Andreas Dittmann Geographie, Universität Gießen Prof. Dr. Jürgen Dittmann Germanistik, Universität Freiburg Prof. Dr. Carsten Doerfert

Rechtswissenschaft, Fachhochschule Bielefeld **Prof. Dr. Rolf Drechsler** Mathematik und Informatik, Universität Bremen **Prof. Dr. Martin Dressel** Experimentalphysik, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Heinz Drügh** Literaturgeschichte, Universität Frankfurt a. M. **Privatdozent Dr. Roman Duelli** Medizin, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Jörg Dünne** Romanistische Literaturwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Walter Eberlei** Soziologie, Fachhochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Andreas Eckart** Physik, Universität Köln **Prof. Dr. Alfred Effenberg** Sportwissenschaft, Universität Hannover **Prof. Dr. Thomas Eggermann** Humangenetik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Arno Ehresmann** Experimentalphysik, Universität Kassel **Prof. Dr. Ludwig Eichinger** Deutsche Sprachwissenschaft, Universität Mannheim **Prof. Dr. Andreas Eichler** Physik, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Ralf Elger** Arabistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Wolfgang Elsässer** Angewandte Physik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gerhard von der Emde** Zoologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Reinhard Emmerich** Sinologie, Universität Münster **Prof. Dr. Susanne Enderwitz** Islamwissenschaft/Arabistik, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Jens Ivo Engels** Geschichte, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Matthias Eppe** Anorganische Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Walter Erhart** Deutsche Philologie, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Hans van Ess** Sinologie, Universität München **Prof. Dr. Christian Fandrych** Linguistik des Deutschen als Fremdsprache, Universität Leipzig **Prof. Michael Faust** Querflöte, Musikhochschule Düsseldorf **Prof. Gerald Fauth** Klavier, Hochschule für Musik und Theater Leipzig **Prof. Dr. Gisela Febel** Romanistik, Universität Bremen **Prof. Dr. Hans Fehr** Volkswirtschaftslehre, Universität Würzburg **Prof. Dr. Ute Fendler** Romanistik, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Andreas Feuerborn** Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Rechtsvergleichung, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Sonja Fielitz** Anglistik, Universität Marburg **Bernd Finger** Politische Philosophie, Theorie und Ideengeschichte, Goethe-Institut Lyon **Prof. Dr. Udo Fink** Rechtswissenschaften, Universität Mainz **Sarah Finke** Geschichte, Deutsch, Pädagogik, OECD Paris **Prof. Dr. Thomas Fischer** Archäologie, Universität Köln **Prof. Dr. Michael Flitner** Nachhaltige Regionalentwicklung in der Globalisierung, Universität Bremen **Prof. Dr. Nicola Fohrer** Wasserwirtschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Andreas Foitzik** Ingenieurwissenschaften, Technische Fachhochschule Wildau **Prof. Dr. Richard Frensch** Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg **Prof. Dr. Christian Frevel** Katholische Theologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Barbara Fritz** Volkswirtschaftslehre, Freie Universität Berlin **Prof. Dipl.-Ing. Nicolas Fritz** Architektur, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart **Prof. Dr. Manuel Fröhlich** Politikwissenschaft, Universität Jena **Prof. Dr. Hans-Joachim Fuchs** Geographie, Universität Mainz **Prof. Dr. Wilfried Fuhrmann** Makroökonomische Theorie und Politik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Hartmut Gaese** Technologie in den Tropen, Fachhochschule Köln **Prof. Ph.D. Crister S. Garrett** Internationale Studien, Universität Leipzig **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politologie, Technische Universität Chemnitz **Dr. Angelika Gärtner** Deutsch als Fremdsprache, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Winand Gellner** Politikwissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Paul Geyer** Romanistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Jost Gippert** Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dipl.-Ing. Gisela Glass** Städtebaulicher Entwurf, Städtebau, Stadt- und Regionalplanung, Beuth Technische Hochschule Berlin **Prof. Dr. Dagmar Glaß** Arabistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Frank Göbler** Slavische Literaturwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Ingrid Gogolin** Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. Michael Göke** Volkswirtschaftslehre, Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen **Prof. Dr. Frank Golczewski** Osteuropäische Geschichte, Universität Hamburg **Prof. Dr. Manfred Görtemaier** Geschichte, Universität Potsdam **Prof. Dr. Constantin Goshler** Zeitgeschichte, Universität Bochum **Prof. Dr. Daniel Gossel** Auslandswissenschaften (Englischsprachige Kulturen), Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. Tim Goydke** Angewandte Wirtschaftssprachen, Hochschule Bremen **Prof. Dr. Alexander Grasse** Politikwissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Bernhard Greiner** Neuere deutsche Literaturgeschichte, Universität Tübingen **Prof. Dr. Michael Grings** Agrarökonomie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Sybille Große** Romanistik, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Nikolai Grube** Ethnologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Regina Grundmann** Judaistik, Universität Münster **Prof. Dr. Xuewu Gu** Politikwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Jean-François Guiton** Freie Kunst, Neue Medien (Videokunst), Hochschule für Künste Bremen **Dr. Tobias A. M. Gulder** Biochemie, Universität Bonn **Prof. Dr. Marjaana Gunkel** Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg **Prof. Dr. Hans-Jürgen Gursky** Sedimentgeologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Ortrud Gutjahr** Neuere Deutsche Literatur, Universität Hamburg **Prof. Dr. Marion Gymnich** Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Bonn **Ingo de Haas** Violine, Hochschule für Musik und Darst. Kunst Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Dieter Habs** Experimentalphysik, Kernphysik, Universität München **Prof. Dr. Harald Hagemann** Volkswirtschaftslehre, Universität Hohenheim **Prof. Dr.-Ing. Michael Hahn** Informatik/Vermessungswesen, Hochschule für Technik Stuttgart **Prof. Dr. med. Hermann Haller** Medizin, Medizinische Hochschule Hannover **Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Kay Hameyer** Elektrotechnik, RWTH Aachen **Prof. Christiane Hampe** Gesang (Sopran), Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr.-Ing. Manfred Hampe** Thermische Verfahrenstechnik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr.-Ing. Uwe D. Hanebeck** Technische Informatik, KIT Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Michael Hanus** Informatik (Programmiersprachen), Universität Kiel **Prof. Dr. Cilja Harders** Politik des Vorderen Orients, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Jan Harff** Meeres- und Küstengeologie, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde **Prof. Dr. med. Gundel Harms-Zwinger** Tropenmedizin, Charité Berlin **Prof. Dr.-Ing. Georg Hartung** Elektrotechnik, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Andreas Hasenclever** Friedensforschung, Universität Tübingen **Anna Haupt** Germanistik, Humboldt-Viadrina School of Governance **Prof. Dr. Lutz Heide** Pharmazeutische Biologie, Universität Tübingen **Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht** Wasserwirtschaft, DWA Hennef **Prof. Dr. Wolfgang Heiden** Informatik, Medieninformatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Joachim Heinicke** Chemie, Universität Greifswald **Prof. Dr. Matthias Heinz** Romanistik, Universität Salzburg **Prof. Dr. Rüdiger Hell** Molekulare Biologie der Pflanzen, Universität Heidelberg **Prof. Christoph Henkel** Violoncello, Musikhochschule Freiburg **Prof. Dr. Angelika Hennecke** Translation, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer** Germanistik/Sprachwissenschaft, Universität Mannheim **Prof. Dr. Bertram Hentschel** Maschinenbau, Technische Universität Bergakademie Freiberg **Prof. Sabine Herken** Schauspiel, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Ivo Herle** Bauingenieurwesen, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Harald Herrmann** Biochemie, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Ostasienwirtschaft/China, Frankfurt School of Finance

& Management **Prof. Dr. Dietmar Herz** Internationale Politik/Vergleichende Regierungslehre, Universität Erfurt **Prof. Dr. Uwe Hettler** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Schmalkalden **Prof. Dr. Christoph Heubeck** Geologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Anorganische Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. Michael Hietschold** Analytik an Festkörperoberflächen, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Gerhard Hilt** Chemie, Universität Marburg **Privatdozent Dr. Jochen Hippler** Politikwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Heribert Hirte, LL.M.** Rechtswissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. med. Achim Hoerauf** Medizinische Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Ralf Hofestädt** Bioinformatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Karin Hoff** Skandinavistik, Universität Göttingen **Prof. Dr. Dagmar von Hoff** Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Höffer** Bauingenieurwesen, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. Birgitt Hoffmann** Iranistik, Universität Bamberg **Prof. Dr. Michael H. W. Hoffmann** Ingenieurwissenschaften, Universität Ulm **Prof. Dr. Norbert P. Hoffmann** Meerestechnik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Dieter Hogrefe** Informatik, Universität Göttingen **Prof. Dr. Gerhard Hohloch** Rechtswissenschaften, Universität Freiburg **Prof. Albrecht Holder** Musikwissenschaft/Fagott, Hochschule für Musik Würzburg **Prof. Dr. Karin Holm-Müller** Ressourcen- und Umweltökonomik, Universität Bonn **Prof. Dr. Francois Holtz** Mineralogie, Universität Hannover **Prof. Christian Hommel** Oboe, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Dr.-Ing. Robert Hönl** Mess- und Regelungstechnik, Hochschule Furtwangen **Prof. Dr. Christoph Horn** Philosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Michael Hörner** Zellbiologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Britta Hufeisen** Germanistik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Thomas Hufschmidt** Jazz, Folkwang-Hochschule Essen **Prof. Dr. Walburga Hülk-Althoff** Romanische Literaturwissenschaft, Universität Siegen **Prof. Dr. Bernd Hümmer** Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Nürnberg **Prof. Dr. Axel Hunger** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Susanne Hüttemeister** Astronomie/Physik, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. Pierre Ibisch** Biodiversität, HNE Eberswalde **Prof. Tjark Ihmels** Interaktive Gestaltung, Fachhochschule Mainz **Prof. Dr. Helmut C. Jacobs** Romanische Philologie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Stephan Jacobs** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Aachen **Prof. Dr. Wolfram Jaegermann** Materialwissenschaft/Physik, Universität Darmstadt **Prof. Dr. med. Albrecht Jahn** Gynäkologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Wilhelm Jahnne-Dechent** Biowissenschaften, RWTH Aachen **Prof. Dr. Georg Jansen** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Markus Jaursch** Kunsterziehung, Universität Passau **Prof. Dr. Kurt Jax** Biodiversität und Terrestrische Ökosysteme, Helmholtz-Zentrum (UFZ) Leipzig **Prof. Dr. Jürgen Jerger** Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg **Prof. Dr. Klaus Dieter John** Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Uwe Jun** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Susanne Junker** Entwurf, Innenraumplanung, Visualisierung, Beuth Technische Hochschule Berlin **Prof. Dr. Klaus Jürgens** Meeresbiologie, Universität Rostock **Prof. Dr. André Kaiser** Politikwissenschaft, Universität Köln **Prof. Dr. Annette Kaiser** Biochemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr.-Ing. Martin Kaltschmitt** Energiewirtschaft, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Manfred Kammer** Medienwissenschaften, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Rainer Kampling** Katholische Theologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Burkhard Kampschulte** Elektrische Antriebe, Grundlagen der Elektrotechnik, Technische Hochschule Mittelhessen – THM **Prof. Dr. Raimund Kastenholz** Afrikanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Annette Kehnel** Mittelalterliche Geschichte, Universität Mannheim **Dr. Alwin Keil** Agrarökonomie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Heidi Keller** Entwicklung und Kultur, Universität Osnabrück **Prof. Dr.-Ing. Heinrich Kern** Informatik und Maschinenbau, Technische Universität Ilmenau **Prof. Gabriele G. Kiefer** Architektur, FB Landschaftsentwicklung, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Dres. h.c. Urs Kindhäuser** Strafrecht, Universität Bonn **Prof. Dr. med. Thomas Kistemann** Public Health, Universität Bonn **Ulrich Klaffehn** Maschinenbau, Volkswagen AG Wolfsburg **Prof. Dr. Martin Klein** Volkswirtschaftslehre, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Rolf Klein** Informatik, Universität Bonn **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistik/Linguistik, Universität Würzburg **Prof. Ulrich Klieber** Bildnerische Grundlagen, Hochschule für Kunst und Design Halle **Prof. Dr.-Ing. Ludger Klinkenbusch** Elektrotechnik, Universität Kiel **Prof. Dr. Stefan Klonner** Entwicklungsökonomie, Universität Heidelberg **Prof. Karin Kneffel** Freie Kunst, Malerei, Akademie der Bildenden Künste München **Prof. Dr. Hubert Knoblauch** Soziologie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Ursula Kocher** Neuere Deutsche Literatur, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Karl Kohlhof** Physik, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Gerhard Koller** Germanistik, Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. Ewald Komor** Biologie, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Heinz-Rüdiger Korff** Südostasienkunde, Universität Passau **Prof. Dr. Frank Kostrzewa** Linguistik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Helga Kotthoff** Sprachwissenschaften, Didaktik, Gender Studies, Universität Freiburg **Prof. Dr. Frauke Kraas** Geographie, Universität Köln **Prof. Dr. Manfred Krafczyk** Bauinformatik, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gerhard Kraft** Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Johannes Kramer** Romanistik, Universität Trier **Prof. Dr. Christoph Krampe** Antike Rechtsgeschichte, Bürgerl. Recht, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Krautschneider** Ingenieurwesen, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Michael Krawinkel** Medizin, Ernährungswissenschaften, Universität Gießen **Dr. Kerstin Krellenberg** Stadt- und Umweltsoziologie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig **Prof. Dr. Hermann Kreutzmann** Geographische Wissenschaften, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Alexander Kreuzer** Mathematik, Universität Hamburg **Privatdozent Dr. Hartje Kriete** Mathematik, Universität Göttingen **Prof. Dr.-Ing. Gerhard Krost** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Michael Kruse** Saatgutwissenschaft und -technologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Jörg Kudla** Biologie, Universität Münster **Prof. Dr. Angelika Kühnle** Physikalische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Gunter Kürble** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Kaiserslautern **Prof. Dr. Hans-Joachim Kuss** Geowissenschaften, Universität Bremen **Prof. Michael Küttner** Musikwissenschaft/Jazz/Schlagzeug, Hochschule für Musik und Darst. Kunst Mannheim **Prof. Dr. Marcus Labbé** Betriebswirtschaftslehre, Fachhochschule Augsburg **Prof. Dr. Dr.-Ing. Jürgen Lademann** Dermatologie, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Reiner Lammers** Zellbiologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Peter Langer** Organische Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Bernd Lehmann** Geologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Christiane Lemke** Politikwissenschaften, Universität Hannover **Prof. Rodolpho Leoni** Tanz, Folkwang-Hochschule **Privatdozent Dr. Thomas Liehr** Humangenetik, Universität Jena **Prof. Dr. Felix Liermann** Rechnungswesen/Controlling, Fachhochschule Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Andrea Liese** Politikwissenschaft,

Universität Potsdam **Prof. Dr. Fabienne Liptay** Medienwissenschaft, Universität München **Prof. Dr. Wilhelm Löwenstein** Entwicklungsforschung, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. med. Dieter Lüttje** Medizin, Klinikum Osnabrück **Prof. Dr. Georg Maag** Ital. Literaturwissenschaft, Universität Stuttgart **Prof. Dieter Mack** Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Karsten Mäder** Pharmazie, Martin-Luther-Universität Halle **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaft, Stiftung Wissenschaft und Politik **Prof. Dr. Horst Malchow** Theoretische Physik, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Werner Mäntele** Biophysik, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Thilo Marauhn** Öffentliches Recht, Universität Gießen **Prof. Dr. med. Udo R. Markert** Medizin, Universität Jena **Prof. Dr. Dieter Martin** Neuere Deutsche Literatur, Universität Freiburg **Prof. Patricia Martin** Musical, Folkwang-Hochschule Essen **Prof. Dr. Matias Martinez** Neuere deutsche Literaturgeschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr.-Ing. Jorge Marx Gomez** Wirtschaftsinformatik, Universität Oldenburg **David Matern** Politikwissenschaft, World Food Programme Rom **Prof. Dr. Jörg Matschullat** Geochemie und Geologie, Technische Universität Bergakademie Freiberg **Tim Maxian Rusche** Rechtswissenschaft, Europäische Kommission Brüssel **Prof. Dr. Achim Mehlhorn** Organische Chemie, Dresden International University GmbH **Prof. Dr. Andreas Meinhardt** Medizin, Universität Gießen **Prof. Dr. Ulf-G. Meißner** Physik, Universität Bonn **Prof. Paul Melis** Tanz, Hochschule für Musik Köln **Prof. Dr. Gunter Menz** Geographie, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching** Elektrotechnik, Universität Paderborn **Privatdozent Dr. Bernard Metsch** Physik, Universität Bonn **Prof. Dr. Joachim Metzner** Sprach- und Literaturpädagogik, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Christian G. Meyer** Tropenmedizin, Bernhard-Nocht-Institut Hamburg **Prof. Dr. Justus Meyer** Rechtswissenschaften, Universität Leipzig **Prof. Brian Michaels** Schauspiel, Schauspielregie, Folkwang-Hochschule Essen **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Michalik** Elektrotechnik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Ralph Mitlöhner** Waldbau der Tropen, Universität Göttingen **Prof. Dr. Haymo Mitschian** Deutsch als Fremdsprache, Universität Kassel **Prof. Dr. Barbara Mittler** Sinologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Regina Moczadlo** Internationalisierung, Hochschule Pforzheim **Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn** Bauingenieurwesen – Wasserbau und Wasserwirtschaft, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Rolf Möller** Experimentalphysik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Bruno Mörschbacher** Biochemie und Biotechnologie der Pflanzen, Universität Münster **Prof. Dr. med. Andreas Mügge** Innere Medizin, Klinikum der Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Jens Müller** Elektrotechnologie, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr.-Ing. Michel Müller** Architektur, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Rolf Müller** Pharmazeutische Biotechnologie, Universität Saarbrücken **Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel** Politikwissenschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Ralf Müller-Terpitz** Rechtswissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Gabriele Nebe** Mathematik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Martin Nettesheim** Rechtswissenschaften, Universität Tübingen **Prof. Dr. Eva Neuland** Germanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Beate Neumeier** Englische Literaturwissenschaft, Universität Köln **Prof. em. Dr. Heinz Neuser** Erziehungswissenschaften, Fachhochschule Bielefeld **Heike Niebergall-Lackner, LL.M.** Rechtswissenschaft, IOM Genf **Dr. Sigrid Niedermayer** Sozialwissenschaften, Pädagogik, UNESCO Paris **Prof. Dr. Matthias Niedobitek** Europäische Integration, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr.-Ing. André Niemann** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Katharina Niemeyer** Romanische Philologie, Universität Köln **Prof. Dr. Brigitte Nixdorf** Gewässerschutz, Universität Cottbus **Prof. Dr. Rainer Nobiling** Medizin, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk** Diagnostik und Kognitive Neuropsychologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Christian Oberländer** Japanologie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Michael Obst** Komposition, Hochschule für Musik Weimar **Prof. Dr. Corinna Onnen** Soziologie, Universität Vechta **Prof. Dr. Ilona Ostner** Sozialwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr. Rachid Ouassia** Wirtschaft des Nahen und Mittleren Ostens, Universität Marburg **Prof. Dr.-Ing. Mario Pacas** Elektrotechnik, Universität Siegen **Prof. Dr.-Ing. Frank Palis** Elektrotechnik, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Werner Pascha** Volkswirtschaftslehre, insbes. Ostasienwirtschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Nicolas Pasquet** Dirigieren, Hochschule für Musik Weimar **Prof. Dr. Olaf Passenheim** Wirtschaftswissenschaft, Hochschule Emden/Leer **Prof. Dr.-Ing. Udo Peil** Bauingenieurwesen, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Rolf Pelster** Physik, Universität des Saarlandes **Prof. Dr. Christer Petersen** Medienwissenschaft, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Peter Pfeffer** Ingenieurwissenschaft, Hochschule München **Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer** Biologie, Geowissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. Herbert Pfnür** Physik, Universität Hannover **Prof. Dr. Jörn Piel** Organische Chemie und Biochemie, Universität Bonn **Dr. Anke Pieper** Chinesische Sprache und Literatur, Universität Bochum **Prof. Dr. Johannes Pinnekamp** Wasserwirtschaft, RWTH Aachen **Prof. Dr. Daniela Pirazzini** Französische Sprachwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Ute Planert** Neuere Geschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Andreas Podelski** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr.-Ing. Frank Pöhler** Maschinenbau und Mechatronik, Hochschule Karlsruhe für Technik u. Wirtschaft **Prof. Dr. Andrea Polle** Forstbotanik, Universität Göttingen **Prof. Joachim Pörtl** Horn, Musikhochschule Düsseldorf **Kay Popken** Volkswirtschaftslehre, Beijing Lufthansa Center **Prof. Dr. Valentin Popov** Physik, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Adelheid Puttler** Öffentliches Recht, Universität Bochum **Prof. Dr. Thomas Raab** Geographie, Geologie, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Kurt Racké** Medizin (Pharmakologie/Toxikologie), Universität Bonn **Prof. Dr. Peter Raster** Germanistik/Deutsch als Fremdsprache, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Boike Rehbein** Asienwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dieter Rehm** Freie Kunst, Fotografie, Akademie der Bildenden Künste München **Sabine Reich** Schauspiel, Schauspielregie, Schauspiel Bochum **Prof. Dr. Wolfgang Reichel** Mathematik, KIT Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Barbara Reichert** Geologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Dieter J. Reinscheid** Biotechnologie, Mikrobiologie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Oliver Reiser** Chemie, Universität Regensburg **Prof. Dr. Eva Rentschler** Anorganische und Analytische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr.-Ing. Eckhart Ribbeck** Planen und Bauen in Entwicklungsländern, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Wolfgang Riedel** Neuere deutsche Literaturgeschichte, Universität Würzburg **Prof. Christian Rieger** Cembalo, Folkwang-Hochschule **Prof. Dr. Rüdiger Robert** Politikwissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. Andreas Rödder** Neueste Geschichte, Universität Mainz **Silke Rodenberg** Deutsche Literatur- und Sprachwissenschaft, Philosophie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Beate Röder** Photobiophysik, Institut für Physik, AG Photobiophysik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Marina V. Rodnina** Biochemie/Physikalische Biochemie, Max-Planck-Institut für

biophysikalische Chemie Göttingen **Prof. em. Dr. Sigmar Roehr** Unternehmensführung und Internationales Management, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Elisabeth Rohr** Erziehungswissenschaften/Soziologie/Sozialpsychologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch** Deutsch als Fremdsprache, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Gerd-Volker Rösenthaller** Anorganische Chemie, Jacobs University Bremen **Prof. Dr. Peter M. Rose** Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Bremen **Birgit Roser** Leitung Akademisches Auslandsamt, Universität Trier **Prof. Dr. Markus A. Rothschild** Medizin, Universitätsklinikum Köln **Prof. Dr. Beate Rudolf** Rechtswissenschaft, Deutsches Institut für Menschenrechte Berlin **Prof. Dr. Magnus Rüping** Organische Chemie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Stephan Ruscheweyh** Mathematik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Sabine Ruß-Sattar** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Thomas Saalfeld** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Ute Sacksofsky** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt a.M. **Prof. Dr. Hans Georg Sahl** Spezielle Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Hartmut Sangmeister** Wirtschaftsstatistik, Entwicklungsökonomie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Markus Sauer** Physik, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Joachim Sauerborn** Agrarökologie der Tropen und Subtropen, Universität Hohenheim **Prof. Dr.-Ing. Oliver Sawodny** Systemdynamik, Universität Stuttgart **Prof. Dr.-Ing. Günter Schäfer** Informatik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Andreas Schaller** Pflanzenbiotechnologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Ralf Schellhase** Marketing, Hochschule Darmstadt **Prof. Ulrich Schendzielorz** Media-Authoring, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd **Prof. Dr. Christoph Scherrer** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Bernhard Schipp** Betriebswirtschaftslehre, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Schlag** Wirtschaftswissenschaften, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Ralf Schlauderer** Angewandtes Agrarmanagement, Fachhochschule Weihenstephan, Triesdorf **Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff** Wasserwirtschaft, Universität Wuppertal **Prof. Dr.-Ing. Michael Schlüter** Strömungsmechanik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schmager** Betriebswirtschaftslehre, Produktionsmanagement, Fachhochschule Jena **Prof. Dr. Jörg Schmalian** Theoretische Physik, KIT Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Hans-Jürgen Schmeißer** Mathematik, Universität Jena **Prof. Dr. Lars Schmelter** Romanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Michael Schmidt** Stadt- und Landschaftsplanung, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Siegmund Schmidt** Politik und Wirtschaft in Entwicklungsländern, Universität Koblenz-Landau **Prof. Dr. Thomas Schmidt** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Michael Schmitz** Europäische und internationale Agrarpolitik, Universität Gießen **Prof. Dr. Christoph Schneider** Organische Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. Klaus P. Schneider** Sprachwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Steffen Schorn** Musikwissenschaft/Jazz, Hochschule für Musik Nürnberg **Prof. Dr. Franziska Schöblier** Germanistik, Universität Trier **Prof. Dr. Anja Schöttner** Betriebswirtschaftslehre, Universität Konstanz, **Prof. Dr. Lukas Schreiber** Botanik, Universität Bonn **Prof. Ph.D. Wolfram Schrettl** Schwerpunkt Osteuropa, Freie Universität Berlin **Prof. Werner Schrietter** Musikwissenschaft/Posaune, Hochschule für Musik Karlsruhe **Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Hans-Eberhard Schurk** Maschinenbau, Hochschule Augsburg **Prof. Dr.-Ing. Lothar Schüssele** Elektrotechnik, Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Brigitta Schütt** Physische Geographie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Lutz Schweikhard** Physik, Universität Greifswald **Prof. Dr. Jochen Seitz** Informationstechnik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Maria Selig** Romanistik, Universität Regensburg **Prof. Dr. Peter Sester** Vertragsrecht, KIT Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Shingo Shimada** Modernes Japan, Universität Düsseldorf **Prof. Christian Sikorski** Violine, Hochschule für Musik und Darst. Kunst Stuttgart **Dr. Hans-Jürgen Simm** Kanzler der Universität Bielefeld **Prof. Dr. Wilhelm Singhof** Mathematik/Topologie, Universität Düsseldorf **Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky** Film/Kamera, Hochschule für Fernsehen und Film München **Prof. Dr.-Ing. Dirk Söffker** Maschinenbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Hans-Joachim Solms** Altgermanistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Roland Spiller** Romanische Philologie, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Klaus-Dieter Spindler** Zoologie, Universität Ulm **Prof. Dr. Dr. Michael Spiteller** Chemie/Umwelttechnik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Klaus Stanjek** Film, Regie, Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam **Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster** Pädagogische Psychologie, Universität Gießen **Prof. Dr.-Ing. Gerd Stock** Elektrotechnik, Fachhochschule Kiel **Botschafter Wolfgang Stöckl** Dt. Personalpolitik für IO, Auswärtiges Amt **Prof. Dr. André Stoll** Romanistik, Universität Bielefeld **Prof. Ulrike Stoltz** Typografie, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **Prof. Dr. Jens Strackeljan** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr.-Ing. Natalie Stranghöner** Metall- und Leichtbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Olaf Strauß** Augenheilkunde, Charité Berlin, **Prof. Dr. Rolf Stürner** Rechtswissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Guido Hendrikus Sweers** Mathematik, Universität Köln **Prof. Dr. Wiltrud Terlau** Volkswirtschaft, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Winfried Thaa** Politikwissenschaft, Universität Trier **Privatdozent Dr. Stefan Thalhammer** Nanotechnologie, Helmholtz Zentrum München **Prof. Dr. Robert Thimme** Innere Medizin, Universität Freiburg **Dr. Stefan Thomas** Energiewirtschaft, Wuppertal Institut **Prof. Dr. Michael Tilly** Evangelische Theologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Jens Timmer** Physik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Dieter Trautz** Agrarökologie, Fachhochschule Osnabrück **Prof. Dr. Wolfgang Tremel** Anorganische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Tobias Tröger, LL.M.** Bürgerliches Recht, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Volker Trommsdorff** Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Alexander Trunk** Osteuropäisches Recht, Universität Kiel **Prof. Dr. Erwin Tschirner** Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig **Prof. Dr.-Ing. Thomas Turek** Chemische Verfahrenstechnik, Technische Universität Clausthal **Prof. Noelle Turner** Musical, Folkwang-Hochschule Essen **Prof. Dr. Matthias Ullrich** Mikrobiologie, Jacobs University Bremen **Prof. Dr. Ing. habil. Dr. h.c. Joachim Ulrich** Verfahrenstechnik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs** Agrarwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Dr. Monika Unkel** Japanisch, Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Sandor Vajna** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Miguel Vences** Zoologie, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Christian Vogel** Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Michael P. Vogel** Tourismusmanagement, Hochschule Bremerhaven **Julia Volz** Akademisches Auslandsamt, Universität Gießen **Prof. Christine Wagner** Gestaltung (Design), Schrift, Typografie, Fachhochschule Wiesbaden **Prof. Elisabeth Wagner** Bildhauerei, Muthesius Kunsthochschule Kiel **Prof. Dr. Utz von Wagner** Maschinenbau, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Petra Wahle** Entwicklungsneurobiologie, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. Michael Wala** Geschichte, Ruhr-Universität Bochum **Prof. Dr. Rainer Waldhardt** Landschaftsökologie und -planung, Universität Gießen

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst Therapie-/Rehabilitationswissenschaft, Hochschule für Gesundheit Bochum, **Prof. Dr. Heike Walles** Bioverfahrenstechnik, Fraunhofer-Institut Stuttgart, **Prof. Dr. Klaus Peter Walter** Romanistik, Universität Passau **Prof. Dr. Heribert Warzecha** Pflanzenbiotechnologie, Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gerhard Wäscher** Betriebswirtschaftslehre, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Heide Wegener** Deutsch als Fremdsprache, Linguistik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Wolfgang Weigand** Anorganische Chemie, Universität Jena **Prof. Dr.-Ing. Thomas Christian Weik** Datenbanksysteme, Fachhochschule Münster **Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer** Baubetrieb, Fachhochschule Münster **Privatdozent Dr. Norman Weiß** Rechtswissenschaft, Universität Potsdam **Prof. Dr. Maria-Paz Weißhaar** Mikrobiologie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt** Bilddramaturgie, Fachhochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Ulrich Welland** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Peter Welzel** Volkswirtschaftslehre, Universität Augsburg **Prof. Dr. Klaus Wendt** Physik, Universität Mainz **Prof. Dr. Dirk Werner** Mathematik, Freie Universität Berlin **Prof. Ehrhard Wetz** Musikwissenschaft/Posaune/Blechblasinstrumente, Hochschule für Musik und Darst. Kunst Mannheim **Prof. Dr. Michael Wetzel** Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Medienwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Geschichte der deutschen Sprache und sprachlichen Variation, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Renatus Widmann** Bauingenieurwesen, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Thomas Wiedemann** Informatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Dirk Wiemann** Deutsch als Fremdsprache, Universität Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht** Wasserbau, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Hans Wiesmeth** Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Wild** Ökologie, Universität Bremen **Prof. Dr. Jochen Wilhelm** Betriebswirtschaftslehre, Universität Passau **Prof. Dr. Thomas Wilke** Zoologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Eva-Maria Willkop** Linguistik/Deutsch als Fremdsprache, Universität Mainz **Prof. Dr. Michael Wink** Molekulare Biotechnologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Peter Winker** Wirtschaftswissenschaften/Ökonometrie, Universität Gießen **Prof. Dr. Walter Witke** Genetik, Zellbiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Brigitte Wolf** Designtheorie, Schwerpunkt: Methodik, Planung, Strategie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Martin Wolf** Physik, Fritz-Haber-Institut der MPG Berlin **Prof. Dr.-Ing. Günter Wozny** Prozess- und Anlagentechnik, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Ulrich Wurzel** Volkswirtschaftslehre, HTW Berlin **Prof. Dr. Dieter Zapf** Arbeits- und Organisationspsychologie, Universität Frankfurt a. M. **Privatdozent Dr. Frank Zaucke** Biologie, Universität Köln **Prof. Wolfgang Zerer** Orgel, Hochschule für Musik und Theater Hamburg **Prof. Dr. Julia Zernack** Skandinavistik, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Dipl.-Ing. Barbara Zibell** Architektur- und Planungstheorie, Universität Hannover **Prof. Dr. Reinhard Zintl** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Reinhard Zöllner** Japanologie, Universität Bonn **Prof. Angela Zumpe** Design, Hochschule Anhalt, Dessau

Mitglieder der Kommission und des Fachgutachterausschusses der Vermittlungsstelle für deutsche Wissenschaftler im Ausland

Stand: 31.12.2013

Kommission der Vermittlungsstelle: **Prof. Dr. Margret Wintermantel** Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, vertreten durch **Stefan Bienefeld** Leiter der Gruppe 43 **Ingrid Jung** Auswärtiges Amt **MinR Roland Lindenthal** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **Dr. Jörg Schneider** Deutsche Forschungsgemeinschaft **Marijke Wahlers** Hochschulrektorenkonferenz **Margarete Beye** Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen **Dr. Birgit Galler** Bundesministerium für Bildung und Forschung **Fachgutachterausschuss:** **Kommission I (Naturwissenschaften)** **Prof. Dr. Wolfram Baumann** Chemie, Physikalische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Karl-Josef Dietz** Biologie, Biochemie, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Hans Gebhardt** Geographie (Stadt-, Sozialgeographie), Universität Heidelberg **Prof. Dr. Reinhold Hanel** Meeresbiologie, Universität Kiel, IFM-GEOMAR **Prof. Dr. Ernst Heintze** Mathematik, Universität Augsburg **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Anorganische Chemie (Organometallchemie/Photochemie), Universität Leipzig **Prof. Dr. habil. Gerhard Kost** Botanik, Mykologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Horst Niehus** Oberflächenphysik/Atomstoßprozesse, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Joachim Peinke** Physik, Universität Oldenburg **Prof. Dr. Lothar Ratschbacher** Geologie (Tektonophysik), Technische Universität Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Paul Reuber** Geographie (Sozial-, Tourismusgeographie, Politische Geographie), Universität Münster **Prof. Dr. Klaus Spitzer** Geophysik, Technische Universität Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Volker Storch** Zoologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Manfred Strecker** Geologie, Geochronologie, Universität Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wendland** Mathematik, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Ludger A. Wessjohann** Chemie, Biochemie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Zech** Bodenkunde und Bodengeographie, Universität Bayreuth **Kommission II (Agrar-/Forstwissenschaften)** **Prof. Dr. Wulf Amelung** Agrarwissenschaften, Universität Bonn **Prof. Dr. rer. nat. Gero Becker** Forstbenutzung und Walderschließung, Universität Freiburg **Prof. Dr. rer. silv. habil. Claus-Thomas Bues** Forstwissenschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Martina Gerken** Agrarwissenschaften, Ökologie, Veterinärmedizin, Institut für Tierzucht und Haustiergenetik, Universität Göttingen **Prof. Dr. agr. habil. Hans Heinrich Kögl** Agrarökonomie und Agrarraumgestaltung, Universität Rostock **Prof. Dr. Ralph Mitlöhner** Forstwissenschaft, Universität Göttingen **Prof. Dr. Udo ter Meulen** Agrarwissenschaft, Tierernährung, -physiologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Richard A. Sikora** Agrarökonomie, Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen, Universität Bonn **Kommission III (Ingenieurwissenschaften)** **Prof. Dr. Rainer Otto Bender** Ingenieurwissenschaften (Verfahrens- und Umwelttechnik), Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. sc. tech. Wolfgang Böhm** Architektur, Gebäudelehre und Entwerfen, Städtebau, Hochbautechnik, Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. André Braun** Umweltmesstechnik, Universität Karlsruhe **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiss** Mathematik/Informatik, Technische Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Eckhart Ribbeck** Stadtplanung, Planen und Bauen in Entwicklungsländern, Universität Stuttgart **Prof. Dr. rer. nat. Siegfried Schmauder** Festigkeitslehre, Werkstofftechnik, Staatl. Materialprüfungsanstalt, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Hartwig Steusloff** Informatik, Fraunhofer-Institut für Informations- und Datenverarbeitung **Kommission IV (Medizin, Veterinärmedizin)** **Prof. Dr. med. Winrich Breipohl** Medizinische Fakultät der Universität Witten-Herdecke (Vestische Kinderklinik Datteln) und Institut Arbeit und

Technik, Gelsenkirchen **Prof. Dr. med. Birgit Gathof** Humanmedizin, Universität Köln **Prof. Dr. med. Oliver Liesenfeld** Medizinische Mikrobiologie, Infektionsimmunologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. med. vet. Ernst Dieter Petzinger** Veterinärmedizin, Pharmakologie und Toxikologie, Universität Gießen **Prof. Dr. med. Michael Roggendorf** Humanmedizin, Universität Duisburg-Essen **Kommission V (Geisteswissenschaften)** **Prof. Dr. Christopher Balme** Institut für Theaterwissenschaften, Universität München **Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Heinz-Dieter Basler** Medizinische Psychologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke** Rechtswissenschaften, Universität Erfurt **Prof. Dr. Reiner Clement** Volkswirtschaft, Innovationsökonomie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaften, Geschichte, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Daniel Göler** Politikwissenschaft, European Studies, Universität Passau **Prof. Dr. phil. Michael Th. Greven** Soziologie und Politische Wissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. Alois Hahn** Allgemeine Soziologie, Universität Trier **Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews** Sportsoziologie, Deutsche Sporthochschule Köln **Prof. Dr. rer. pol. Carsten Herrmann-Pillath** Betriebswirtschaftslehre, kulturvergleichende Wirtschaftsforschung, Universität Witten-Herdecke **Prof. Dr. rer. pol. Axel Honneth** Philosophie, Universität Frankfurt **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistische Linguistik, Sprachgeschichte, Universität Erfurt **Prof. Dr. Christina Krause** Pädagogische Psychologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. theol. habil. Bernhard Lang** Religionswissenschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. habil. Ulrike Liebert** Politikwissenschaft, Universität Heidelberg **Prof. Dieter Mack** Musiktheorie, Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaften, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin **Prof. Dr. Matías Martínez** Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Literaturgeschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. phil. habil. Wolfram Martini** Klassische Archäologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Peter W. Marx** Institut für Medienkultur und Theater, Universität Köln **Prof. Dr. Christiane Nord** Übersetzungswissenschaften (engl./span.), Hochschule Magdeburg-Stendal **Prof. Dr. Wolfgang Patzig** Volkswirtschaft, Hochschule Magdeburg-Stendal **Prof. Dr. Christoph Paulus** Jura, Rechtswissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. habil. Hans Poser** Philosophie, Philosophie der Wissenschaft, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Barbara Pottast** Geschichte, Lateinamerikanische Geschichte, Universität Köln **Prof. Dr. Monika Rathert** Germanistik, Linguistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. phil. Angelika Redder** Germanistik, Sprachwiss., Deutsch als Fremdsprache, Universität München **Prof. Dr. Wolfgang Schäffner** Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Oliver Schlumberger** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau **Dr. Thomas Stahl** Romanische Philologie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Wolfram Steinbeck** Musik, Historische Musikwissenschaften, Universität Köln **Prof. Dr. phil. Inge Stephan** Germanistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg** Philosophie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Johannes Weiß** Kulturosoziologie, Universität Kassel **Prof. Dr. jur. Gerhard Werle** Rechtswissenschaften (Strafrecht und Rechtsgeschichte), Humboldt-Universität Berlin

Juroren des Berliner Künstlerprogramms 2013

Stand: 31.12.2013

Bildende Kunst: **Defne Ayas** Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam **David Elliott** Curator & Writer, Berlin/Hongkong **Elena Filipovic** WIELS Contemporary Art Centre, Brussels **Koyo Kouoh** Raw Material Company, Dakar **Weng Choy Lee** The Substation Arts Centre, Singapore **Hans Ulrich Obrist** Serpentine Gallery, London **Film:** **Nicole Brenez** Université Paris 3 / Sorbonne Nouvelle, Paris **Ulrich Gregor** Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin **Doris Hegner** Leiterin der Sparte Film, Haus der Kulturen der Welt, Berlin **Birgit Kohler** Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin **Gerhard Midding** freier Filmkritiker, Berlin **Anke Sterneborg** freie Filmkritikerin für rbb Kulturradio und Süddeutsche Zeitung **Literatur:** **Jan Baeke** Poetry International, Rotterdam **Ulrike Draesner** freie Schriftstellerin, Berlin **Marie Luise Knott** freie Literaturkritikerin und Publizistin, Berlin **Ilija Trojanow** freier Schriftsteller, Stuttgart **Barbara Wahlster** Redakteurin, Deutschlandradio Kultur, Berlin **Musik:** **Lydia Jeschke** Wort/Musik, SWR **Prof. Christina Kubisch** Klangkünstlerin, Hochschule Saarbrücken **Dr. Thomas Schäfer** Internationales Musikinstitut Darmstadt **Oliver Schneller** Komponist, Kurator **Roland Spekle** Kurator Amsterdam **Prof. Dr. Martin Supper** Komponist, Studiengangsleiter Sound Studies, Universität der Künste, Berlin

Mitglieder des Beirats Germanistik 2013

Stand: 31.12.2013

Prof. Dr. Lesław Cirko Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet Wrocławski **Prof. Dr. Peter Colliander** (assoziiertes Mitglied) Institut for internationale kultur- og kommunikationsstudier, Copenhagen Business School **Prof. Dr. Martine Dalmas** (assoziiertes Mitglied) UFR d'études germaniques, Université Paris IV, Sorbonne **Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger** Institut für deutsche Sprache, Mannheim **Prof. Dr. Christian Fandrych** (Vorsitzender des Beirats) Herder-Institut, Universität Leipzig **Prof. Dr. Marina Foschi** Dipartimento di Linguistica, Università di Pisa **Prof. Dr. Susanne Günthner** (stellvertretende Vorsitzende des Beirats) Germanistisches Institut, Universität Münster **Prof. Dr. Martin Huber** Lehrstuhl Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Karin Kleppin** Seminar für Sprachlehrforschung, Universität Bochum / Vertreterin der „AG DaF“, des Beratungsgremiums des DAAD zur Deutschförderung in Studienangeboten deutscher Hochschulen im Ausland **Prof. Dr. Gerhard Lauer** Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Eva Neuland** Germanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Franziska Schößler** Germanistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Edgar Wolfrum** Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften – Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik

Die DAAD-Statistik basiert auf folgender regionaler Einteilung (Stand 2013):

Nord-, Süd- und Westeuropa

Andorra, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vatikanstadt, Zypern

Mittel- und Osteuropa, GUS

Albanien, Armenien, Aserbeidschan, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tadschikistan, Tschechische Republik, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn, Usbekistan

Nordamerika

Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika

Lateinamerika

Antigua und Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname, Trinidad und Tobago, Uruguay, Venezuela

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

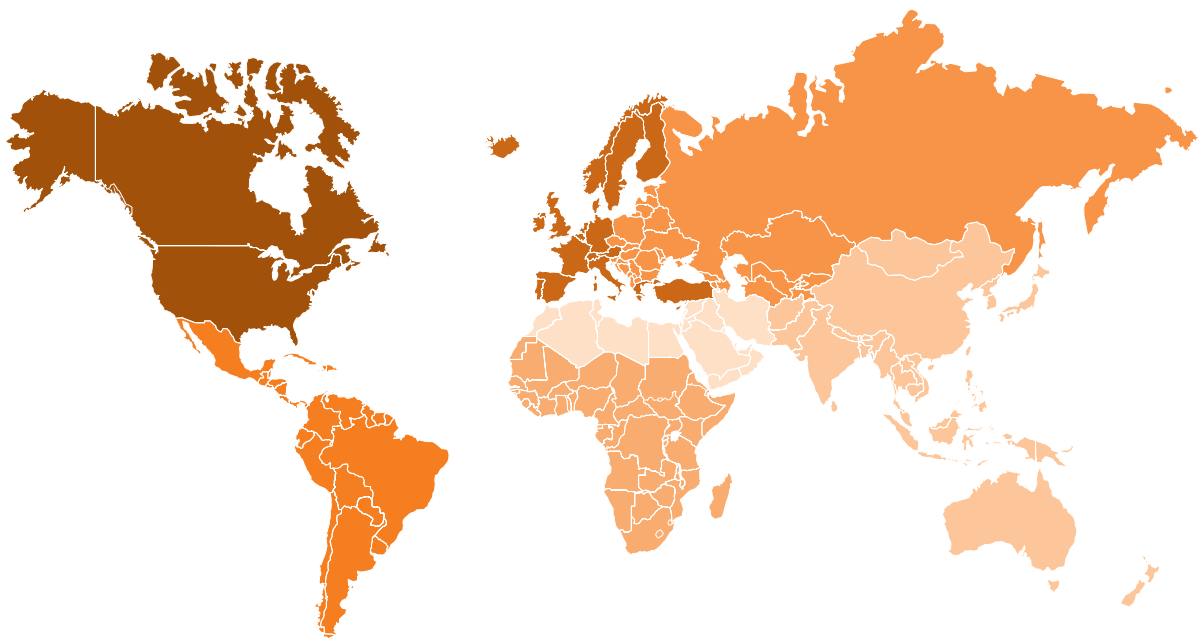
Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate

Afrika Subsahara

Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Elfenbeinküste, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Demokratische Republik Kongo, Republik Kongo, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Sudan, Südsudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik

Asien-Pazifik

Afghanistan, Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei, VR China, Cookinseln, Fidschi, Hongkong (China), Indien, Indonesien, Japan, Kambodscha, Kiribati, DVR Korea (Nordkorea), Republik Korea (Südkorea), Laos, Macau (China), Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru, Nepal, Neuseeland, Pakistan, Papua-Neuguinea, Philippinen, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Timor-Leste, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, Vietnam



Abkürzungsverzeichnis

AA Auswärtiges Amt	GAIN German Academic International Network
AU African Union	
AvH Alexander von Humboldt-Stiftung	GATE-Germany Guide to Academic Training and Education (Germany)
BKP Berliner Künstlerprogramm	GIP Germanistische Instituts-partnerschaften
BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung	GIZ Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	GJU German Jordanian University
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft	GUC German University in Cairo
DIES Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
DLR Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	GUTech German University of Technology
DUO Deutsch-Uni online	HRK Hochschulrektorenkonferenz
DWIH Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser	IC Informationszentrum
DWZ Deutsches Wissenschaftszentrum	iDA Internationale DAAD-Akademie
DZHW Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	IUCEA Inter-University Council for East Africa
Erasmus / Erasmus+ European Community Action Scheme for the Mobility of University Students	PAU Pan African University
EU Europäische Union	TDU Türkisch-Deutsche Universität

Adressen im In- und Ausland

DAAD-Zentrale Bonn-Bad Godesberg

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel.: (0049/228) 882-0
Fax: (0049/228) 882-444
E-Mail: postmaster@daad.de
Internet: www.daad.de

Büro Berlin

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
WissenschaftsForum Berlin
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin
Hauptstadtbüro
Tel.: (0049/30) 20 22 08-0
Fax: (0049/30) 204 12 67
Berliner Künstlerprogramm
Tel.: (0049/30) 20 22 08-20
Internet: www.berliner-
kuenstlerprogramm.de

Außenstelle Brüssel (seit 2006)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Rue d'Arlon 22-24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel.: (0032/2) 609 52 85
Fax: (0032/2) 609 52 89
E-Mail: buero.brussel@daad.de
Internet: bruessel.daad.de

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet Duc
Hanoi University of Technology
1 Dai Co Viet
Hanoi (Vietnam)
Tel.: (0084/4) 38 68 37 73-0
Fax: (0084/4) 38 68 37 72
E-Mail: daad@daadvn.org
Internet: www.daadvn.org

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

DAAD Jakarta Office
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61-62
Summitmas II, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel.: (0062/21) 520 08 70, 525 28 07
Fax: (0062/21) 525 28 22
E-Mail: info@daadjkt.org
Internet: www.daadjkt.org

Außenstelle Kairo (seit 1960)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
11 Sharia Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel.: (0020/2) 27 35 27 26
Fax: (0020/2) 27 38 41 36
E-Mail: info@daadcairo.org
Internet: http://cairo.daad.de

Außenstelle London (seit 1952)

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London (Großbritannien)
Tel.: (0044/20) 78 31-95 11
Fax: (0044/20) 78 31-85 75
E-Mail: info@daad.org.uk
Internet: www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)

**Servicio Alemán de Intercambio
Académico**
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 Ciudad de México
(Mexiko)
Tel.: (0052/55) 52 50 18 83
Fax: (0052/55) 52 50 18 04
E-Mail: info@daadmex.org
Internet: http://daadmex.org

Außenstelle Moskau (seit 1993)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau
(Russische Föderation)
Tel.: (007/499) 132 23 11
Fax: (007/499) 132 49 88
E-Mail: daad@daad.ru
Internet: www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)

German Academic Exchange Service
Regional Office for Africa
Madison Insurance House
3rd floor, Upper Hill Close
00800 Nairobi (Kenia)
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel.: (00254/20) 272 97 41
Fax: (00254/20) 271 67 10
E-Mail: info@daadafrica.org
Internet: http://nairobi.daad.de

Außenstelle Neu Delhi (seit 1960)

German Academic Exchange Service
Regional Office Bangladesh, India,
Nepal, Sri Lanka
2, Nyaya Marg, Chanakyapuri
110 021 New Delhi (Indien)
Tel.: (0091/11) 41 68 09 68, 41 68 09 69
Fax: (0091/11) 46 06 81 92
E-Mail: info@daadelhi.org
Internet: http://newdelhi.daad.de

Außenstelle New York (seit 1971)

German Academic Exchange Service
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y. (USA)
Tel.: (001/212) 758 32 23
Fax: (001/212) 755 57 80
E-Mail: daadny@daad.org
Internet: www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)

**Office Allemand d'Echanges
Universitaires**
Hôtel Duret de Chevy
8, rue du Parc-Royal
75003 Paris (Frankreich)
Tel.: (0033/1) 44 17 02 30
Fax: (0033/1) 44 17 02 31
E-Mail: info-paris@daad.de
Internet: <http://paris.daad.de>

Außenstelle Warschau (seit 1997)

**Niemiecka Centrala Wymiany
Akademickiej**
Przedstawicielstwo w Warszawie
ul. Czeska 24/2
03-902 Warszawa (Polen)
Tel.: (0048/22) 617 48 47
Fax: (0048/22) 616 12 96
E-Mail: daad@daad.pl
Internet: www.daad.pl

Außenstelle Peking (seit 1994)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Unit 1718, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Beijing (VR China)
Tel.: (0086/10) 65 90-66 56
Fax: (0086/10) 65 90-63 93
E-Mail: postmaster@daad.org.cn
Internet: www.daad.org.cn

Die Webseiten der Außenstellen
und Informationszentren (ICs)
des DAAD finden Sie unter:
www.daad.de/offices

Außenstelle Rio de Janeiro (seit 1972)

**Serviço Alemão de Intercâmbio
Acadêmico**
Rua Presidente Carlos
de Campos 417, Laranjeiras
22231-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel.: (0055/21) 25 53 32 96
Fax: (0055/21) 25 53 92 61
E-Mail: info@daad.org.br
Internet: www.daad.org.br

Außenstelle Tokio (seit 1978)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**
Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokio (Japan)
Tel.: (0081/3) 35 82 59 62
Fax: (0081/3) 35 82 55 54
E-Mail: daad-tokyo@daad.jp
Internet: <http://tokyo.daad.de>

Organisationsplan Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Mitgliederversammlung

Kuratorium

Vorstand

Auswahlkommissionen

0

Außenstellen

013

ASt Paris
Christiane Schmeken

014

ASt London
Dr. Andreas Hoeschen

015

ASt New York
Dr. Nina Lemmens

016

ASt Rio de Janeiro
Christian Müller

017

ASt Kairo
Dr. Michael Harms

018

ASt Nairobi
Christoph Hansert

019

ASt Neu Delhi
Christiane Schlottmann

020

ASt Tokio
Dr. Holger Finken

021

ASt Mexiko-Stadt
Dr. Alexander Au

022

ASt Jakarta
Dr. Irene Jansen

023

ASt Moskau
Dr. Gregor Berghorn

024

ASt Peking
Dr. Thomas Schmidt-Dörr

025

ASt Warschau
Dr. Peter Hiller

026

ASt Hanoi
Anke Stahl

027

ASt Brüssel
Nina Salden

040

Heinrich-Heine-Haus Paris
Dr. Christiane Deussen

1

Zentralabteilung
Rudolf Boden

101

Haushalt und Finanzen
Ralf Gandras

102

Kasse, Buchhaltung
Wolfgang Gartzke

103

Kordinierungsstelle Projektförderung
Jürgen Stricker

11

Gruppe Personal, Recht,
Organisation
Nicole Friege

111

Personalangelegenheiten
Ute Schmitz-Wester (komm.)

112

Rechtsangelegenheiten, Archiv
Anke Geburzyk

113

Organisation, Allgemeine Verwaltungs-
angelegenheiten, Innerer Dienst
Christoph Weber

114

Versicherungsangelegenheiten
Marina Palm

12

Gruppe Informationstechnologie
Oliver Kraemer

121

IT-Organisation / Qualitätssicherung / Con-
trolling / Finanz- und Vertragsangelegenheiten
Oliver Kraemer

122

Zentrale IT-Services / Systeme und
Infrastruktur
Alexander Hepting

123

Geschäftsanwendungen (ERP)
Sascha NöthenIT-Sicherheitsbeauftragter
Tibet Ömürbek

2

Abteilung Strategie
Büro Berlin
Ulrich Grothus

21

Gruppe Strategie,
Veranstaltungen, Fortbildung
Dr. Simone Burkhart

210

Programmentwicklung, Drittmittelprojekte
Stefanie Lohmann (komm.)

211

Grundsatzfragen, Planung, Koordinierung
Nicole Berners

212

Evaluation, Statistik
Dr. Martin Bruder

213

Veranstaltungen, Besucherprogramme
Dr. Zahar Barth-Manzoori

214

Internationale DAAD-Akademie
Dr. Gabriele Althoff

Büro Berlin

Hauptstadtbüro
Daniel ZimmermannBerliner Künstlerprogramm
Katharina Narbutović

Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:

► www.daad.de/organigramm

PRÄSIDENTIN

Prof. Dr. Margret Wintermantel



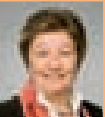
VIZEPRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee



GENERALSEKRETÄRIN

Dr. Dorothea Rüländ



STELLVERTRETENDER GENERALSEKRETÄR

Ulrich Grothus



001

Büro für Vorstand und Geschäftsführung
Lena von Eichborn

002

Presse-und Öffentlichkeitsarbeit,
Kommunikation
Anke Sobieraj

003

Innenrevision
Ute Hohmann

3

Programmabteilung Nord
Dr. Anette Pieper



31
Gruppe Westeuropa, Nordamerika
Dr. Klaudia Knabel



312
Iberische Halbinsel, Frankreich,
Benelux-Länder
Wolfgang Gairing

313
Großbritannien, Irland, Nordische Länder
Nina Scholtes

314
Südeuropa, Türkei
Gebhard Reul

315
Nordamerika: Förderung Deutsche,
German Studies Dozenten
Gabriele Knies

316
Nordamerika: Förderung Ausländer,
RISE-Programme, Projektförderung
Miriam Hippchen

32
Gruppe Mittel-und Osteuropa,
GUS
Benedikt Brisch



322
Moldau, Rumänien, Ukraine, Länder-
übergreifende Programme Osteuropa
(Go East, Ostpartnerschaften,
Deutschsprachige Studiengänge)
Dr. Randolph Oberschmidt

323
Baltische Staaten, Polen, Slowakei,
Tschechien
Antje Schlamm

324
Südosteuropa, Stabilitätspakt
Thomas Zettler

325
Russische Föderation, Belarus
Dr. Thomas Prahl

326
Kaukasus, Zentralasien
Kai Franke

33
Gruppe Germanistik und
Deutsche Sprache im Ausland
Dr. Gisela Schneider



330
Kordinierungsstelle für vermittelte
Lektoren und Dozenten im Ausland
Elisabeth Schüller

331
Auslandsgermanistik und Deutsch
als Fremdsprache
Dr. Ursula Paintner

332
Fachliche Lektorenbetreuung
Friederike Schomaker

333
Stipendienprogramm deutsche
Auslandsschulen / Initiative „Schulen:
Partner der Zukunft“
Dr. Georg Krawietz

34
Gruppe Hochschulprojekte
im Ausland
Dr. Stephan Geifes



341
Grundsatz- und Querschnittsaufgaben
Hochschulprojekte im Ausland
Dr. Roman Luckscheiter

342
Förderung und Betreuung Hochschulprojekte
im Ausland
> Asien-Pazifik, Lateinamerika
Sigrid Löns-Jören
> Nahost, Afrika
Isabell Mering
> Osteuropa, Kaukasus, Zentralasien; DKU
Dr. Gisela Zimmermann

344
Projekte Türkei, Geschäftsstelle des Konsorti-
ums Türkisch-Deutsche Universität (K-TDU) e.V.
Dr. Meltem Göben

343
Geschäftsstelle des Konsortialvereins VGU
Nicole Binder (komm.)

4

Programmabteilung Süd
Dr. Helmut Blumbach



41
Gruppe Afrika Subsahara,
Lateinamerika
Dr. Martina Schulze



412
West- und Zentralafrika
Michael Hörig

413
Östliches und Südliches Afrika
Cay Etzold

414
Mexiko, Venezuela, Zentralamerika
und Karibik
Christine Arndt

415
Brasilien, Chile, Paraguay, Uruguay
Katharina Riehle (komm.) /
Jutta Steffen (komm.)

416
Argentinien, Bolivien, Ecuador,
Kolumbien, Peru
Dr. Sybilla Tinapp

42
Gruppe Asien-Pazifik
Dr. Klaus Birk



422
Südostasien
Ilona Krüger

423
China, Mongolei
Hannelore Bossmann

424
Japan, Korea, Australien, Neuseeland,
Ozeanien
Dr. Ursula Toyka-Fuong

425
Südasien
Heike Mock

426
Sonderprojekte China
Susanne Otte

43
Gruppe Entwicklungszusammen-
arbeit und Alumni-Programme
Stefan Bienefeld



431
Entwicklungsbezogene
Postgraduiertenstudiengänge
Gabriele von Fircks

432
Alumni-Programme, weltweit
Ruth Krahe

433
Kooperationsprogramme
Hochschulmanagement (DIES)
Marc Wilde

434
Hochschulkoooperationsprojekte
Ursula Hardenbicker

435
Hochschulexzellenz in der Entwicklungs-
zusammenarbeit, Vermittlung deutscher
Dozenten und Hochschulberater ins
Ausland, Herderprogramm
Maria Kleespies

44
Gruppe Nordafrika, Naher
und Mittlerer Osten
Dr. Christian Hülshörster



441
Nordafrika, Nahost
Dr. Wolf-Hagen von Angern

442
Afghanistan, Pakistan, überregionale
Programme Good Governance
Lars Gerold

443
Golf-Staaten
Dr. Helmut Buchholt

444
Deutsch-Arabische Transformations-
partnerschaften – Kulturdialog
Dr. Renate Dieterich

445
Iran, Irak
Alexander Haridi

5

Abteilung Internationalisierung
und Kommunikation
Dr. Sebastian Fohrbeck



51
Gruppe Internationalisierung
der Hochschulen
Dr. Christian Thimme



511
Internationalisierung von Studium
und Lehre
Kirsten Habbich / Birgit Siebe-Herbig

512
Betreuungsprogramme
Stephanie Knobloch

513
PROMOS, Sommerschulen, Studienreisen
und Gastdozentenprogramm
Dr. Christian Thimme (komm.)

514
Internationaler Praktikantenaustausch,
Carlo-Schmid-Programm
Günter Müller-Graetschel

52
Gruppe Internationalisierung
der Forschung
Dr. Birgit Klüsener



521
Internationalisierung von Forschung
und wissenschaftlichem Nachwuchs
Dr. Christian Schäfer

522
Fach- und Sonderprogramme
Dr. Joachim Schneider

523
Forschungsmarketing
Dr. Katja Lasch

6

Nationale Agentur für EU-
Hochschulzusammenarbeit
Dr. Siegbert Wuttig



601
Übergreifende Agentur-Aufgaben
Dr. Siegbert Wuttig

602
Erasmus Mobilität
Dr. Markus Symmank

603
Erasmus Kooperations- und Partner-
schaftsprojekte „Europa macht Schule“
Beate Körner

604
Politikunterstützung: Nationale und
europäische Bildungsagenden
Nikola Scholle-Pollmann

DAAD-Freundeskreis e.V.
Geschäftsführung: Ruth Krahe

Betriebsrat Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel

Betriebsrat Berlin
Vorsitzender: Sebastian Brehmer

Gesamtbetriebsrat
Vorsitzende: Ruth Eberlein

DAAD-Zentrale

Bonn-Bad Godesberg

Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel.: (0049/228) 882-0
Fax: (0049/228) 882-444
E-Mail: postmaster@daad.de
Internet: www.daad.de

Büro Berlin

WissenschaftsForum Berlin
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)

Hauptstadtbüro

Tel.: (0049/30) 20 22 08-0
Fax: (0049/30) 20 412 67

Berliner Künstlerprogramm

Tel.: (0049/30) 20 22 08-20
Internet: www.berliner-
kuenstlerprogramm.de

INFO-CENTER

Informationen für Deutsche ins Ausland:

Tel.: (0049/228) 882-180
E-Mail: auslandsstudium@daad.de

Informationen für Ausländer nach Deutschland:

Tel.: (0049/228) 882-180
E-Mail: study-in-germany@daad.de

DAAD-Stiftung

Spendenkonto

Commerzbank
SWIFT-BIC: DRESDEFF370
IBAN: DE28 3708 0040 0208 5185 00
Verwendungszweck: Titel 684 100 005

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Dr. Dorothea Rüland, DAAD (verantwortlich)

Konzept und Koordination Anke Sobieraj,
Bastian von Jarzebowski

Redaktion Uschi Heidel, Dr. Isabell Lisberg-Haag,
Trio MedienService, Bonn
Anke Sobieraj, Bastian von Jarzebowski, DAAD

Bildredaktion Violeta Djordjevic

Gestaltung und Satz LPG Loewenstern Padberg
GbR, Bonn

Druck Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

ISBN 978-3-87192-911-3

Auflage Mai 2014 – 4.000

Alle Rechte vorbehalten
© DAAD

Bildnachweis AIMS (S. 73 oben links), David Ausserhofer (S. 33 unten rechts), BAM (S. 67 oben), Sven Bratulic (S. 63), Rose Burrowes (S. 78 links), CAPES (S. 66 oben), C tedra Humboldt (S. 66 unten), DAAD (S. 37 unten, 43 alle, 45, 47 unten, 67 unten rechts, 75, 112 ff.), Nour El Refai / DWZ Kairo (S. 71), Amunga Eshuchi (S. 73 oben rechts, 74), Carlo Ferreri / AHK Brasil (S. 67 unten links), Mirjam Gille (S. 73 unten rechts), GIZ Mongolei (S. 44 beide), Michaela Gottschling (S. 62), Andrey Gurinov (S. 59), Chris Hartung / TU Darmstadt (S. 49 alle), Norbert Hüttermann (S. 2/3, 13, 14/15, 23 oben), Michael Jordan (Titel, S. 4, 20, 25, 29, 36, 53, 54 oben, 57, 60, 65, 69, 70, 73 oben, 80, 87), Axel Kirchhof (S. 30 rechts, 31 links), Sascha Klahn (S. 41), Eric Lichtenscheidt (S. 38, 40 oben + unten, 48, 112 ff.), Andreas Mai (S. 35 oben + unten), Dave McHale (S. 61), Michael Meinhard (S. 21), Christian Padberg (S. 39), privat (S. 19, 31 rechts + Mitte, 55), Elianna Renner (S. 27), Eckart R hl (S. 58), Jacek Ruta (S. 64), Nikolai Schmidt (S. 77 oben), Sebastian Schobbert (S. 54 unten), TU Berlin (S. 78 rechts), Universität Helwan (S. 68), Universität Oldenburg (S. 73 unten links), Thilo Vogel / Lichtographie (S. 6, 113), Jessica Wahl / Wahluniversum (S. 52), Prof. Dr. Hai-Nan Wang (S. 77 untere drei), Stefan Zeitz (S. 30 links, 31, 33 oben + links), Reiner Zensen (S. 8, 37 oben, 112), Krzysztof Zielinski (S. 79 alle), Thilo Zinecker (S. 47 oben)

A large, stylized orange grid pattern, resembling a globe or a mesh, occupies the lower half of the page. The grid lines are thick and hand-drawn, creating a series of irregular squares and rectangles. The pattern is centered horizontally and extends from the bottom edge towards the middle of the page.

www.daad.de